

n
c
h
45

27/
8/6
J

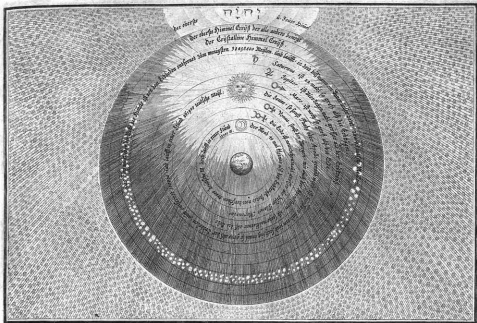
Historischer
Bilder Bibel,
Erster Theil,
in sich haltend
Die Abbildung
der Historien
aller Patriarchen,
Des 1. Buchs Mose.



Mit Rom. Kaiserl. Majest.
allergnädigst-ertheiltem Privilegio
gezeichnet und in Kupffer gestochen
von

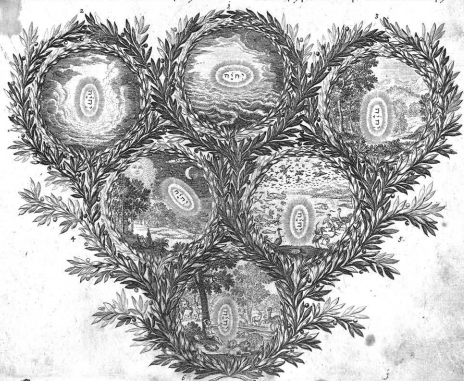
Johann Ulrich Kraußlen,
In Augspurg Anno M.DCCV.

Gen. j. Cap. In sechs Tagen erschafft Gott den Himmel und die Erde, mit allem was darinnen ist,
zum Preiss seiner Allmächtigen Weisheit

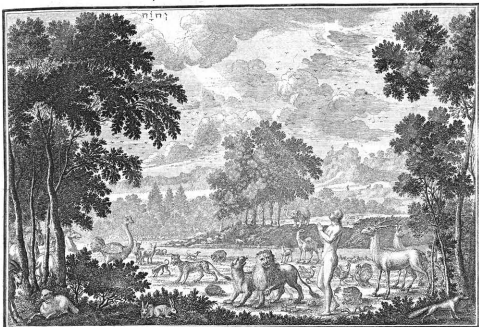


Nichts, ist der große Zeug, daß Gott nichts sey unmöglich.
dem Mächte gebietet Er: das es, was Er will sey
und auf sein wort geschieht: es stellt sich unmerklich,
wie Er es haben will, von allem abgang frey
Es wußt der erste Tag den ersten Tag beleuchten
der andre tag bewolbt das weite Himmels dach,
Die Erde mus das Meer mir, wo Gott will, besuchten.

Der dritte machet die welt mit Früchten taugend sach.
Der vierte muß das dach des Himmels herrlich dazzen,
mit Stern und Mond: darzu mit Sternen geist u. klein.
Der fünfte füllt die Erd mit überaus vil Thieren:
Duldet am sechsten mir der Mensch erschaffen sein.
Der soll, als Gottes Bild, Gott gleichsam sein auf Erden.
Der Mensch soll Gottes Lust, und Gott des Menschen werden.



Erst. 3. Mose. C. 2. Adam, der erste Mensch, wird von Gott in der Paradies: und zum Herren über alles auf Erden: gesetzt.
 Ihm erschafft Gott aus seiner Rippe die Eva.

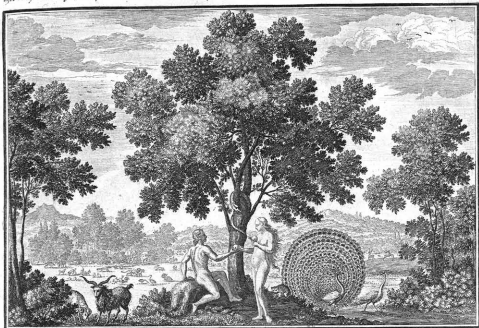


So mancher Creatür: so mancher Thiere Arten
 hat nun der grosse Gott in seine Welt gemacht;
 Den Menschen setzt Er ein in seinen sondern Garten:
 den für sein Hauptgeschöpf höchst gnädig Er geacht.
 Weil aber alle Art der Thier besteht in Zweyen:
 so schilt dem Menschen doch daß Er noch lebt allein:

Drumb will sein lieber Gott: daß soll auch Er sich freuen:
 und schafft daß mit sich selbst Er müs gepaaret sein.
 Auf seinem eignen Leib: aus seinem Fleisch und Beinen
 aus seiner Rippe macht Gott Ihm gar ein liebes Weib.
 Vor seinen Augen könn: kan die Ihm dann erscheinen:
 gleich spricht Er: O Du ist mein Fleisch: mein Bein: m. Leib.



Gen. 3. C. Adam u. sein Weib Eva, lassen sich durch den Saten bereden von der verbotenen Frucht zu essen, fallen also in die Sünde u. fällen sich u. ihre Nachkommen in grosses Unheil. Darüber werden Sie aus dem Paradyse vertrieben; u. müssen mit grosser Mühe im Schwerdt die Nahrung suchen.



Verflüchttes Lüg-gespräch, welche Eva mit der Schlange,
darein der Höllehund sich hatte eingehüllt,
zum Hochmuth Aberwas und Dross Lust angeschlossen,
auch so des Teuffels Neid und Schmeicheln hat erfüllt.
Sie frisst von einer Frucht, die Gott ihr hat gewehret
und überredt den Mann, daß er wie Sie, auch frisst;
Als der nun gleich wie Sie, Gott gleich zu sein begieret,

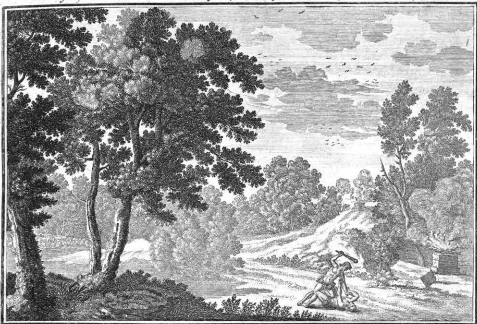
und ohne ein Verbot sich frey zu sein vermißt,
Damit ist Gottes Bild mit seiner Gnad verlohren;
die Sünde ist nunmehr hat dessen in der Welt,
das wer gehöret wird, zum Dunder wird gehöret.
Iret aus dem Paradyß: fort in das leere Feld
erfähret, in Müh und Schwerdt, wie Ihr nun seyd so klag,
Weil was Gott gutes gab, Euch nicht war gut genug.



Gen. 4. C. der gottlose Cain schlägt seinen
Freund den Aelst aus Mord; weil Er
Gott angenehmer; du tödt.

Cap. 8. Enoch, der lebte von Adam
wird; als ein sonderer geistlicher;
Lebendig im Himmel aufgenommen.

Cap. 6. Als des Herzens Beschl macht Noah
einen Kasten und vil Thiere gehen mit
Ihm vor der Sündfluth hinein.



Weil es dem Geißel schon mit Morden ist gelungen;
wan Er im Paradyß die Würfel hat verßessen;
Müß seiner Meinung nach; es nun sein durchgedrungen;
da Er den Bruder Mord verflüchtet weis außstieß;
Und als soll Ihm wohl in Himmel niemand kommen
der Mensch von Adam heist; vergeßlich; Mörder schau;
Wie Enoch Lebendig in Himmel werd genommen

hüt acht; betrachte wohl; des Noah Kasten-bräu
die Sündfluth soll smar bald; wach du verführt hast straffen;
umh da in deinen Pfül; wach nicht will; Gottes sein;
dast aber die Straff; nicht alles weg konn raffen;
nimbt; ach wie artig kommt; Gott in den Kasten ein;
Nebst aller Thiere Art; auch Menschen; duerretten;
Aus denen kommt; der die den Kopf; noch wird vertretten.



Gott. 7. C. Die Sündflut überschmettet den Erdboden: in dem Kasten Noah werden von allen Menschen nur 8. Seelen erhalten.

8. C. Ein Däwlein laßt Noah fliegen: Süerkündigen ob die Erde wider Süerwohnen: und bise bringt ein Schwergeld zum Seihen.



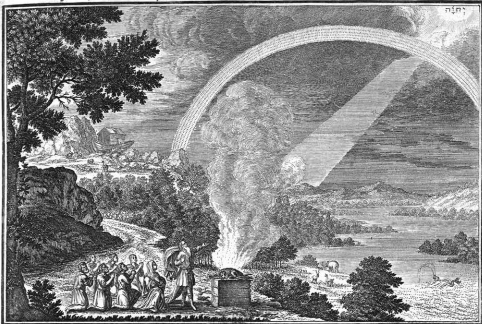
Die Menschen wollen sich Gott nicht mehr erkennen lassen
durch seinen Mund und Geist; Sie schlagen alles aus
So wird sein Eifer Reiz die Wasser Sturz zu lassen;
die schüttet so stark ab sein ganzes Himmelstau;
dass Funtzen Ehen hoch die höchste Berg bedehet;
was auf der Erden lebt, versteinet in die Füh.
Oh Noah gleich in des im Kasten bleibt versteinet

Und wohl verwahrt lebt: hat Es drumb nicht so gut,
das Ihn und seine in Haus die weil nicht lang soll werden.
Der Kundschaft wird von Ihm ein Däwlein ausgeschiedt:
Ein Geldweg in dem Mund herichtet, dass auf Erden
bald gut zu wohnen sey: den der sie abgeriffet.
Ach Noah, meinstu dann die Erde sey nun rein?
Es werden hese Leut bald wider um dich sein.



Gen. 9. C. Nach der Dunsfluth arbet Noach aus dem Kasten:
opffert ein Dankopffer, und Gott segnet ihn den Regen:
hagen; als ein Gnadenzeichen

Noach trankhet des Weins; den Er gepflandert: Als vil wird
seiner Blöße halber von Cham verpflet; von Sem und
Japhet aber bekehrt.

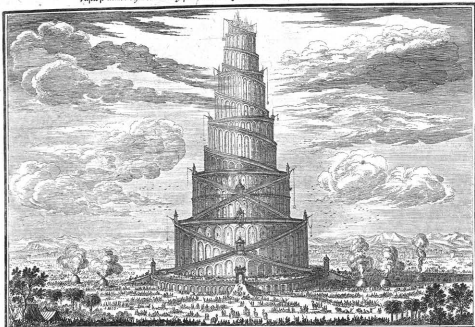


Und so mag Noach aus seinem Kasten steigen:
nach dem die Dunsfluth nicht ein wechren quod vorbey.
Daneben auch seinem Gott sich dankbar blieben.
Er ihm ein opffer bringt: der Herr segnet seine Güt.
Ihm und der ganzen Welt mit einem Regenbogen:
der sich am Himmel dach zum Gnadenzeichen sehn:
daß Gott der Sündner welt noch danach bleib gewogen:

im wasser soll sie nicht; wie dinstmal; anders sein.
Sines gut das Noach nicht den Leuten seht mag sauen:
die Weizen das; als die best Menschen Noach es freut.
Ach aber das Er ihm so vil hat wider freuden:
das macht der Cham sich nicht: Ihn Japhet und Sem
Ihm den und Japhet dinst: so wird Japhet Cham verflucht:
Allein: o Noach: dich ist deiner Wein laß Precht.



Gen. 11. C. Da die Leute zu Babel einen hohen Thurm bauen verwirret Gott Ihre Sprachen, daß Sie ablassen müssen.
 12. C. Gott befiehlt dem Abram aus seinem väterlichen Vaterland zu ziehen. Nicht wegen der Verdrängung in Egypten.
 Daß ihm nimbt Ihm der König seine Saram, gibt Sie Ihm aber bald mit Thera wider.

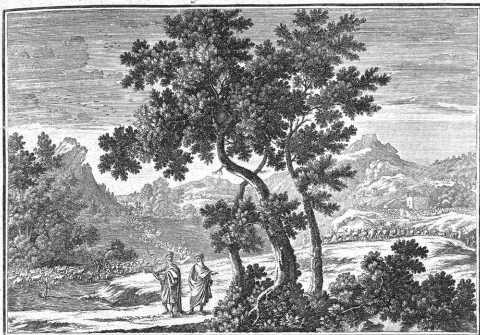


Der Herr hat noch sehr, auch Ihre Thaten an;
 Sie fürcht'et sich, was Sie liebt, das eitle, überlügen.
 Darum die Thaten auch, die Narisch werden kan,
 Zu Babel will das Volk, den höchsten Thurm aufstehn.
 Die Spitze soll hinauf, bis an den Himmel gehn.
 Der Herr verwirret bald, der Thurm die Sprache;
 So was man von dem Werth, mit großem Spott absehn.

und sehen daß der Herr, des eulen Hochmüthe lachte.
 O lieber Abram, geh aus deinem Vaterland;
 Und geh in Canaan, gleich kommen Heere deuten,
 Daß du Egypten suchst; und da ein harter Stand
 an deinem Weib dich trifft; laß danach Gott dich leiten
 und niemahls deinen Rath. Dem Nächsten sich ergeben;
 diß bringt christenlich ein recht vergnügtes Leben.



Gen. 13. Cap. Abraham und Leth haben hiesher hiesammen gewohnt; scheiden aber nunmehr von einander mit Freuden ganz Brüderlich.
C. 14. Da Abraham seinen Freund Leth mit andern Gefangenen erludte; und aus der Knechtschaft zu richte kommt; erquähet ihn Melchisedech mit Brod und Wein.

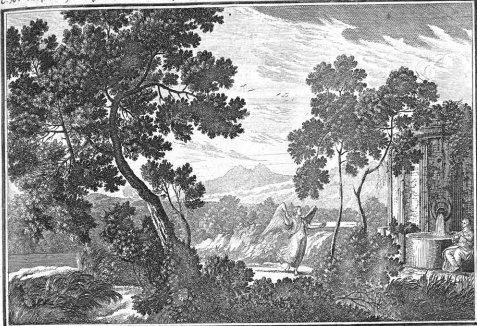


Drei Brüderliche Freund sind nun schon lang gewesen
der Leth und Abraham, da sich ihr Nachkommen mehret;
Wird als ein Mittel bald zum Feinden auslesen;
weil dem Gesundes Gedächtnis Leth nicht recht auffrag mehret;
Das Er und Abraham sich von ein ander scheiden;
da dieser jenen gern die Wahl zuwillen stellt;
Leth geht auf Hoden zu; Allein da muß Er leiden;

das mit dem bösen Volke Er auch in Unglück fällt;
Der Feind nimbt ihn so wohl, als andre weh gesangen;
der herze Abraham macht durch sein Schwert ihn frei;
darauf Melchisedech ihm ist entgegen gengan;
mit Brod und Wein; als der die große Feindschafft tren
Mit diesen Danks macht im freien Feld vergilt;
Zugleich nach deutlich auch der Freundschaft untren schilt.



Gen. 16. C. Hagar, nach dem sie entlauffen, wird von dem Engel wider heim gewiesen.
 C. 17. Gott richtet mit Abraham den Bund der Beschneidung auf.
 C. 18. Nebst zweien Engeln ist Gott in Menschenen gefast Abrahams Gast u. verheißt ihm in dem Alter von Sarah einen Sohn.

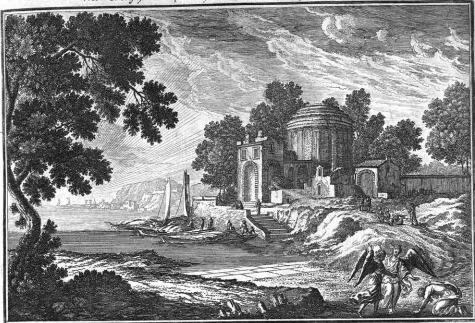


Weil Hagar schwanger ist von Abrahams Eh-Stand-Ge-
 so will sie nicht mehr Magd, halb-frau will sie sein sein;
 und denkt: es sey auch mehr als vor an ihr gelegen.
 weil aber ihre Frau damit gar nicht stimmt ein
 laufft sie im Stills davor. Bey einem Wasserbrunnen
 trifft sie der Engel an und heisst sie heimlich gehn:
 Es ist ihr Herz auch bald zu guter Felt gewöhnt.

Den will mit Abraham in einer Dürfnisß stehn;
 Das Zeichen deß wird das Jüdische Beschneiden.
 darauf Er sich als Gast bei Abraham befindet;
 Verspricht im Alter ihm, zu seinen geliebten Freuden,
 den Lieben Isaac, das Lach- und Freuden-Land:
 Dann dars man darob für Lächer Wünder lachen:
 Das Alter will hierzu Ihr keine Rechnung machen.



j. Durch Mose C. 39. Loth gehet den Zweigen Engeln entgegen; die ihn aus Sodom führen sollen. v. 9. Die Sodomiten wollen sein Haus stürmen; werden aber mit Blindheit geschlagen. v. 25. Die Engel führen den Loth u. seine Töchter aus. v. 30. Er begehrt darauf trünktliche weise mit denselben greulichen Sünden.

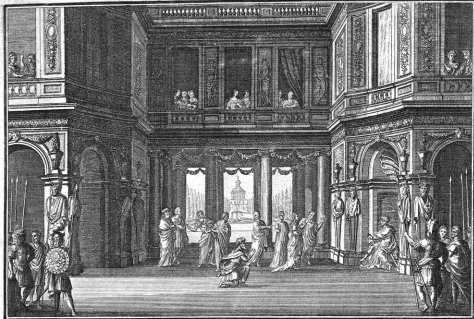


Mit Freier will der Herr die Sodoms Stadt verkennen,
vor dem schülzt Gott dem Loth, zweien seiner Engel zu;
weil von dem bösen Volke ihn nichts suß können trennen;
die ihn als Gottes Freund ausführen zu der Ruh
Er tenat sie als bald; und geht getrost entgegen;
führt in sein Haus die ein, das tolle Stadt gesind
thut alles an dem Haufe, was heißen mag vorwegen;

vergehen aber: dann, Gott macht sie düm und blind,
des Morgens nun wird Loth aus: sind der Straß entführt;
das Weib wird auf den weg zum Bath sein; aber Loth
thut mit den Töchtern auch, was gar sich nicht gebührt
durch Weib und sie hehört. O Wunder grosser Gott
So wird dann auch so leicht ein Fummer Mann gefallt
wan die Gewissens macht: hochst scharff nicht wird befallt



Gen. 20. C. Der König Abimelech nimbt dem Abraham sein Weib hars, gibt sie Ihn aber von Gott getrieben, quädig wider.
 C. 21. Abraham halt ein grosses Freudenmahl da sein Sohn Isaac entwehret wird. Isaac wird mit seiner Mütter Hagar aus dem Haus gestosse.



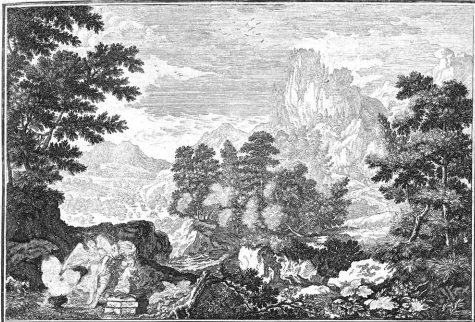
Das frommer-Erste Forcht, wohl bald zu gross seyn werden
 erfährt auch Abraham, der im Philistiner Land
 sein Weib, aus Forcht hinstuht in missliche Gefährden,
 und Chas Gott nicht gewehret, in grosse Hand u. Dehand.
 Er sagt und gibt sie an, als sey sie seine Schwester,
 das Ihre Schönheit Ihn nicht zeisse in den Ladt.
 Der König nimbt sie weg, und halt sie desto fester,

Gott aber hält auch Ihn, daß Er mit Angst u. Noth
 sie Ihn bald wider gibt ganz quädig und mit Ehren.
 Und Isaac entwehret, halt Abraham zwar aus
 Ein grosser Freudenmahl, allein nicht lang tanz wehren
 muß Isaac so wohl, als Hagar aus dem Haus,
 da ist so grosser Lenz, und grosser Freud nicht mehr wehret,
 Weil sich aus diser Welt doch alles bald vertehret.



Cap. 22. Cap. Abraham will seinen Sohn Isaac
opfern: wie der Herr begehrt und hernach durch
einen Engel noch gehöhret.

Cap. 23. In die von Abraham hierdu erkaupte
zweistache Höhle wird Sara begraben.
Cap. 24. Darnach auch Abraham begraben wird.



So soll dann Abraham mit eignen Händen schlachten
den lieben: einzigen: den Frommen: theuren Sohn:
Ja selbst ihm opfern ihn verbrennen: und nicht achten
das große Herrenlob: so ihm entsteht davon.
Denn forderte: Er will ihn: der Sohn ist schon gebunden:
Er seß das Messer schon: und so den Sohn auch an:
die Liebe gegen Gott: hat alles überwunden.

was Liebe von Natur im Herzen heißen kan:
Dass wollen ist genug: Mein Abraham! Ein Wider:
der dort im Hethen hangt: mag ist das Oussen sein.
Lies deinen Isaac auf: Lass ab die Liebe gieber:
Er ist und bleibet nun: von neuem wider dein.
Doch deime Sara stirbt: den Leib soltu begraben:
die Seele will der Herr: im Himmel bey sich haben.



Gen. 24. C. Auf Abrahams Befehl aus Elasar dem Isaac ein Weib aus der Fernde hohlen: bei einem Drünnen findet
 Er die Rebbecca; welche Er, als die von Gott gezeigte herrlich bekenntet.
 Rebecca kommt, nach wohl vollendter Reise, glücklich zu dem Isaac.

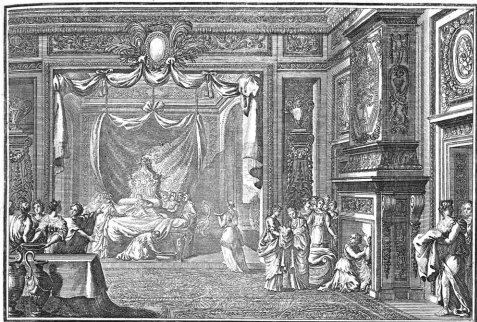


Die Töchter Canaan, davon ein Weib Hühnen
 dem lieben Isaac, ist keine gut genug;
 Es mus Elasar durreisen sich heuemen,
 und in sehr ferne Land thun einen weiten Zug,
 die Gott Ihm auferwehlt, von Abrahams Befreunden,
 trifft Er beim Drünnen wohl, wie Er gebeten, an.
 Er wirt, Es geht wohl ab, die Freunde, eh sie meinen,

Erkennen Gottes hand die niemand hindern kan,
 die Braut reißt fort, die Zeit wird auch v. Gott beglüheth;
 der Bereitnam ist im Feld und wartet an Gebet,
 darauf er sich ganz wohl, und recht nach würlich dem schützet.
 die fällt Ihm in den Arm, da Er entzagen geht.
 wo Gott selbst also stünd, streicht, knüpft das Liebes hand.
 da ist gewiß vergnugt der Eh und Lutes Stand.



Gen. 25. C. Isaac wird mit glücklicher Gebärt seiner Rebecca und zweyen Söhnen erfreut.
 v. 29 Esau verkauft seinen Bruder Jacob, der Nachb der ersten Gebärt vor ein rothe Gericht.
 C. 27. Jacob bringt aber under Esaus Kleidern den Haupt- Segen davon.

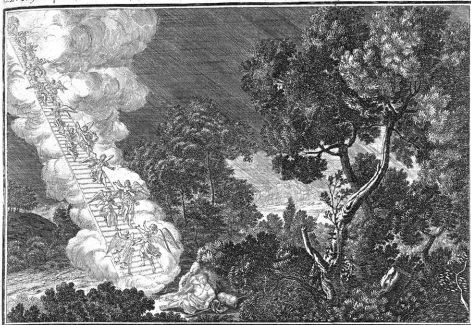


Auf Isaacs Gebet umh' und kinder Segen,
 so wird Rebecca dan mit Zwillingen erfreut.
 Von ganz ungleichen Söh' dan Esau wird verwehrt,
 so rauch am Söh' als Leib, wie Er sich dan nicht scheut.
 Da Er einst kempt nach hause, heß hingezug nach dem Segen,
 das das Gebärt's Recht Er dem Jacob leicht verkaufft
 Für eine rotze Speis. Darvun kan Jacob wagen.

neß, wo nicht diß so wer, dem Recht hümlich laufft.
 der Vatter will mit Krafft, den Esau also segnen
 daß solcher Segen biß auf der Nacht kommen schaffte.
 In Esau gleich weiß Er, dem Vatter zu begehren,
 daß Ihm der Segen wird, und so fest auf Ihm haßt,
 das, ob gleich Esau meint, mit weinen er zu zwingen.
 Er derh den Wider Kuß, nicht kan zuwegen bringen.



Gen. 28. Jacob sieht im Schlaf die Himmelsleiter. C. 29. versetzt mit grosser Stärke daß Labans Schafe getränkt werden.
C. 31. Siehet mit seiner Hand von Laban seinem Vater 36. C. 32. Gott ringet mit Ihm in gestalt eines Manns. C. 33. Ein hefiger Ihm gro. Liebreich.

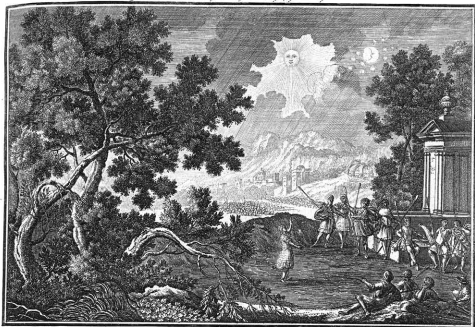


Die Himmelsleiter mus im Schlaf bey Jacob stehen,
und damit zeigt Ihm Gott, gleich als im Hirn, an:
Wo Er in seiner Forcht und wegen werde gehen,
So geh Er, wo Er geh, stets auf der Himmelsbahn.
Er tröst brüm brünnen an, wo Er zu erst ersihet
die Habel, der zu Lieb Er sich den schweren Stein
Dem Drängen abdrücken mit grosser Krafft bemühet.

und Ihre Schafe trinkt. Also wieht Er sich ein
bey Laban, der Ihm dann die beide Döchter gabet,
als seinen Schafknecht Laban. Allein des Labans Neid,
der diesen frommen Mann so off und hart begrübet,
macht das Er heim zu reißt mit Forcht u. Kummerleid,
zümehl, da in der Nacht Gott mit Ihm kämpffet als Feind,
und doch (wie Laban selbst) ist sein ganz treuer Freund.

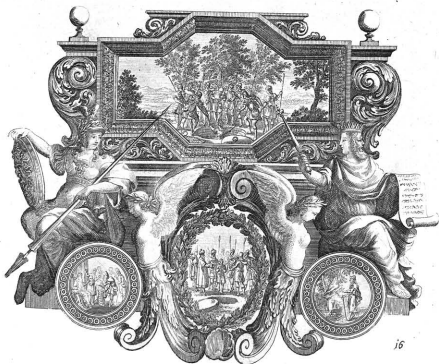


Gen. 37. Gott läßt dem Joseph Träumen von seiner Erhöhung. Seine Brüder werfen ihn darüber in eine Grube.
 Verkauften ihn den Midianitern zum Sklaven. Sein herrlicher blutiger Noth wird dem Vater Jacob gebracht.
 Cap. 38. Juda und Thamar halten sich schändlich.



Zur Joseph neigen sich, Sonn' Mond, wie auch auf's Sterne:
 Der Brüder Dardan thut im Feld auf gleiche Art,
 Die trägt ihm Gott im Traum, und somit an, von ferne,
 Er habe mit ihm vor die Wohl- und Wunderthat,
 Daß tieffe, große Ehr, die Brüder ihm erweisen,
 Ja mit der Mäher selbst der Vater gleich also,
 Wan' als ein grosser Heer, Er werd ihr Nahrer heissen.

Die Brüder aber macht der Traum voll Vorn, nicht fern
 Das sie dem Joseph frech, dem Ausgang für gekommen,
 In eine Eden Grub, Nord gering senken ein.
 Drauf wird Er gar verkauft; ihm Deln wird genommen
 Dem Noth, der blut besprengt ein falscher Deut muß sein
 Ein reissend böser Thier hab ihn im Feld zerissen!
 Obw's Jacobs, Sohn, wo bleibet das Gewissen!



17. Joseph, als ein Selb', wird von seinen
Herrn, dem Hofmeister des Königs, zum Hoff-
meister in seinem Hause gemacht.

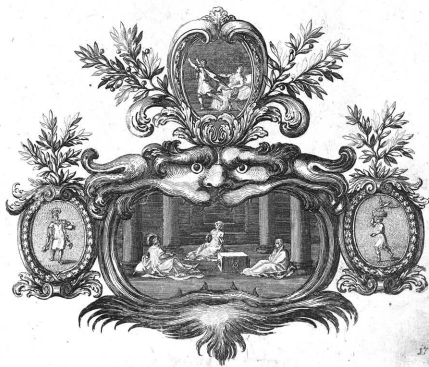
18. Flieht vor dem ägyptischen Volk
des Heliophors mit Hinderlassung
seiner Mantel.

19. Darüber als Er ins Gefängniß wird legt
darinnen dem Obersten Dethen und Schatzkammer
des Königs Hrs. Lennus aus.

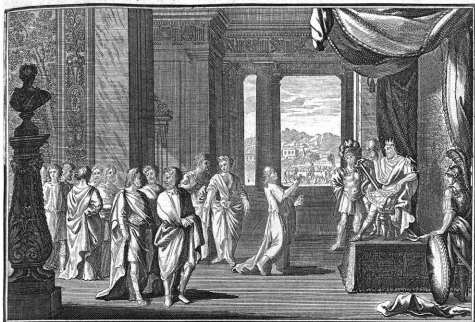


Ist nun gleich Joseph so verkauft und hingegenben,
das Er ein armer Selb' soll in Ägypten sein,
Wiß doch Gott, daß Er auch gleich als ein Herr soll leben,
in dem Er seinem Herrn die Dientigkeit gibt ein,
daß Er Ihn den Er trenn und flug in allem findet,
seht über sein Gefund in seinem andern Hause,
Wird nun die heile Frau im Haus auf Ihn entzündet

und reißt Ihn schändtlich an, so reißt Er Ihr doch aus,
Drauf reißt sein Mantel Ihn mit Lügen von Ihm seinen,
als ob Er böses hab begehrt, und schier gethan,
das ins Gefängniß Er unschuldig so mis' setzen,
doch geht sein Glück dadurch erst recht und heftig an,
Er legt die Lennus aus dem Heliophors und dem Schatzkammer,
Darin dann der mis' zu Josephs Glück gedenten.



Gen. 41. Cap. Joseph deutet dem König Pharaon seinen wichtigen Traum in großem Heil seines Königreichs,
wird darüber hochgeehrt und erhoben. Er erweist sich mit sämmtlich grosser Vorsehung als der Landes Vater.

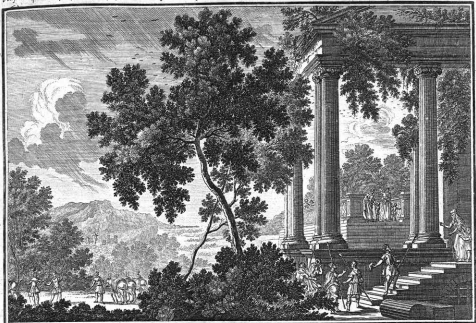


Den armen Joseph mus nunmehr ein Traum erhöhen;
als den Jüdenen auch kein Mensch Verstand genug hat
Als Er, der Pharaon, dergleichen gibt zuverstehen
was Gott, den Er nicht kennt, für eine Wunderthat
Mit grosser Fruchtbareit des Landes werd erweisen;
und dies eben auch so mit Unfruchtbarkeit
Gott werde sieben Jahr das Land gar reichlich preisen.

Darauf auch sieben Jahr soll kommen theure Zeit.
Weil Er nun über dich auch guten Rath ergehen;
das in der guten Zeit die Vorräth' werd vermehrt;
Das man dir bösen Zeit schon ohne Mangel leben;
wird Er von Pharaon auch trefflich hoch geehrt;
Er wird ganz Königlich im Land umher geführt;
Des Landes Vater ist der thut, der ihn diert.



Gen. 42. Cap. Jacob sendet seine Söhne in Egypten Getreid zu kaufen. Joseph stellt sich gegen seine Brüder Freund und Herr: halt sie für Kundschafter; will haben es soll Benjamin auch kommen, nimbt den Simeon in der Gefangen. Läßt ihnen ihr geld; hernach dem Benjamin seinen Brodt heimlich einschenken; wil deswegen den Benjamin zum Knecht behalten. halt sie vor diesen da Hof; und güt sich endlich durchkommen.



Da miß sichs wunderlich auch nun bey Jacob schiffen
dass seinen Joseph Er im Leben wider hab;
Dem läßt die Ehrung ihn auch selbst beschwerlich drücken;
dorgibt Er seine Söhn schiffet in Egypten ab;
Das Sie daselbst Getreid zu seiner Nothdurft kaufen.
Er kennt die Joseph trachtet; sieht sie doch gar schlecht an;
Dass weil Er unbekant will bleiben; sie anlauffen;

in dem Er sie trachtet so hart Er immer kan.
Kundschafter neigt Er die; nimbt Simeon gefangen;
verlangt den Benjamin; und da auch Er erscheint;
Läßt Er in Angst und Qual so lang nach Ihr behangen;
biß ihm sein Hertz selbst bricht in Er erbarmlich weint.
Da kann Er nun nicht mehr; da mus Er sich entdelhen;
und nach so grosser Angst und schreithen Freud erwethen.



Gen. 48. Cap. Joseph gibt sich endlich seinen Brüdern zu aller ihrer grossen Freude zuerkennen.
Sendet seinem Vater Jacob Magen Ihn zu sich abzuholen.

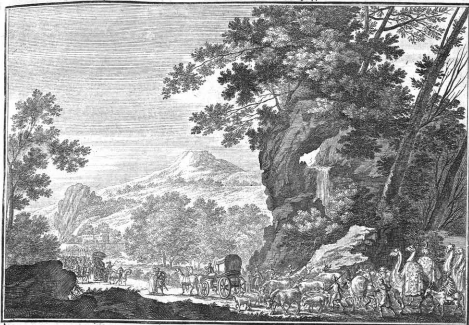


Wie, wann ein starker Mann, des wasser's Fortgang heimet;
je länger solcher dauert, je mehr wird, da Er bricht.
Von solchem Wasserstrom schnell alles überschwenmet;
So gehts bey Joseph hier, je bricht durch das Gesicht.
Durch Hügel, Wäld u. Hand, was vor das Herz verhalten.
Ich bin 'Ihr Liebte Leut, mit nichten ein Cerean.
Verbannt alle Furcht, laßt keine Angst mehr wallen.

Sagt, Ich bin Joseph! Runt, spricht Euer Bruder an.
O starker Freuden Strom, der hier nicht still hin sehen!
Er dringt mit aller Macht hiß hin in Jacob's Hauß.
Draß soll und will Er auch, mit Freuden wider sehen.
Ihn abzuholen schickt Er seine Wagen auf.
Wer Gedrängteit davor, war Angst und Noth nicht klein.
Was ist die Freud auch gros, ja überschwinglich sein.



Gen. 46 C. Jacob reiset in Egypten und Joseph ihn entgegen: Der Empfang im Feld geschieht mit grossen Freuden.
C. 47. Joseph stellt seinen Vater und seine Brüder für den König Pharas.



Da findet Jacob nun, den Er ganz für verloren,
nicht ohne Ursache zwar, durchhaus gehalten hat;
den hehren Joseph, so, das Er wie neu geboren,
in seinem Herden ward, durch Gottes wunder That.
Er fällt Ihm um den Hals mit mehr als grossen Freuden;
darauf führt Joseph Ihn zu seinem König ein,
(und alle Brüder mit) der König mag sie leiden.

Sie sollen seine Stab- und Lende genossen sein.
Er güt sich sonderlich des schönen alten Dreiseln,
dem sein sehr weisses Haupt ein weisser Schnee bedeckt;
Der Ihn so herzlich hat mit schönen Worten weiset,
wie man sich leben gleich sich weit hinaus erstreckt;
Die meiste Tag hat sich ganz gewis befinden,
Wo nicht durch Creus in Noth, jedoch durch viele Sünden.



Gen. 49. C. Jacob segnet seine Söhne mit Prophetischer Weissagung.
C. 50. Nach der Begräbnis des Jacobs streiten sich die Brüder für dem Joseph. Er aber vertröstet sie des besten.



So soll nun Jacob auch in hohem Alter sterben;
sagt aber: eh Er stirbt noch seinen Söhnen an:
Wie jealicher für sich soll seinen Segen erben:
nach dem Er hab bisher schlün oder wohl gethan;
So das der Segen soll auch auf die Stämme kommen:
so bald nun außser Lande: wie Er er hat begehrt:
die Erde seinen Leib für Auh hat eingenommen:

wird seiner Söhne Herch mit grosser Vorcht beschwert:
Es merkte Joseph ist die alle Schanden rüchen:
die sie vorhen an Ihm so freventlich gemacht:
darüber aber Er sein Herch erst recht läßt brechen:
als der von Ihnen so für gottlos werd geacht:
O'ich bin under Gott der selbst mit Nach beschwert
den (spricht Er) der die Nach übt oder nur begehrt



Historischer Zu der Bibel Anderer Theil

in sich haltend
die Abbildungen der Historien
des 2, 3, 4, 5, Buchs Moſe,
des Buchs Josue
des Buchs der Richter,
des Buchs Ruth,



Wit Rom Kaiſerl. Maieſt.
allergnädigſt- ertheilten Privilegio
geſchuet und in Kupfer geſtochen
von
Johann S. Ulrich Krauß Verz.
In Augſpurg Anno M D C C V.



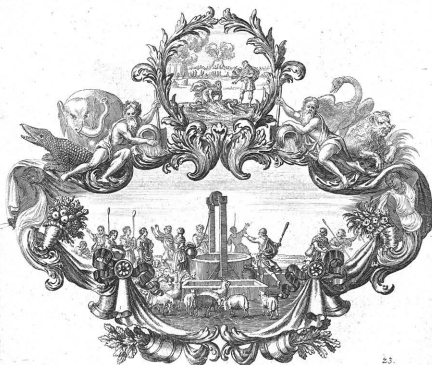
Exod. 2. C. Der schon drei Monat verborgen: und doch
in einem Kistlein dem Wasser an vertrauten Mosen nimbt
die Tochter Pharaos ihn. Sehn an.

Nach dem Er erdogen: errettet Er voll Essfers einen Erbar von den
Schlagen einer Egyptier den Er Erbt schlägt und in Dadt verschaut.
Darauf Er in Midian des Priesters Tochter als ein Hirt. Für Ege bekommt.

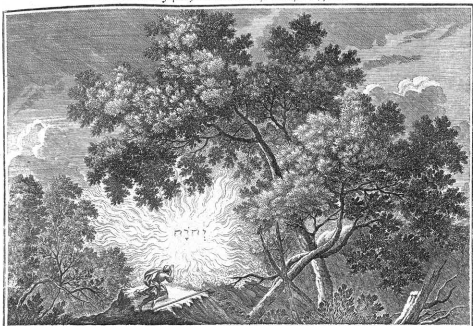


Kuchumb will Pharaos / ins Wasser soll man werffen
was Jüden Knaben sind: gon der Geburt. Kind an.
den Mosen halt man auf: so lang mans wagen Dessen:
im Kistlein wird Er doch / Zuleht in Gehalt gehan.
die Königs Tochter Kompt: und merkt was groß Jüden:
denn bringt der erste Muth / so tieff ins Hertz Ihr ein:
das Ihr Mitleiden nichts / vermög kühnen werden:

Sie nimbt ihn auf und spricht: dich Kind soll mein Kind sein.
Sie sieht heu Gott ihn auf: allein heu solchem Leben
bleibt Er gleich wohl ein Jüd: und schlägt im Essfer todt
den: der mit Ingerbüß dem Jüden Schlag will gehn:
geht durch: und sucht darauf im Dretenstand sein brodt.
Soll Gott den Menschen recht: nach seinem Willen führen:
mus auf dem weg der Welt: Er sich Jüder verlieren.



Exod. 3. Cap. Gott redet mit Mose aus einem Feuerigen Dülch und sendet Ihn in Egypten sein Volk frei zu machen.
C. 8. Die Ansehnlichkeit der Kinder Israel hüten bey Pharaos um Linderung der Arbeit, werden aber mit Diegelstreichen und branten mehr als vorher beschweret.



Gott will und kan nicht mehr die Grausamkeit ansehen,
die Pharaos bisher hat auf sein Volk geübt,
Nun mehr verordnet Er daß Hülfe auch geschehen,
dardü Er Mosen ruft, und Ihm befehlt aufzubrech:
Aus einem dilsen Dülch, der auch mit Feuer brennet,
den doch in seinem Dülch des Feuers Rauch verdeckt,
Neh Gott den Mosen an, der endlich dein bekennet:

Oh wohl Er sich sehr lang beschwert und heftig wehrt,
darauf sein erstes wort den dilsen dilsen König
mit deses aufgericht, daß Er der Last noch mehr
dem Volk hat aufgelegt, Er achtete gar wenig
des Gottes, der des Dülch, als sein Volk, frey bekehrt,
weil dan nun Pharaos will hart sein als ein Stein,
So will Gott gegen Ihn auch desto harter sein.

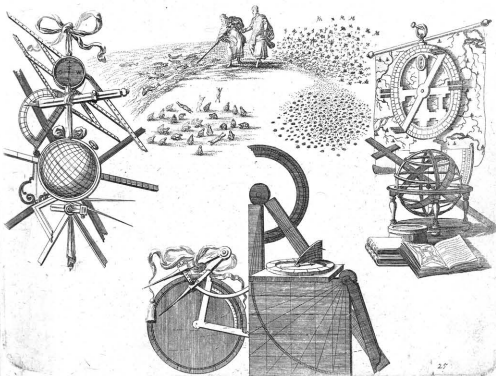


Exod. 7. C. Dem Zeichen, daß Ihn Gott gesandt habe, wirft Mose seinen Stab für Pharaon auf die Erde; daß Er für Schlangen wird: die Dämonen thuns auch; aber die Schlangen Mosens verschlingen die andere.
 C. Mose macht alles Wasser im Strom zu Blut; plaget auch den Pharaon mit Frost; und mancherley Angerister auf Gottes Befehl.

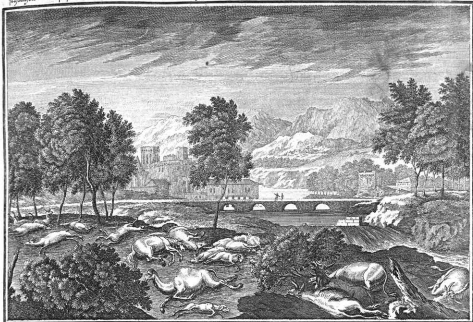


So will haren Pharaon nicht glauben, nicht erkennen,
 daß Moser Gott und Herr: sein Herr ä. Gott auch sey;
 Die Wunder müssen ihm sein hares Herz anerkennen
 sonst bricht ä. weicht er nicht das er für Gott sich schen.
 Duerst wirfft Mose Ihn den Stab zu seinen Füßen
 daraus wird eine Schlange; die Dämonen thuns Ihn gleich;
 Doch haß die Schlangen all sich fressen lassen müssen

Durch Mosens Schlag und Stab, biß war der erste Streich
 Drauß wird das Wasser Blut im ganzen Strom, mit Schleich
 mit Frost schlägt Er drauf, wie auch mit Angern zu,
 Du Schanden wird harob der Heu und Kump der Weisen;
 das Mose hat durch Erb des Hosen, keine Ruh
 Er triff das hars Herr, so hars; so oft und vil
 biß er im roten Meer sich wirft und legt dem Viel.

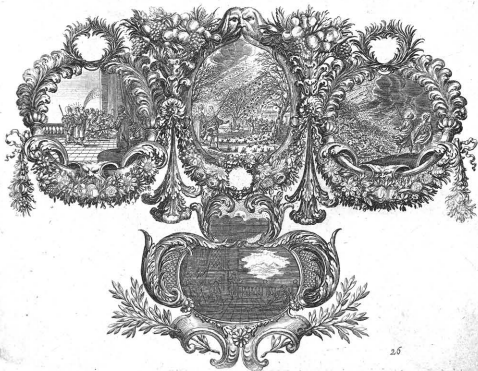


Exod. 9. C. Pharao, der freudige Tyrann: Mit Schwarzen Plattern an Mensch- und Vieh. Mit alle Früchten auf dem Feld erschlagenden Donner und Hagel. C. 10. Mit Heuschrecken: Mit dreitägiger dicker Finsterniß: worin doch Israel frey ist.



So seltsam, weil du in noch weiter wilt erfahren:
Irrt Meise, Herr und Gott, die Ägypten wohl sey;
Weil, was du hast gefühlt, Süleichte Plagen waren,
Wach auf! was sie teilt, ist Schauer und auch neu.
Jetzt wird durch Pestilenz das Vieh hinweg gerissen
Jetzt wird dein Volk sanft dir mit Platten giftig gebrüt;
Durch Donners Hagel wird die Früchte abgeschmissen.

Darauf ein Heer Gesschmeiß, das übrige anrennt,
Dann mit dein Volk und dich die Finsterniß bedecken;
So äusserlich dich, daß man sie greiffen kan;
Der Finst der Finsterniß mag dich darin erschrecken;
Dabei doch Gottes Volk sein viel ruhret an.
Kan aller diese dich für Duff noch nicht erlösen;
So harre nur: du wirst bald größser Plag empfinden.

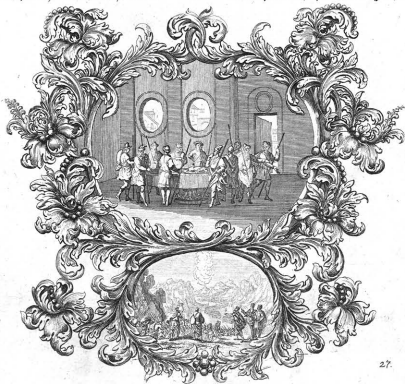


Exod. 11. Cap. In einer Nacht reißt die Pestilenz in Egypten alle erste Gebührt weg an Menschen und Vieh.
 12. Cap. In dieser letzten Nacht vor dem Ausgange aus Egypten halt Israel Passach und isst das Osterlamm.
 Cap. 13. Israel gehet aus Egypten und Gott führet es in einer Wolken Saule des Tags und in einer Feuer Saule des Nachts.

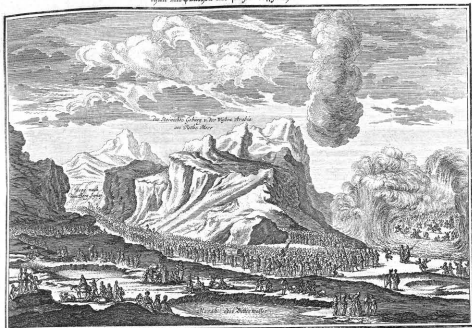


Nun: magst du auch noch, du dümmer König, fragen;
 wer dieser Herr wohl sey, der sein Volk frey begehrt?
 Der dir in einer Nacht mit seinem Todt den Schlag
 und zwar durch Pestilenz, als seines Egyptens, schenkt;
 Was erstgebohren sich findet an Vieh so wohl als Leuten;
 darauf dein ganzes Volk, wie Israel, nicht heilt;
 daß dieser trifft hier nichts: In dess du sich bereitest.

Es ist das Osterlamm, da es zum Ausgange eilt.
 Des Morgens geht es aus: wie es Gott selber leitet;
 In einer Wolken Saule geht es des Tags voran;
 Die Feuer Saule ist der Nacht darzu bereit
 daß es im Finstern nicht verirrt: nicht fallen kan.
 Ist hastu, wer Gott sey, gefühlt und wohl verspürt:
 So einem groben Aisch hat's ein Heil gebührt.

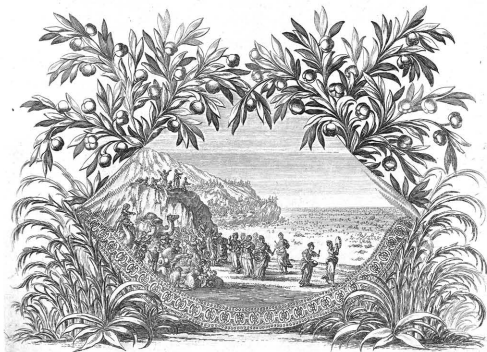


Exod. 14. C. Israel geht trockner Fußes durch das rote Meer: Pharao folgt mit seinem Heer nach und ersaußt darinnen.
C. 15. Huraider singt Moß mit seinem Volke ein Freudenlied: Mirjam und die Weiber
thun mit Pauken und singen dergleichen.

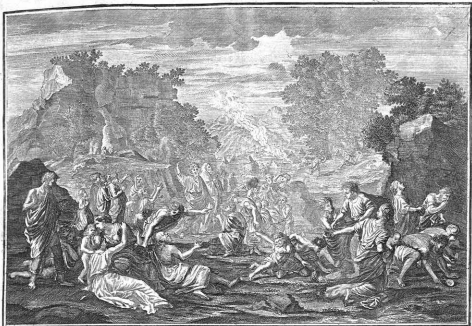


Se ja, ganz leicht als: nur Israel durch kommen
man Ihn das rote Meer den sichern Pass ertheilt;
So hastu, Pharao, das Heer gar wohl genommen,
Ist, eben dein Weg, dein Heer dem Volke nachgeht.
Es mir das rote Meer, weil Gott mit seinen Strassen
doch deine Heerens glüt und wüt nicht löschen kan;
Die endlich Wasser gnüg den Dürst Daleschen schaffen.

Der nun auch nach dem blüt der Jüden dich treibt an.
Welch O Israel, hier hat sein Ziel getroffen
der geimmige Cyran, der dich so lang geplagt;
Er und sein großes Heer ist, wie du siehst, erloschen,
und du bist glücklich durch, wie Gott dir zugesagt.
So folg nun Moß nach, den Hochsten hoch danksagen;
Ihr Weiber seyd nicht faul, ein gleiches überweisen.



Exod. 16. C. Der gütige Gott versorgt sein Volk in der Wüste mit Himmelsbrod.
 Cap. 17. Weil er in der Wüste an Wasser mangelte, verschoß Gott auch dasselbe durch den Stab Moses
 aus einem Felsen.



Weil Israel so lang nur in der Wüste reisen,
 darü sein Altherbua von jemand wird bestellt;
 Weiß doch der Herr sein Volk mit gutem Brod zu versien:
 weicht umb das Lager her vom Himmel täglich fällt.
 Und weil die Wüste auch nicht will genug Wasser geben,
 daß solch ein grosses Volk mit so vil Vieh, es hab
 zu trincken, und wie sonst man es bedarff zum Leben.

Schaff Gott, daß Mose nur mit seinem Wunderstab,
 und mit beherschter Hand, den harten Felsen schlagen,
 der dan mit starkem Strom gleich gutes Wasser gibt.
 Und weil diß Volk daruuff sich doch noch mag beklagen,
 speißt Gott es auch mit Fleisch, weil ja auch diß beliebt.
 Die Wachteln müssen sich umbs Lager Heerweil legen.
 O Wunder grosser Gott wie vil vermag dein Segen!



Exod. 17. Cap. In dem Huel wider Amalek streitet, erhebet Mose, in Verschloß des Marjans und Hür, den Hüg von Gott.
Cap. 19. Zu verhandlung seines Welches macht Gott die vorberichtung, laßt ein Dohge und
den Berg herriachen und ander Donnern und plühen darauf seine Stimme hören.

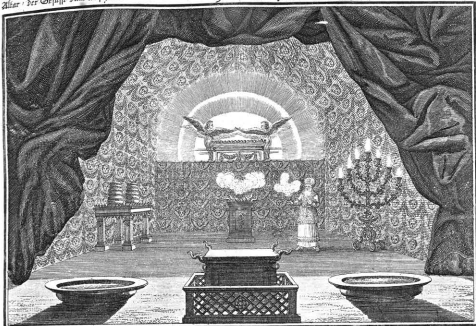


Der Anfang aus nünmehr, ô Israel, alssehen:
dann wider Amalek herufft dich Gott zum streit,
deraleichen du noch off wirts haben auß zusehen:
biß dem gelobtes Land geht Ruh und Sicherheit.
Allein, dahastu gut, mit keinem Feind zutreffen:
wen Mose mit Gohet dir beinen von erhalt;
Was dir dem Gott also selbst geht und steht dir beiten.

So wider steht dir nichts, das nicht zu boden fällt:
So forchte dich dann nicht, das jemand dich frug schlagen,
als Gott, der sein Gohet mit Donnern dir sagt an:
Auf dessen wort und wirt ist alles gut zu magen:
we man nur seiner Gnad versichert leben kan.
Wer aber dise hat, tay, under allem Vöhen
und vöhen Donnerthail, in Ruh und Frieden sitzen

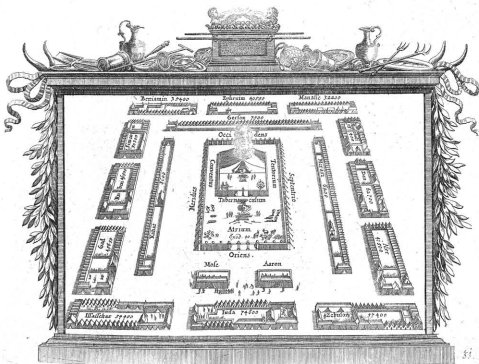


Exod. 25. v. 30. C. Entwurf der Stoffs Hütte, des Heilthums; der Lade des Bundes, des Wanders Stuhl, des Furchungs, des goldenen Tisches mit den Schaubroden, des goldenen Rauchaltars, des goldenen Leuchters, des Priesterlichen Ornats, des Brandopfers Altar, der Gefässe zum Waschen.

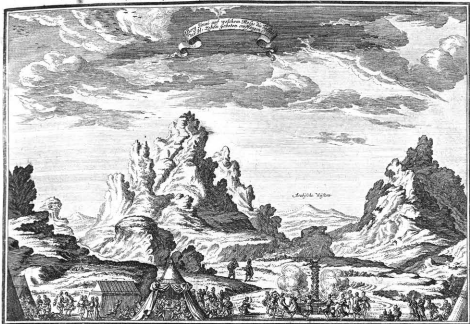


Nach Gottes selbst modell. so Mose hat gesehen,
da seine Hütte Er süßen Ihm an
Woll rathlich alles nun versfertig sein und stehen,
so herrlich, das nun schier er nicht beschreibbar kan;
Es wußt je herrlich sein, was Gott selbst kan erfinden,
da seiner weisheit Nüch, zu seiner Herrlichkeit
Wen nun gegeben war, daß Er auch fort erfinden:

was in dem geistlichen dich alles hab bedeu-
 der meiste höchst erfreut, von Sachen sagen können
 dagegen alles dich an toßbarkeit und Veracht-
 barmigkeit weil es doch wenigstens als dummennen
 (Denn alles ist demnach dahin) wird nicht geracht.
 Ist dieser Himmels bau so herrlich hier auf Erden
 was er uns in Nähe und fern den Augenfall zu werden?



Exod. C 32. Israel: in dem Mose lang auf dem Berge mit Gott redet; läßt sich ein gegossenes Kalb machen; es im wolkten ausbleiben.
C. 33. In der Wüsten aufgerichtetem Hute der Hölle erscheint und redet Gott mit Mose aus einer wolken feule.
Auf dem Berg Sinai geht Gott mit seiner Herrlichkeit für Mose über.



So far dan Israel: se teuffelhaft vergessen,
dass es den wahren Gott in eigener Stimm gehört?
Und kam sich dann so bald erzeigen se vernessen,
weil Mose durch den heil'gen Gott so lange wehrt,
Das ein gegossenes Kalb von Aaron es erwecket;
und die für seinen Gott wiesst, stellt und richtet auf;
Nerechte und betet an: spricht: wäset, lebt und springet!

kein Hund ist ja so toll in seiner Wut und Lauff,
Dein Dämon ist bekehrt: O Mose! eh mag brechen
der Stein: der das Goltz von Gott geschriben hat;
Alß se ein Jüden Herr. Ders aber ist zu sprechen
die Güte Gottes; die noch gleich wohl Liebe trägt
zu dir und deinem Volk. Sie wehnt und redt mit dir:
Alß seine Herrlichkeit geht deinen Klagen für.



Levit. 10. C. Weil Nadab und Abihu fremd Feuer zu dem Opfer bringen: werden
 Sie von Gott mit Feuer vom Himmel verzehret.
 24. C. Einer der Gott gelästert wird gestirnet: von der Gemein.

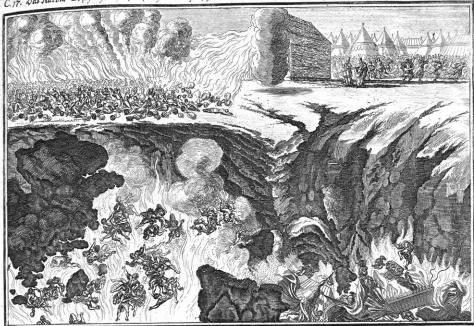


Ein Fremd geweihtes Feuer will Gott durch aus nicht sehen
 auf seinem Brand Altar: geheiligt soll es sein.
 Weil Harons Söhne dann: hierinnen es versehen:
 und ein verbotnes Feuer die Hütte tragen ein:
 Wird Gottes dorn entzündet: daß Er auch sie verzehret:
 mit Himmels blick und strahl: schlägt Er Sie plötzlich todt.
 Frem ist der gute Gott: doch wer Ihn recht erkennet:

Weißt: daß Er auch gerecht und scharff ist: wie Er troht.
 Die Güte fordert Furcht: so wohl als Glaubens: hoffen.
 Wer Gott mit Furcht vertraut: der hat in allem gut.
 Wiß Israel: wiß scharff: daß er wird recht getroffen:
 der Gott gelästert hat: aus Hölle grimm und wuth.
 Wer hier nicht seine hand will Gott für Schleuder geben:
 Ist: wie der laster selbst: nicht weget dess: er soll leben.

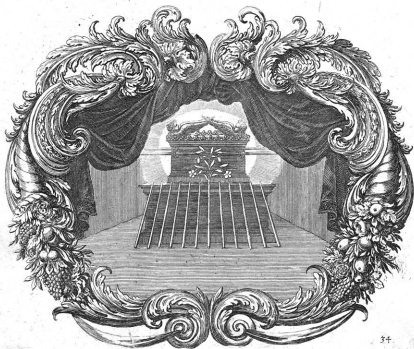


Nom. C. 36. Die Katz Kanaq, Dathan und Abiram sethet sich wider Mosen und Aaron. Gott strafft sie, das die Erde brechen und sie lebendig verschlingen müs, auch verkehret ein Rauch Feuer 24700, die Ihnen wollen nachhengen.
C. 37. Das Aarons Geschlecht zum Preisesthame erwicht sey, müs Aarons durrer und doch Fruchttragender Stab bewegen.



Verruchte böse Leut, dorfft Ihr Euch dess erkühnen,
das Ihr Euch wider Gott, so freventlich emport,
Und was auch Mose sagt, Euch doch nichts kan verfühnen?
So leidet dann die Straff, deraleichen nie erhört.
Die Erde reißt sich auf, und soll Euch nicht mehr tragen:
mit allem, was Ihr habt, fahret Ihr dem Abgrund zu.
Und weil auch ander noch diß Straffgericht beklaegen

Und gehens Mose Schuld, hat Gott auch noch nicht Maß.
Von Ihm fahret Feuer aus, welches alle die müs fressen,
die während Ihre hand und hohle Dünge bewegt.
Dann müß Israel, nicht mehr sey so verzeßsen:
Gott räunt selbst gern desalt was seinen Dorn erregt)
Müs Aarons durrer Stab so blut als menden tragen!
Und von der Priester wahl, des Hochsten wunder sagen.



Num. 21. C. Feuerige Schlangen straffen das Murren über das Himmelsbrot: die Cür dagegen richtet Mose die ähmerne Schlange auf.

C. 23. Von sieben Murren will Dileam das Heer Israel verfluchen und muß es nach Gottes willen dagegen segnen.



Weil Israel so frech, daß Manna mag verachten,
so sendet Gott zur Straff Feur-Schlangen inder Sie,
daß aber niemand muß an deren Gift Verichmachen,
ist seiner Angah nach, ein Mittel ohne Müh.
dann Mose mus dafür die ährne Schlange aufrichten,
wer nur gebissen war, und sahe die, an
den Schmerste zwar das Gift, kont aber doch mit nichten

Ihn tödten. Eben so, wie Dileam nicht kan
Mit seiner Däuberay das Jüden Volk verfluchen;
Gott nöthigt ihn wohl, daß es es segnen mus,
Wo Hund und Crustel Gift will wüten, laß uns lichen
die theuer Gift, Arhney durch wahrer Aen und Dül,
die Gott in Jesu uns am Creuz hat aufgerichtet,
Dadurch wird solches Gift und aller Fluch vernichtet.



4. Däch Moſe. Cap. 31. Iſrael ſchlagt die Midjaniter und mäs auch alle gefangene Weiber erwürgen.
v. 48. weil Iſrael in dieſem Streite nicht einen Mann verliert / bringen die Haupt Leute
dem Herrn Geſchenke.



Weil nach des Dileams / der Däuber Meſſies / Nath /
die Weiber Midjan / die Ehrvermeſſne Hären /
Das Juden-Volk verführt / zu großer Miſſethat /
kam / nach der Hochſten Wort / daß ſie darauf erſühren /
geborget ſey nicht geſchenkt / Ihr wunſten und Erheul /
und alles kläglich thut / erhalte kein verſchonen /
Das Schwerdt in ſcharffem Grim / ſey Ihr beſcheidner theil /

Womit die Rache nun Ihr Reiben woll belohnen /
und weil in dieſem Streite das Völk ſo glücklich war /
das von ganz Iſrael nicht iſt ein Mann umkommen /
Derum laßt die kühnſte Geſchente dem Hochſten dar /
die dieſer Völk im Rache den Feinden abgenommen /
Macht heilſe Sünden brünſt den Elyſſer Gottes brennen /
So heget ſeine Gnad die ſo ſie recht erkennen .



Deut. 3. Cap. Og, der König zu Asen, einer von den Asen, wird von Israel überwunden und geschlagen.
 34. Cap. Mose mus auf den Berg Pisga gehen, sieht von ferne das gelobte Land, stirbt, und wird von Gott begraben.



Og, von der Asen Art, wird nach dem Deth genessen:
 sein Elen ist es lang, (von Eulen) niezt breit,
 so lang die Dibel bleibz, wird seiner nicht vergessen,
 ob gleich sein Nahm nicht steht im Buch der Seigleitz.
 Allen was hufft Jon dich, nach dem Ihu Gott geschlagen,
 durch Mosen und sein Volk, von dem lag Er schon:
 Wo Höllequal und Angst, die arme Seel mus naagen:

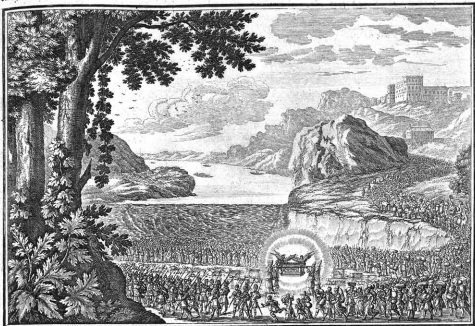
kommt einz der Leib darzu, hat Er nichts mehr davon,
 Als des Er ewig lang, mus desz arger braten,
 auf einem grossen Deth, von heisser Hölle glüt.
 Von Gott wird ader dir, o Mose, dasz gerathen
 der gang, den du mit Gott, und Gott mit dir nün thut,
 Auf einem hohen berg, das lide Land zusehen,
 Und dan, durch sanften Deth, gen Himel heimz zugehen.



A. Josua. C. 3. Israel geht drohtenes Pässe
durch den Jordan in das Land Canaan.

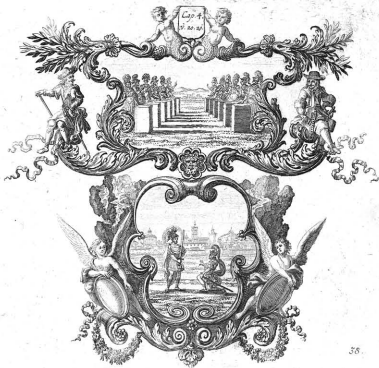
C. 4. Nach der Zahl der Stämme Israel richtet
Josua in solchen Fluß Erdhügel auf.

C. 5. Der Fürst über das Heer Bethus erscheint
dem Josua als ein gewaffneter Mann.



Wie durch das reiche Meer der Ausgang ward genommen
aus der Ägypter Land; so sollt auch ist es sein
dass uns selbste Land nicht anders ein soll kommen
als durch den Jordans Fluß; die Jüdische Ebene
die Lede geht vor an; sind für der Priester Füßen
steht gleich das Wasser wegt; das es von oben steht;
Von Hunden aber müß es eylend so verfließen.

Dass aller Heilth dadurch mit Drohnen Füßen geht
das Dethymal mir hierob gemacht sein von zwölf Steinen;
die Josua richtet auf in Mitten des Jordan
darauf der Engel steht Ihm Herzlich mag erscheinen
mit einem bloßen Schwerdt; als ein gerufter Mann
sein Heer zu seinem Heer in Allianz zubringen
frisch drum; O Josua; es kan dir nicht misslingen.



Jos. 6. C. Die Mäuren der Stadt Jericho fallen selbst auch nach dem Josua die Last Gottes; wider dem Josua den Priester und dem Aufschrey seines Volkes anhöher tragen lassen.

C. 7. Achan, der Dandich, bringet den Hohn Gottes über Israel, deswegen Josua und die Eldesten um Gnade bitten.

C. 9. Mit List und Betrug erhalten die Syrianten daß sie von Josua mit einem Dind in Schach genommen werde.



So ist nun Jericho Dürndruff einkünshmen dem Helden Josua und seinem Volke; doch so das alle Krieger Manier dabei sich müsse schamen; ja selbst die Dapperkeit des Hies nicht werde froh Gott wie mann um die Stadt die Dürndruff Lasten tragen; die Priester müssen ihm die Heer Gevampfer sein; Ein Feld geschrey des Volkes müs an die Mäuren schlagen;

So fallen sie darauf ringsher von selbst ein; Weil aber Achan sich im Dinn Raub hat verschuldet; wird Gott durch das Gebet und seine Straff verführet; Er aber leert dabei; wann Gott einnen was düllet; befehlt Er doch zuletzt wie manns an Ihm verdient; Wie die von Syriem der Nacht wohl entkommen; Weil List der demuth Schein und mantel übernommen.



Isr. 10. Cap. In dem Josua wider Fünft Könige streitet, steht die Sonne auf sein wort einen ganzen Tag still und geht nicht under.
C. 12. und 18. Abriß des gelobten Landes, wie es von Josua, nach dem Er 21 Könige überwunden, durch das Loß under Israel vertheilt worden.



Wesh kan die Erde nicht, die sich darinn ergötzt,
wahrn, was unserm Gott mag lieb und dienlich sein?
Fünft König samten sich, daß sie sich wider setzen
dem Heer des Josua, der schlägt nun also drein:
daß Er die Sonne erlischt, der Arbetz hißsehen
die dan, auf solch sein wort, sich so gar nicht bewegt
daß sie nicht eher will, am Himmel undergehen.

biß alle die Feind geführt sind und erlegt.
Drauß liest das schöne Land sich theilen durch das Loßen
wan ein und dyessig nun, der König sind dahin,
die Josua, mit Gott, geschlagen und verlossen
die Arbeit ist wohl gins, doch was auch der Gewinn.
Das Land, o Israel, has dir dein Gott besichert,
Iß aller dieser Müß und aller Schwerdt streich wehrt

IUDAEA seu TERRA SANCTA quæ HEBRAEORUM sive ISRAELITARUM
in suas duodecim Tribus divisa secretis ab invicem Regnis IUDÆ et ISRAEL
expressis insuper sex ultimæ temporis ejusdem Terræ Provincijs.



Durch der Dichter Cap. 2. Salom der König hält Israel hart : Ehnd bringt geschenke und ersucht ihn .
 Cap. 4. Die Daffere Jael schlägt dem Cananitischen General Siffen einen Nagel durchs Haupt .
 Cap. 6. Siffen wird mit Wundern zu seinem Deruff gezogen .

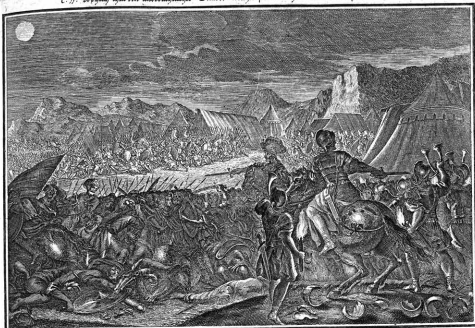


Ein gutes Zeichen ist, wann ferbige Tairannen
 sich auf Ihr groysses Glutz und Iere grosse Macht
 verlassen, und zu schwach macht, den Dogen spannen,
 dann eben dieser Groyss macht, das Gott dessen Lacht,
 und solchen Nochnicht sturzt auch durch die Undertracht.
 So stess sein ganzes Schwerdt im Salom's Wandt hinein
 Ehnd, durch den sein Joddy Verschendet dem König schlichte.

So kan des Kaisers die Jael Meister sein,
 den Nagel ihm im Schlaf durch beide Schloß einschlagen.
 So wird dem Siffen dergleichen Ampt und Kress,
 Von Gott sehr Wunderthum in Wundern aufgetragen,
 das ihm der kalte Fels des Feuers zum Opfer schenkt.
 In das E-Wolles Gnad und Deyland recht vertrau,
 Felt, wie Er wünscht, auf Felt und nicht auf Felt der Thau.



Tab. 7. C. Gideon schreiet: jaht und schlägt das Heer Midian mit wenig Leuten bey Nacht durch Schreyen und Felsenspringen.
 C. 8. Den Thürmen Abwelen; wütht ein Mehl zu Speis mit einem Stuch vom Mahl sein.
 C. 9. Jephtah thut ein unbedachtliches Gelübde; welches seiner Tochter das Leben kostet.

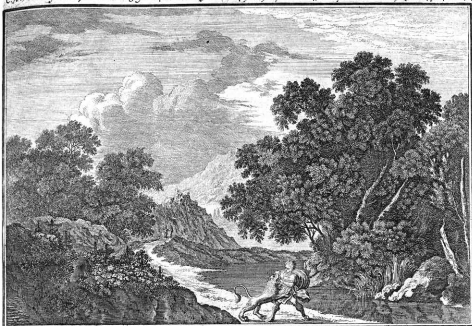


Die Kraft der Höchst ist gar gerne in den Schwachen.
 wer seiner Schwachheit kein vernünftlich verappt
 Den pflegt Er gerne auch schwach; er mag's nicht
 Zumeist wann selber in sich stark zu sein verappt.
 Das Heer aus Midian kan Gideon verappt
 war mit dreihundert Mann. Eses bey Nacht schreyt an
 Das sie einander selbst erwürgen und erschlagen.

was nun ein schwaches Weib mit einem Muthstein kan
 Das mit Kinneloch an seinen Tempel bruch
 Ihm schmeißt und zerß der Heil den Lebens Faden ab.
 Mag Jedoch sich so leth in dem Gelubde aufführen
 erfährt Er wie so schwer Er sich verredet hat
 Die Jünger wie so froh ein Opfer hat verbrochen
 hat seiner Tochter auch die Kehle abgeschlochen.

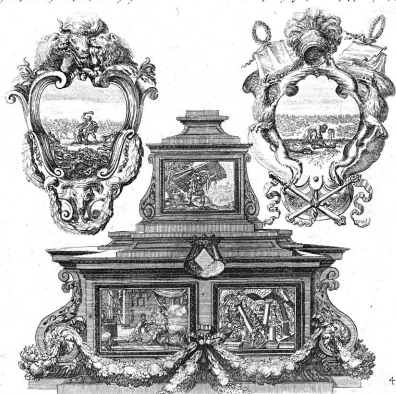


*Ind. 19. Cap. Simson zerreißt einen Löwen, der ihn anfaßt. C. 15. Erschlägt 1000 Philister mit einem faulen Eselskinnbalden.
 Nach solchem entspringt eine Wasserquelle daraus. Er seinem Durst löscht.
 C. 16. Er trägt die Thore der Stadt Gaza auf einen Berg. Delila schwächt ihn. Er reißt das haar um u. erschlägt die Philister u. sich zu.*

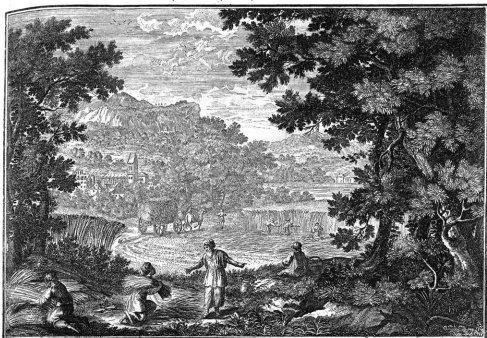


*Unmenslich starker Mensch von mehr als Löwen Stärke
 der als ein schwaches Lam den Löwen frisch zerreißt;
 Und daß er auch der Feind an seinem Leib selbst werthe
 mit einem Esels Kinn zu hohem Tausend schmeißt;
 Das nun darauf im Durst du schnell dich könnenst laben
 aus dieser Deins ein Behn dir eine Quelle sein;
 Als möglich, daß du noch kaufst die Stärke haben,*

*wann eine Hür dich zu Gaza sperret ein;
 Das du die Thor der Stadt aushebt und gar verträgst
 auf einen hohen Berg wie wolts, o Simson, dann;
 Das du der Delila dich in den Schoss hinstellst
 und sagst leicht sinzig aus, daß sie dich schwächen kan?
 Reiß nun das Haar gleich ein, daß deine Feind verderben
 Du mußt doch auch ganz blind, so schwach, als stark, mit sieh.*

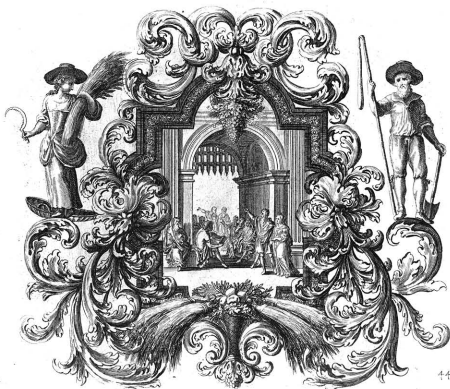


Nachlein Nuth. C. 2. Die Tugendliche Nuth listet ahren auf des Dwas Acker.
C. 3. Derselbe nimbt sie mit sonderu Ceremonien zum Weib.



Nuth fremd von Nation und ungemeinen Gaben
und in dem Witwen stand der Schwiger Wunder freu
Das selbige und sie möcht in der Armuth haben
wah Ihre Nahrung auch bey reicher Ernde sey
geht, daß sie ahren list, getrost auf Dwas Acker
Dwar wohl gantz ohn Gefahr und doch an Gottes hand
Weil sie sich nun bedeuget, in Ihrem thun so wahrer

gefällt sie diesem Mann, der Ihr ohn dem verwardt
Daß Er Sie Frey im Chor erklärt zum Weib zunehmen.
Und so freuet Nuth sein bald so einen reichen Mann.
Ein Cuagnotreiches Heer soll keine Armuth gramen
Wills Gott, es komt gewiß zu wahrer Wohlfahrt an;
Doch nicht wie manß hegethet so geht wie Gott beliebt
Dergelich hofft doch nicht wer wahre Tugendt ißt.



Historischer
Sulder-Bibel
Dritter Theil:

darin
die Historien
des 1 und 2 Buchs Samuelis
des 1 und 2 Buchs von den Königen
des 1 und 2 Buchs der Chronica
abgebildet.

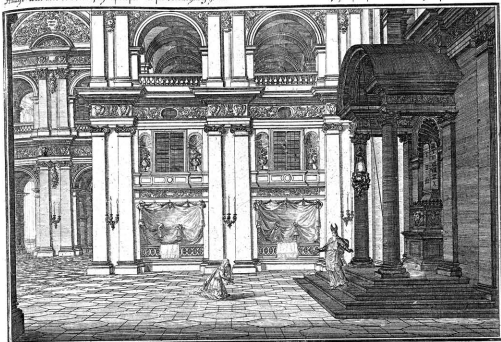


Mit Rom: Kayserl: Majest.
allergnädigst - ertheilten Privilegio
in Kupffer gestochen und heraus gegeben

von
Johann Ulrich Krausten.
In Augspurg Anno MDCCCV.

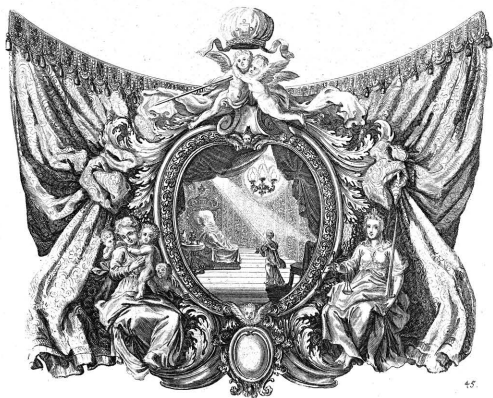
1. Sam. I. Hanna betet im Hause Gottes mit Thränen um Leib-
frucht; wird aber von dem Hohenpriester Eli für dröcklich gehalten.

2. Sam. III. Samuël muß auf Gottes Befehl noch als ein Knab seiner
Hohenpriesters Straßprediger sein.



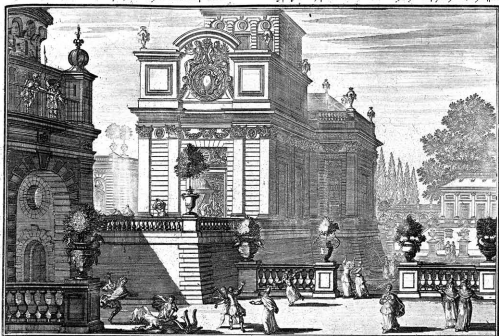
Hier bittet Hanna Gott; von Herzens grund; mit weinen
um eine Leibes Frucht um ihren Samuël;
Da sie den Eli will schrey; sie sey dröcklich; scheinen;
darum Er sie auch schilt; geht aber schändlich fehl.
Darauf gefalle es Gott; die Sach ganz umzukehren;
Es mus ihm Samuël; noch als ein junger Knab;

Auf seinen Ruff und Stimm; den Hohenpriester lehren;
was Er und sein Geschlecht für Straff zutragen hab.
Wer groß ist in der Welt und viles hat besagen;
verachte ja mit Wohl geringe Leute nicht;
Gott kan den Stolz so gar an Geyssen nicht vertragen;
das Er den selbst es durch kleine Leute bricht.



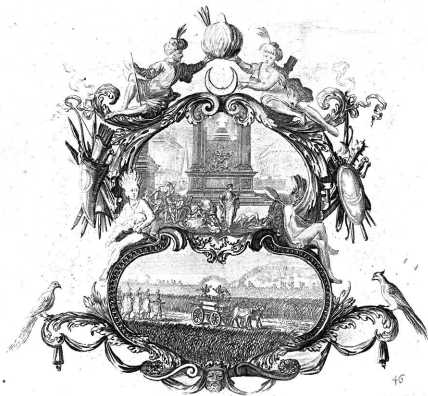
Scen. 4. C. Der Hoch-Brüder Eli bricht vor Schrecken, da Er hört, das die Lade Gottes von den Philistern geraubet und seine Söhne erschlagen seyn, im Fall von Beth-El, und seine gleichende Schwär verliert das Leben.

Act. 5. Die Philister sehen die Lade Gottes in Ihren Heiden-Tempel, der Ehre wird darüber gestrichet, verworfen, und sie mit heimlich Schmeichein gelehret, daß sie die Lade Gottes, nicht ohne Beschuldigung, zurück lassen.



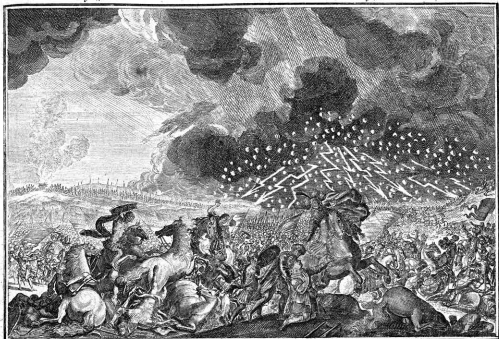
Du gross und wil du spot, O Eli! ist dein Schrecken,
 Daß Gottes Lade kommt dem Feind in seine hand;
 Weit eher heisse dich zum Schrecken sollen weichen
 des grossen Gottes Horn und starker Eysenbrand,
 Den du und deine Söhne durch Egerzney, entkündet
 und so dem JüdenVolck zu gleichem angebracht,

Daß es die Straffe nimm, sammt dir, zugleich empfendet.
 Die Lade kommt dem Feind zur Deut in seine Macht.
 Dir bricht dich wort L. n. Halß, u. deiner Schmach zu Leben;
 Allein wird doch der Feind des Raubs so schlecht erseut,
 Daß Er die Lade rüst mit Ehren heimzuehen,
 und so strafft beider seits Gott die Halsstarrigkeit.



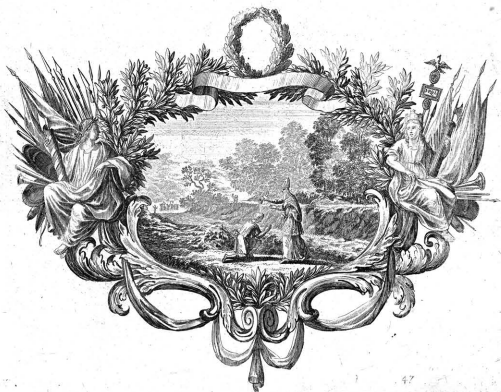
1. Sam. 7. Cap. In dem Samuel opferte und mit seinem Volke
betet, schlägt der Herr Ihre Feinde die Philister mit einem
grossen Donnerwetter:

1. Sam. 10. C. In dem Saul verlorne Hof sucht, wird Er
von Samuel zum König über Israel
gesalbet.



Was grosse Thorheit ist; wann wilde Feinde schnauben
und Gottes treues Volk im Dienst bey Ihrem Gott
angreifen; und: dümahl meist hassen Ihren Glauben;
es macht sie doch der Herr zu seiner Zeit zu Stett.
Will das Philister Herr das Juden Volk hier schlagen;
wen es mit Samuel im Gottesdienst sich übt.

Weist Gott sie auch so bald mit Donnern weg zu jagen;
mit Pfeilen; die das Feur des Himmels von sich gibt.
O Saul du wirst gesalbt zum König; laß die rathen;
das deine Hoheit dich ja nicht Hochmuthig mach.
Die Demuth diert bey Gott der Grossen Leute thaten;
der Hochmuth aber dacht nur Fluch in: Unfall nach.



Jonath. 14. C. Jonath. sagt und schlägt das ganze Heer
der Philister an: befehlet den Knecht Iessababes.

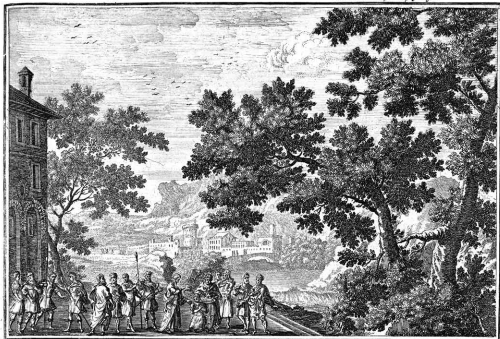
J. Sam. 16. David schlägt zwar ein Heeres Heer: die Amalekiter
läßt aber wider Goliath bestehn den König (sagt) allein an Menschen
und Vieh leben: soleser Jhu Samuel verweist.



Item, Dapfer Jonath. du hast es gut dazugehen,
du weisst wohl, was dein Gott durch seine Hände kan,
und gerne pflegt du thun, du kanst sehr ander schlagen,
und sagen wohl nicht fält, du greiffst auch leichtlich an,
des Vias mehr als wenig, vil Cousend Teuffel Kinder,
die dich, O Götter Kind, frech du sich laden ein,
du zeigst, der Hochsten Kraft, vermag in dir nichts minder.

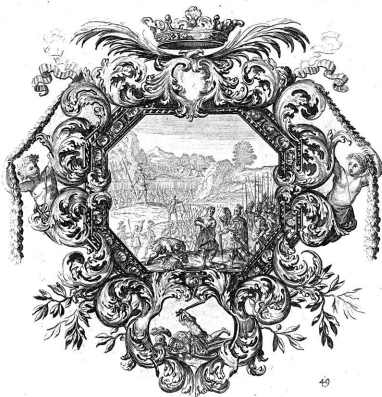
Als man in deinem Feind vil tauffend Teuffel ein,
Gott Dapfer schlägt auch David den Feind, laßt aber leben,
was Gott durch seine Hand todt haben will, daher
Verweist Jhu Samuel und sagt, dich widerstehen
mag, das Gott wir nicht mehr mit ihm zu sein begehrt,
der frommen Helden Hand laufft Gott mit allen Feinden,
der de sen Hände thun, kan Jhu gar bald vertheid.





Verachte man doch nicht die Jugend seiner Knaben,
man Gott in Ihre Seel war fröhlich hat gelagt.
Es bleibt ein solcher Schatz, gewiss nicht lang begraben;
dann Gott hat seine Freud; und man die selbe schlagt.
So weißt Er eh man meint: was Er sich fürgenomen
und führt seinen Rath an Ihn: herrlich aus.

So muß, wails Gott so will, vom Feld her David kommen;
zum König wird Er gleich, gekrönt für seinem Haus.
Und bald läßt Gott hiermit hochst wunderbar merthen,
was die Selbige Ihn ins Hertz geflocht hat.
Die muß aus Gottes Macht, Hertz, Hand und Schläder stärken,
daß Er den Riesen fällt und Ihn das Haupt schlägt ab.



3. Sam. 18. Nach dem David den Goliath erlegt u. sein Haupt im Triumph
 trägt: die Auser auch solche That mit Gesang rühmen: wird Saul erschreckt.

3. Sam. 19. David spielt mit der Harpfe den Saul den Dolos Weis
 zuvertrich: welcher aber den Spies nach Ihm wirft: Ihn zusetzen.



Der Neid kan keinen Pfeil auf wahre Tugende schiessen /
 als den Erschlagte zuvor im Herden-Kücher trägt /
 Von dastnen Er Ihn nimbt: mit Schnarren und verdrossen /
 wo wahrer Tugend Ruhm des Neiders Hertz bewegt /
 Wann David seinen Feind den Goliath geschlagen /
 und kluger Weiber Stim die That mit Nahm erhebt;

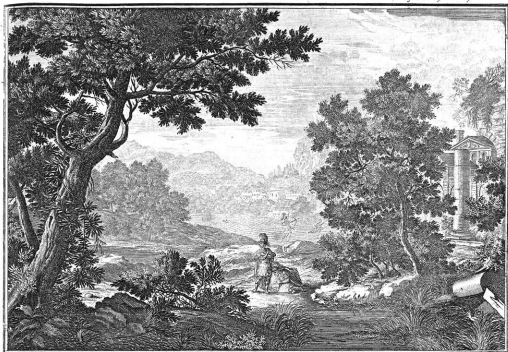
Nen Saul der Wuthet Krafft doch so gar nicht ertragen /
 das Er dem David fruchtig nach Leib und Leben strebt /
 So lieblich David nimt in seine Harpfe singet /
 wird doch des Sauls Gemuth dadurch erst recht vergift /
 Das Ihn der Neid: den Spies nach Ihm zusetzt: /
 Gilt aber: das sein Spies: wie Neidharts Pfeil: nicht trifft.



Sam: 20. C. David verbindet sich mit Jonathan in fester Freundschafts-treue.

21. C. Empfangung als ein flüchtiger Doh: Dred nebst gelostes Schwerd. — Stellet sich vor den König Achis als wagnerey.

24. C. Schmet den Saul da Er ihn hater wider setzen an der heile: doch stürmt Er von der Werdung aus ein Stück vom Achis.



Wohl Sauls Ewigenles die Unschuld doch will tödten;
Zeigt Jonathan der Held es seinem David an
Mit neuem Freundschaftsbund: als treuer Freund in Nothen;
das Er sich durch die Flucht die freyung suchen kan
Der Priester reicht Ihm dar Dred und das Schwerdt des Nesen:
wie Ers im Heiligham als Flüchtling hat begehrt.

Darauf vor Achis Er sich als ein Geck erweisen;
und klüger feinde Rath mit klugem Rath verhöret.
Und wo Er nur gewolt so heft Er leicht erschlagen
den Saul: der Unbewußt geht in die hand Ihm ein.
Allein Er schont: und will Gedult vil lieber tragen;
als frey von seinem Feind ein Königs-Mörder sein.



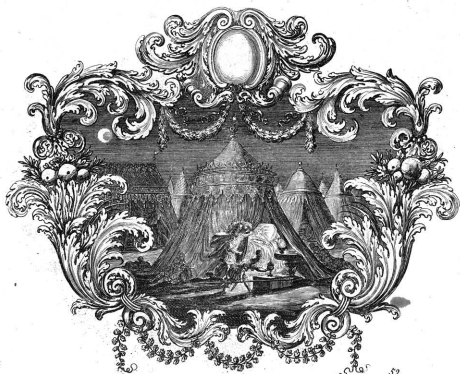
1. Sam. 26. David, in seinen Dornen von Abigail beschützt, ist sehr
erschrocken und auf Dache auf; wird aber von Abigail beschützt.

2. Sam. 26. David ist in grossen Dornen auf den David beschützt in Dornen den
David trifft ihn in seinen Dornen beschützt an; Abigail aber seines Lebens und
nicht nur den Dornen mit den Dornen und wassertrichter des Dorns.



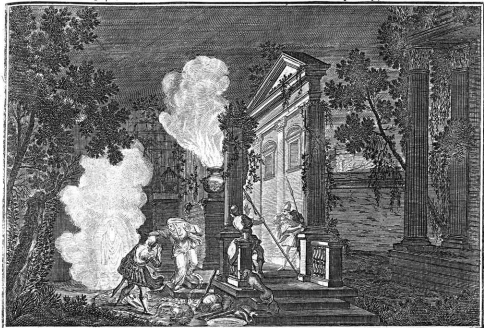
Man Menschen Dornen erwacht, so schläft die Dornenmuth ein,
und kan der Dorn mit wuth auch die Vernunft betäuben;
Wan aber Dornenmuth wacht, magt nicht wohl anders sein,
als das der Dorn nicht lang in seiner wuth kan bleiben.
Die Dornenmuth siegt so sehr, das Er je mehr und mehr
wird schwach und endlich gar begrunet einzuschlafen.
Und so fällt der Vernunft so dann wol gar nicht schwer

Sich selbst sampt aller wuth nachdrücklich abdrücken.
Darnit David noch so sehr, so kan Abigail
mit Dornenmuth seinen Dorn in Schlaf gar artig legen.
Saul schläft in vollem Dorn; dem David gills gleichvil,
und kan Abigail ihn also nicht bewegen.
Den Saul sampt seinem Dorn im Schlaf schnell durchstechen.
Es mag die Dornenmuth nicht am Feind mit Dorn sich rächen.



1. Sam. 28. Saul als Er sah so wohl in Dethes Haged als gesen
 felsen findet sichet Hoff für eine Zuckern und Zeit des dem
 Dithmas Samuels.

2. Sam. 21. Saul selte in sein eigener Schwert z. wird ein Schiff wider.
 3. Sam. 26. David verbannt Simee Simee wird in seinen Armen den
 den Ausseilern einarmen geküßten und Verbannt.



Weil Gott so gutig ist, und kan oft lang zwischen
 wann, der Ihu forchten soll, Ihu frech dündert lebt;
 So kan des Hundes Hertz, und Dohert so weit gehen;
 das es sich selbst so wohl als Gott selbst wider streit:
 So das es freuden mag die Grösste Ansehn
 Ein Ansehn ist ja, der wissenschaft das thut;
 Was auch nur die veranlaßt mit Effer mag zuweilen
 wer aber Gott recht kennt wohl kennt des Teuffels wuth.

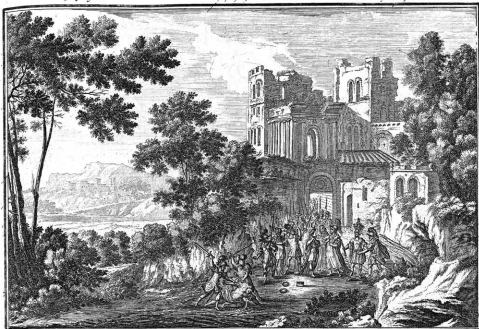
Saul hasset, was Gott liebt, und liebt, was Gott miß hasset,
 und weil der Herr Ihu lang mit Langmuth sieht zu
 So kan der tolle Mann den tollen Aethschlus fassen;
 Das Er für sein Gemuth sucht den den Teuffel Aug;
 Duff das Er seine Dert dem Teuffel zu mag raugen;
 wann Er verwerflich ist, so Teuffelhaft ersticht.
 Aem David weiß sein Creys vil besser zu ertragen;
 weicht alles Gluck von Ihu, Er weicht von Gott doch nicht.



2. Sam. 1. Ein Amalgiter sagt dem David
mit Lügen: Er hat den König Saul geschlachtet,
und wird bejagen werden.

6. C. Ufa vertritt sich an der Lade Gottes
bey dem heimführung und stirbt
plötzlich.

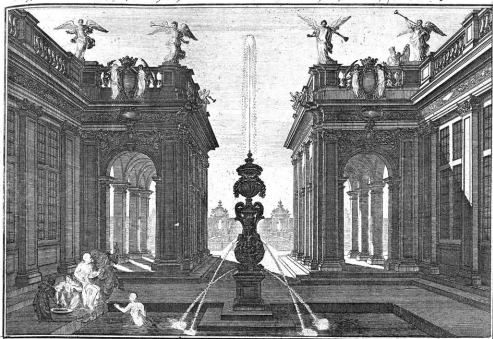
10. C. Davids Abschieden werden durch den Tod
der Amalgiter bejagert mit halbabschneidung
Ihrer Kleider u. d. d. d.



Hier ruhm ein flatter Corpff bey David, doch mit Lügen;
desh er den König Saul beherst erschoten hab;
und will den David so um eine Gnad betriegen;
der Ihn dan auch zu Lohn den frechen Corpff schant ab;
und laßt gerechte Raach zur Straff der Lügen walt;
wen dies allzu scharff an seinen Augen scheint;
Der seh den Ufa an: Er will die Lade halten;

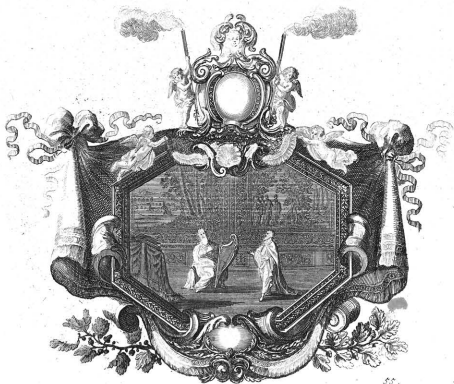
Da Ihn das Wagen Rad Gefahr zuläuffen scheint.
Petrus schlägt Ihn Dert zu todt: allz gar zu sehr vermessent.
den Dert: und Kleuder Spott den Voten angethan
Weiß David auch nicht eh im Herzen zu vergessen;
biß Er auf grelle Art auch seine Raach bringt an.
Will man in Gnad bey Gott und gessen Leuten leben;
Weiß man auf wort und werth bedachtlich achtung geben.





Verfluchter Müßiggang! wann du dan blind kauft machest:
so sollt der Schade doch von dir so groß nicht sein!
Da durch die Augen sich den Zutritt pflegt zumachen
der Trüßel, der durch dich sich tief ins Herz dringt ein.
Wann dieser ihm geht an! was alles gute weichen!
und was verhasst ist! thun alle glück bald;
Diß im Gewissens-Schlaff! Er kan das Ziel erreichen!

In schwerem Dündenfall! wardu Er hat-Gewalt.
So sitzt im Müßiggang Nathsebam David baden.
Durch solche Augen küßt geht an das Ehrbruchs-Feur!
Welchs seiner Seiten bringt so grossen Brand und Schaden!
das wann denuß Nathan kommt das Lachen gar wird theur!
Ist Davids Harpffe sonst gewohnt gantz weich zu singen;
Mag David nit allein aus hartem Düsselthen singen.



Sam. 18. Der freche Absalon läßt seinen Brüder
Ammen über der Mauerzeit in Gegenwart seiner
Beschworenen Löffel schlagen.

C. 19. Absalon, in dem er seinen Vater David
verfolget, bleibt mit seinen Haaren an einer
Nischen hängen u. wird von Joab erschlagen.

C. 20. Seba richtet Aufruhr wider David an.
Sein Haupt aber wird zu Abel über die
Mauern heraus geworfen.



Desweilen geht es an, daß freche Leute handeln,
nach ihrer Dohheit kramt, was sie geluften mag.
Doch mus der Dohheit Gluth gewis sich bald verwandlen;
Es gibt den Frechen doch zuletzt den härtesten Schlag.
Ketz läßt dort Absalon auff seinen Bröder schlagen,
Der zwar vertheußelt hat der Chamer Ehr genüßt;

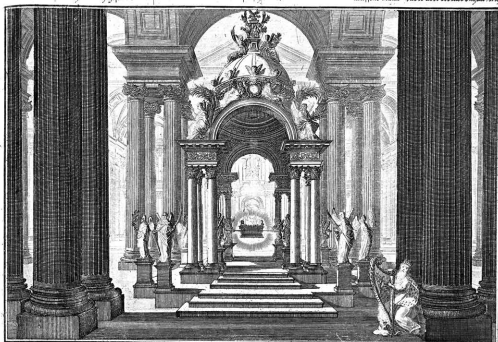
Ja darff den Vater selbst von Thron u. Scepter jagen.
allein es tompet doch bald und eher als Es gläubt;
Daß Er an einen Baum muß als am Galgen hangen,
da Er mit seinem Haar sein eigner Heilthier wird
und nichts tan Seba mehr mit Aufruhr Dult erlangen,
als daß Er seinen Lohn am Hals ein Schwerdtreich spürt.



2. Sam. 22. C. Der König David singet und spielt
habe mich seiner Herrsch. dem großen Gott
zu herrlichen Werkgesallen.

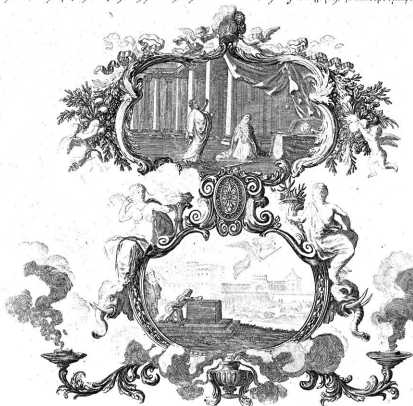
Cap. 24. Weil David aus Hochmuth sein Volk
besitzen ließ, bestrafte ihn aus Gottes Rache
der Herrscher God.

Der Engel Gottes steht vor der Pforte
im Königreich. Huel hien 2. Toren schenkt
tausend Mann. David aber erbetet Jagd zu thun.



Dass David sey ein Mann nach Gottes Wunsch, bezeuget
der Höchste selbst von ihm. Er war voll Geistesdrunst,
der wahren Gottes Furcht von Herben Grund genüget,
dessenwegen war so gross die Hülfe und Herrschenkunft,
Womit Er seinem Gott zu Lob und Lieb gedienet,
dass auch der Himmel selbst davor ward Anmuths voll,
Wer dachte das doch dass Herz der Hochmuth hat durchwühlet.

zu wollen dass man ihm sein Volk abzehlen soll,
das Er möchte seine Macht und seine Größe wissen,
welche ihm sein Gott durch Gnade darauf so scharff verweist,
dass auch in kurzer Zeit die Welt hat weggerissen
mit tausend seiner Zeit. Seht also voran schmeisset
Gott auf den Stolz, so gar auch den sonst frommen Herren.
Ach nirgend lässt sich ja mit dieser Haupt. Sind scheitern!



1. Ges. I. Weil der König David seinen andern von seinen Söhnen
will zum König haben, als den David selbst erwählt; wird Salomo
öffentlich gekrönt und gekrönt.

2. Ges. II. Zwar, ob Er schon in den Tempel laufft und die Hohen
des Altars, als in der Prägung, anfallt; wird Er dennoch, auch
wohl im Tempel, gekrönt.



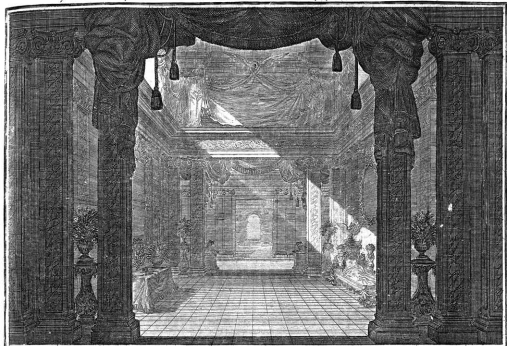
Wenn Gott der Dürften Recht nicht selbst gekrönt hett,
(Denn ich mer seine Hand darum nicht anreiffen fan.)
So war der Dürften Ehren und Purpur: Gey und Jette
kaum werth das man sie nehm für einen Knecht an;
So sehr man sich drumb reißt, drumb, wer sich drumb mag reiffen;
wird, eh Er sich verseyt, doch sehen, das Ihn Gott
Durch sondern Veracht wird auß die Finger schmeiffen;
und so Er heit du Hülff die Hülff die Freunde Noth.

Es meint zwar Davids Sohn, der Audonia, eben
weil Er der alte Sohn von seinem Vater sey,
So muß das Königeich Ihm Geyt und David geben;
Dumacht weil Joab Ihn mit seiner Noth sich bey;
Doch dem Salomo mus es durch Gott gelingen;
das Ihn auf seinen Ehren der Vater selbst erhöht;
Dem Joab aber mus, das Noth ein Schwerdt durchdringen;
Ob Er gleich am Altar in Gottes Tempel steht.



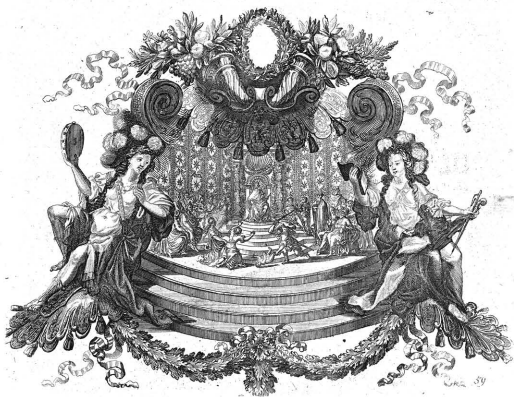
Reg. III. Gott erscheinet dem König Salomo im Traum,
wofür nur um Weisheit bittet.

1. Reg. III. Eine grosse Heub seiner grossen Weisheit erweist Salomo
in Schlüpfung des Sterns über ein lebendiges Hürn-Kind.

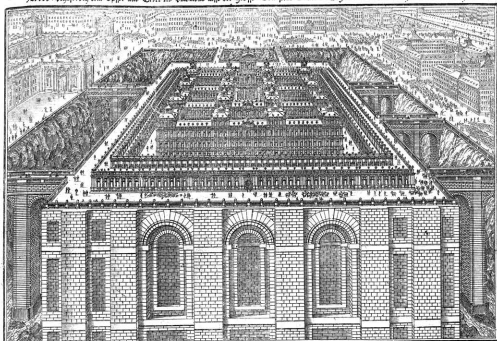


Ein liebes frommes Heub hat Gott bereits gegeben
Dem König Salomo; was mangelt Ihm dann noch,
Wannach bey seinem Gott Er soll mit Viten streben,
wer Fromm ist, ist ja Weis; Allein begehrt Gott doch,
Wann Er Ihn in dem Traum erscheint und geuh frey stellt
was Er begehren mag. Und Weisheit halt Er an,

Und fragt auch nicht, Welcher Gott so gar sehr Wohlgefallen,
Das Er verspricht und gibt mehr als Er bitten kan.
Gleich bricht die Weisheit aus, wann Er das Heub abzuweihen
Der Hürn klar entdehlt, durch wort mehr als durch Sagen
Man laß die Fremkeit nur recht Säumen die Gedankten;
so magt Gott weis's reich; weit mehr als mann begehrt.

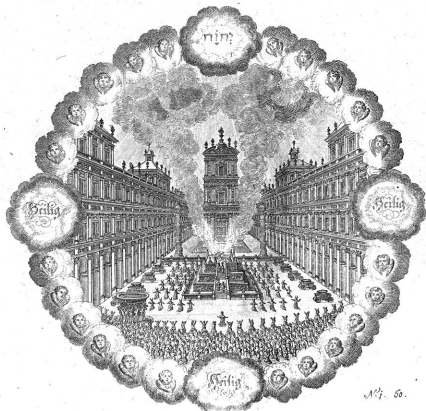


N. der Besch. Cap. 6. 7. 8. 2. N. der Classica. Cap. 2. 3. 7. Salomo hatet seinen Tempel einen herrlichen und unvergleichlichen Tempel: davon
 berichtet haben Herodotus Plinius: Nach dem dieser Tempel in seinen Jahren sehr viel Reichthum der Könige ein und ersetzte haben. 22000 Oekren sampt
 20000 Schekel: das dem Opfer und Ernt der Salomons laßt der Herrsch. Welt sein Gnaden Begnaden in einem hohen Reuel reentzen.

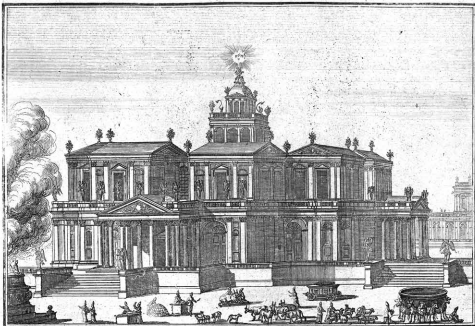


Das Gott dem Salomo so wundervil gegeben
 an Reichthum Weisheit Macht: ist wohl die Ursach nicht:
 Das Er in solchem Flor sich selbst nur soll erheben:
 der Tempel, dem Er Gott zu Ehren aufgerichtet
 zeigt: das die Weisheit Er hierda weis angeleget
 und seinen Reichthum weis auch hieher angewandt.

Kein Dain ist: den die Erd auf ihrem Rücken trägt:
 so diesen gleichen kont: und also wird bekant:
 Wo: wan Gott Reichthum gibt: das meiste hin soll fließen:
 auf was der Weisheit Reicht soll meistens sein bedacht.
 Auf Gott dahinden stehn: so muß es wohl auch hieszen:
 wer höher seine Ehr als seines Gottes acht.

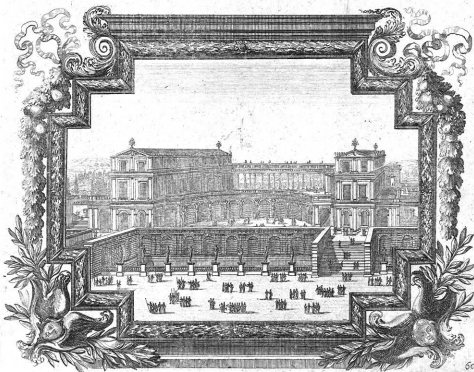


3 Von den Königen VI. Der König Salomo hat sein Gott zu Ehren einen herrlichen Tempel in sieben Jahren.
 4 Von den Königen VII. In einer Zeit von 13 Jahren hat Salomo für sich zum Gott einen Palast.



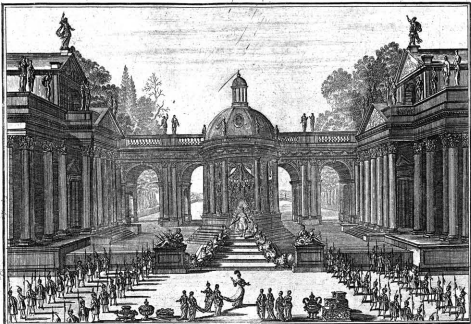
Weil Gott den Salomo mit Reichthum so gesegnet
 Das seines gleichen nicht in allen Landen war /
 Hat seinen Tempel Er zum Danckh Ihm aufgeführt;
 In sieben Jahre Zeit hat Er Ihn fertig dar;
 Und so, das nicht Ihn gleich gefunden war auf Erden.
 Danks Er sich selbst dem Gott erbaut ein prächtig Haus;

Welche doch bey weitem nicht so bald fertig werden /
 In dreyßigh Jahre Zeit hat Er erst gänzlich aus.
 Was hier die Ursach sey, ist besser zuersagen;
 Als sagen für gewiß, was doch wohl fehlen kan;
 Nur hat sich, wer Gott ehrt, für Gott sich zuertheilen;
 Das gutgenug regier in dem was Gott geht an.



3 Reg. X. 2. Chron. IX. Die Königin von Saba wird durch den
Ausgang der großen Weisheit Salomons getrieben in Person zu kommen u. Ihn zu hören.

3 Reg. XI. Der Weis König Salomon wird so thöricht, das Er sich seine
Weiber die Abgötterei verfallen ließ.



Das Größte in der Welt, so jemand groß fan machen;
ist, im Aegentenstand; der großen Weisheit Kraft;
du reden und zu thun; mit Weisheit, große Sachen;
Jünnst als Gottesrecht ist würdel, Erb und Besit.
Also wird Salomo, der König aller Weisgen,
Dem die Königen, von fernem Landen hier;

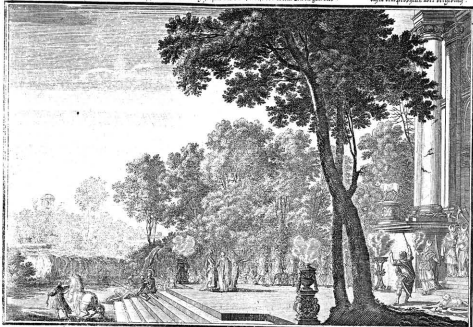
Nur Größer Weisheit Luff; mag zugefallen reisen;
Das Iher Weisheit Schatz, nur seinem Schatz sich mehr.
Allein weil Salomo, ein Gedenkrecht fan werden;
Durch Weiber überredet; damit hat Er bezeugt;
Er wird ein Weiser Mann, der Größte Mann auf Erden;
man Weiber Luff und Luff, die Weisheit überfliegt.



10. Der König zu C. Jerobam
richtet Abgötter an: sein König
Neigt dadurch Jüdenhellen

11. C. Die Argwohn Jerobam muß leiden: daß ein Prophet seinen abgötter
Ahn von wachend werden verpönt: — durch leichtgläubigkeit wird leicht ge-
pönt den Herrn angefallen und der Strafe der ewigen Erenn gelohnt

12. C. Jerobams Ehemaligen suchet
für ihren Ansehen Sehn Trost bei
Ihm von Jüden aber verweigert



Davert das Jüdenvolk nicht in den Tempel geht
und nach Jerusalem wie Gott befohlen hat
darmit das neue Reich Jerobams befehle:
braut der tolle Mann die große Jüdenheit
und stellet Kälber auf als Götter zu verehren
Jeraber den Jüden mit wunderworten bricht
Ein Gottes Mann: dem zwar der König sucht Jüdenhellen

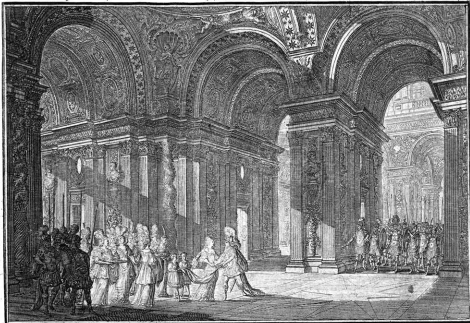
Allein: wie Gott: so Er: lehrt sich aus Trohen nicht.
Omer der gute Mann bei Gottes Ordre bliden
hat ihn der Löw für Straff nicht grausam umgebracht
Das Weib Jerobams wird aber ihr betruben
von Gott und seinem Knecht nicht Tröstes mehr geacht
Ach das der Mensch nur blieb auf Gottes wort und wegen
Wer vil vernag: mag doch nicht wider ihn vermag



16. Der König Ahab nimbt die gottlose
Isebel zum Weibe: welche sämpt ihm die grössle
Sündengreuel anrichtet.

17. In grosser Landtheuring wird
Elias von Gott durch die Raben
gespeiset mit Brodt und Fleisch.

18. Die Witwe zu Sarrath speiset den
Elias in der Noth: erlangt darauß Segen:
u. Elias macht Ihren todtlen Sohn lebendig.



Ist: das ein böses Weib den Frommen böß kan machen:
wahr macht das so ein Weib aus einem bösen Mann:
O Löwen, Eulen, San, Wolff, Hunden, Drachen
sind lange nicht so böß als solch ein Paar sein kan.
Ahab ist wohl nicht from: nimbt aber noch zum Weibe
die böse Isebel: und also schreiet sich sein:
Daf nun der Cessel sie: und sie den Ahab treibe:

Gott gar vil Leids zu thun: So muß es dan wohl sein:
Daf Gott das Land zur Straff mit grosser Hunger fränke:
hoch: wan durch Ahab Er Eiam gleich wohl speiset:
deigt Er: wie fleissig Er: der seinen doch gedranke:
gleich wie die Witwe die Ihm guts in Noth erweist:
Gott durch Eiam es laß wider wohl gemessen:
Den Frommen thut Gott wohl: in dem die Böse büessen.

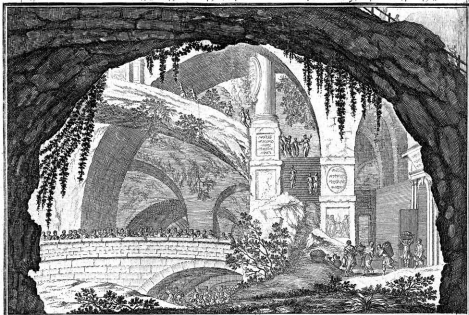


2. Der König 4. 20. Cados verachtet
hundert Propheten die Welt die
Propheten will ausrücken. —

Esos der Prophet zu den Er fener von Juncal
auf sein Oyster von Gott erachtet; macht die
Dankstücken halsbanden und schlachtet sie.

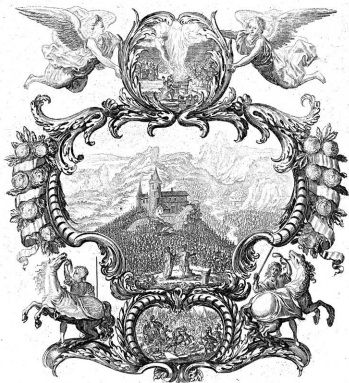
3. Der König 4. 20. Cados verachtet
hundert Propheten die Welt die
Propheten will ausrücken. —

C. 22. Abas wird in Stern
wider die Dure mit einem
Pfeil erschossen.



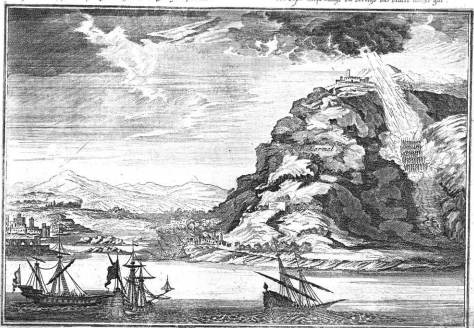
Wie mit dem Saten Gott Jüweilen scheint zu spulen;
man Er ihm was verheißt und doch ihn hält Juralit;
So laßt Er solches Spiel auch an Tyrannen fühlen:
Er spottet Jher oft in dem es scheint so glückt.
Der Saten hat gemeint durch Abas Hund Jüwiden;
was Gottes Knecht sich um; so werden doch verachtet;
Von einem Gottes Freund; wohl hundert der Propheten.

und wir vom Daalschaff Eine hab erweckt
Dein Volk durch Himmelsfuer und Daalschaff geschlachtet;
Derichtet Gottes Werk. O Abas fähr mir fort;
Dast du der Weinberg weid; bleibst für gering garachtet
dast Naboth sterben muß durch einen Meichelwird.
Nun aber eß an dir: Ein Pfeil in deiner Brust
Macht; dast du Erstlynnen in allen Teuffen miß.



2. D. von den Sängern I. der Prophet Elia laßt Feuer fallen auf die
Scholten so ihn mit bewegter Hand führen wollen.
H. Cap. Elia steht mit feurigen Füssen und Augen gen Himmel.

2. D. von den Sängern II. 3. D. von bringen 48. Stroket und wöl-
den Propheeten Elia verpöthen.
H. Cap. Elia rucht da Jericho das bittere wasser güt.



Wie mit Demuth der Welt: und Gottes diener bringen:
Der sich doch mit Gedacht Elia Eifer an
Der läßt Soldaten sich nicht dän Ehorchen bringen:
als der bald Feuer auf sie vom Himmel geben kan
Im Feuer steht Er auf: da seinen Gott gen Himmel
Denn nichts als Himmels Feuer in seinen Herzen war.

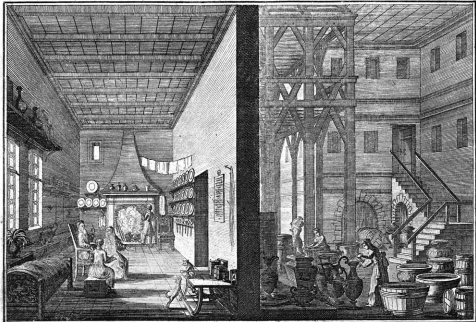
Elia der Propheet stillt bald das Thet aduimnel:
Denn Feuer bringen über der bösen Fäulen Schaar:
Wie Er da Jericho das wasser kan verfluchen:
Da stächen Leuten Licht von Gott ganz gottse krefft:
Driand laßt Gott Jederman was was hier ihn gemessen:
Das gute wird bekehrt: das böse abgestrafft.



2. d. der Könige. C. 4. Einer armen Wittwe verschafft
Elisa grossen Reichthum an Oele.

Einem reichen Paar Ehreute / so dem Propheten
guts thut / verschafft Gott einen Sohn.

C. 5. Den Syrischen Hauptman Naaman
ringet Elia mit dem Wasser des Jordans.



Drey wundergrosse Werthe sind hier zugleich zu sehen:
die Gottes grosser Thut Elia hat gethan.
In grosser Theuerung! Nicht nur verdrüst dich geschehen:
Doch jene Wittve die der Schuldherz hart nicht an
Und werde Ihre Sohn doch schaffst Gottes vergessen
anstatt des paarm Gelds zu Selaven machen will,
Ihr Oel das sie zuvor im Kruglein ganz kont messen!

Sich mehrten mir; das es gar viel Gefässe full,
Hingegen ist ein Paar gar Reich an Gut und Gaben
und am Ehlegen arm: Elia, Denksbarlich
Für was sie Ihm erbeigt / schaffst auch dich gut zuhaben.
Naamane, Ausseh-well, schaffst in dem Jordan sich
auf des Propheten wort; und sind sich alsbald rein.
Wass Gott von Wundern thut mir allem nachlich sein.



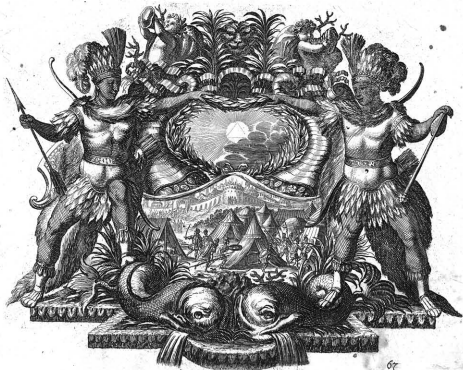
6. Von dem König: 6. C. Das Syrische Volk führt Elisa als die Blinden
wollen in die Stadt Samaria: laß ihnen aber doch nicht schaden.

7. C. Der belagerten Stadt Samaria weißt Elisa und es geschieht das in
einer Nacht große Theuring in große Nothfälle sich verkehrt.



Wern machte Gott wunderbarlich; mit allen seinen Feinden;
das beschreiben Er sie gleichsam wie Vexiert;
Und seine wunderhand den Feinden wie den Freunden;
nach seinem wunderthum erleuchtet wird und geführt.
Hier will der Syrer Volk Elisa gleich so fangen;
Gott laßt auf sein Wort sie alle dämm blind sein;

Dass sie Elisa führt wo sie nicht hinnerlangen;
in ihres Feindes Hand in seine Stadt hinein.
Wird denn Samaria mit Theuring schwer getroffen;
weil sie des Feindes Heer ganz grausamlich umschloß;
Sticht doch in einer Nacht das Thor vom Vorath offen;
und wird durch Klugheit des Feindes der Hunger wohlgebrochen.



2. D. von den Königen IX. Habel wird auf den Dschel des Königs Jesu
von Kaiser Habel Habel gestrichet und von Habel gestressen.

2. D. von den Königen X. Die Dankschreiben werden durch den Kaiser
Jesu im Dankschreiben alle erwartet.



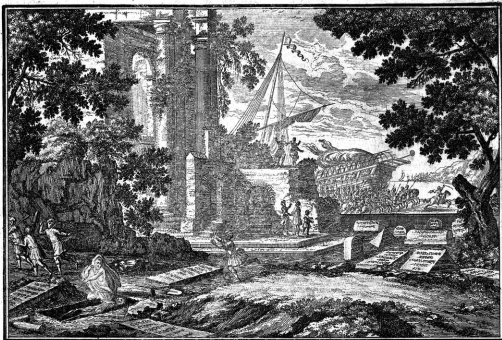
So hat das Kaiserthum dann endlich ausgemüdet /
der Könige Habel Habel, sonst seines Titels wehet /
zur welcher Gott (doch keine) Habel hat begehret /
den sie wohl ihrer Wuth Habel Opfer stark begehret /
Herunter vom Habel, die Habel zu den Habel /
die Habels freies Habel geleitet von ihrer Hand.

An Jesu hat sie doch noch ihren Mann gefunden /
der Habel an ihr geübt mit grossen Habelbrand /
Nicht besser gehts darauf auch ihren Dankschreiben /
die Dankschreiben nicht verdient in ihren Dankschreiben /
Ach nur Geduld! Gott weis die Habel schon zu Habel /
man war sein Habel nur sein Gottesrecht aus.



2. d. der Könige. 33 C. Ein todtter Mann wird lebendig: da sein Leichnam
in Eisl auf die Gebeine des Propheten Elia fällt in seinem Grab.

Cap. Für Straffe der Abgötterey läßt Gott der Leute Sü-
nd und um Samaria durch die Löwen zerreißen.



Das Gott dem Jüden Volck mit Wunderkraft darthut,
wie wahr Elia hab sein Gottliche wort geredt;
Nur Er in seinem Todt und in der Grabes Ruh,
in dem ein todtter Mann in seine Ruh hat
In Eisl gemorffen wird; dem Man das Leben gehen
bleibt aber selber doch in seiner Ruh und Todt.

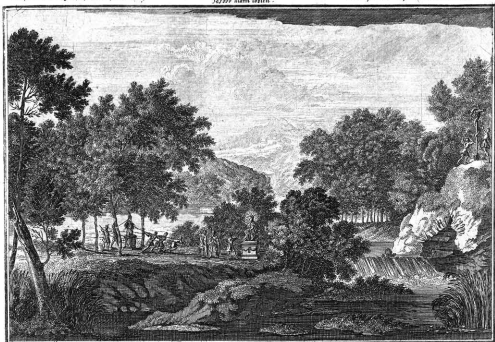
Und so bekömmt sein wort außs neu das wahre Leben
Des Jederman erken es sey geredt auß Gott
Weil nun diß hofte Volck es doch nicht recht will gläuben,
und treibt Abgötterey Gott zum verdruß noch fort;
So läßt das Leben Gott durch Löwen rauben,
und bleibet auch so bey Kraft Eliae Gottes wort.



2. D. von dem König: 18. Der fromme König Hystia
 Versteht alle Abgötterei, und der seinen Volk

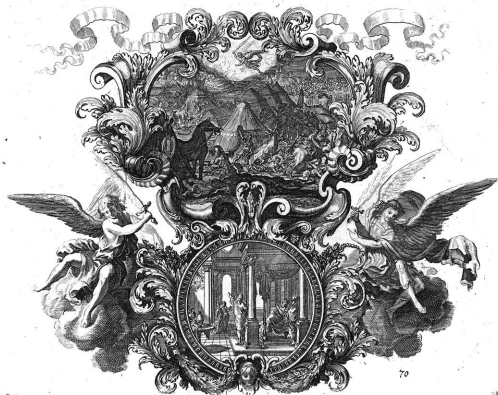
19. C. Auf des frommen Königs Hystia gehet laßt
 der Herr durch seinen Engel ein Heer der Feinde
 10000 Mann tödten.

20. C. Dem König Hystia führt Gott in seiner
 Krankheit 18 Jahr zu seinem Leben.



Hystia eiffert starkth diß alles abzuschaffen
 war seinem lieben Gott entgegen möchte sein;
 Laßt also Orden, Hain und alle Hilder fallen;
 damit der Gottesdienst wird, sovil möglich, rein.
 Ein Engel, weil Gott doch nichts gütz laßt unergolten;
 schlägt plötzlich hundert tausst und achtzig tausst Mann;

Die weil der Feind den Gott Hystia hat gescholten,
 und da der Lebens End, des Königs dringt heran;
 Bewogt Gott sein Volk; mit Wunder thutischen
 fünfzehn Lebens Jahr, der Schatten an der Uhr
 Mieß zeigen; wie Ihn Gott damit noch woll ergötzen;
 Sam Zeichen seiner Gnad, durch eine wunder Cur.



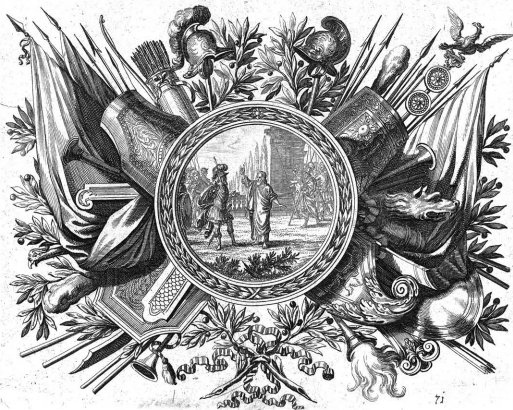
2. W. der König: 20. C. Der König Hystias bringt den Gefandten
von Babel ganz unbedachtlos herbei, alle seine Schätze
und Reichthum.

Darauf verkündigt Ihm der Prophet Esaja wie sehr dem Herrn
solches mißfällt; und daß Gott solchen Reichthum gar
nicht will, und daß der Reichthum
dabei werde toten lassen.



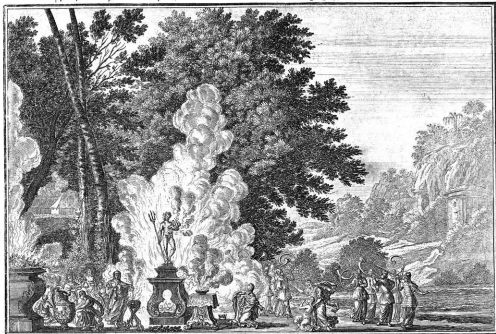
Ach! daß doch kluge Leut: und auch wohl frome Herren,
so unbedachtlos gern im eythen eitel seind!
Und mit dem Erden tot der welt so eysfrig scherchen,
wohl wissend wie Gott ja sey solchen Bosseu feind?
So kan in seinem Sinn Hystias trefflich prangen,
wan den Gefandten Er den Reichthum zeigen kan!

Daran doch ja sein Herr so wenig sollte hangen,
als lieb Ihm ist das Wort in Gnaden Ihn schau an,
Nun dan so auch Er ist von dem Propheten hören
Gott werde diesen Schatz hingeben in die hand
Der Leut die Er hier mit prangen wollte ehren.
O Reichthum ist gewis ein schlipffrig underpfand.



2. Von den Königen. 21. Der König Manasse ist abgötterisch und
opfert seinen Sohn dem Moloch auf.

Eben daselbst, und eben dieser König will verbergene Dinge durch
Vogel geschrey und Zeichen deutlicher erkündigen.



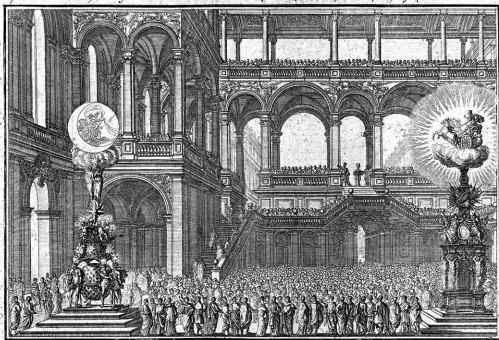
Unglaub und Aberglaub ist meistens theils heissen.
die Uebersach kan gar leicht bekant und offen sein.
Denn sie beyderseits von einer Wurzel kommen:
Verachtung Gottes ist: wo die Würdel ein
ist keine Thorheit mehr: die nicht uns weisheit heissen:
denn wir doch Gott meint dadienen nach Gedult.

Dies kan mit seinem Thun Manasse hier erweisen:
der sollen Götterdunst dem Gottesdunst nicht für:
Lasse in dem Molochs-Feur sein eigen Kind verbrennen:
will aus der Vogel Stim und Zeichen deuter Land
Wiss Gott doch einzig weis: Gott selbst kühnlich: erkennen.
Hüh: daß so wird befehlet: der Erden Götter Stand.



2. D. der König. 28. Cap. Josia versamlet das ganze Volk in Tempel; läßt denselben das Gesetzbuch fürlesen; thut aus dem Tempel mit den Abgöttischen Sonnenwagen, desmonds der Planeten; und alles Heer am Himmel und verbrennt dieselbe.

Cap. 28. Weil das Volk wider Gottes worden; nimbt Nebucadnezars Heer die Stadt Jerusalem; auf verhängniß Gottes; ein.



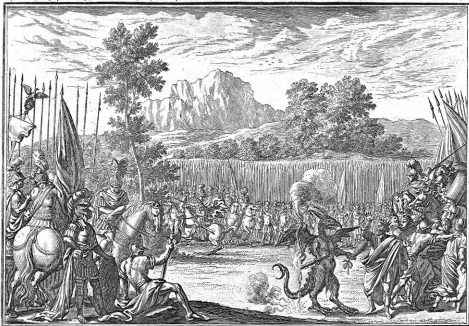
Wenil hat doch daran; daß große Herzen machen
und in dem Gottesdienst; in Gott ganz eifrig sein;
Daß; wer Gott dient es mag; wie Gott vergönnet machen;
und das mit solchem nicht was Menschlich ist was ein.
Dem Volke läßt das Geseh; Josias selbst fürlesen;
daß es; was Gott befehlt; recht weiß und nicht in Acht;
Schafft auch vom Tempel aus das Volk verhasst wesen

So dar Abgötterei; ist weiland eingebracht;
Verbrennt auch Eiferer voll den Mord; und Sonnenwagen;
das von dem Tempel nur nichts mehr zusehen sey
Nach dieser Königs Tod läßt Gott doch wider placen.
Ist Gott; in dem nicht hat; der falsche Königs treu
zu Gott und seinem Dienst; auch möcht; wie jener; hegen.
O an Regententreu ist wahrlich zu gelegen.



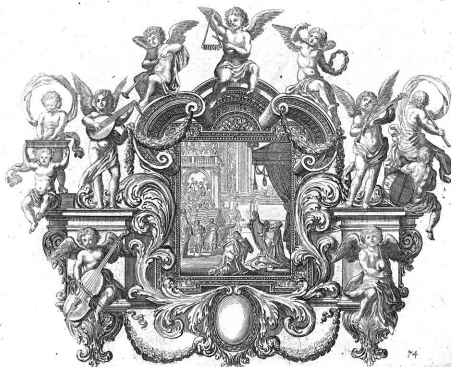
1. Cor. 22. Als Einsetzung oder Ausrückung des Heilands laßt der
Herr durch alles Volk in seinen Reinen sich im Heiligtum
sehen: vergessend ist aus diesem und verliert sich in seine Mäße.

1. Cor. 28. Der Herr durch macht gute Ordnung wie die Kirchen, Misset
durch die - London - die zu Ehren ist der Kirche sollte Christus sein gehalten werden.



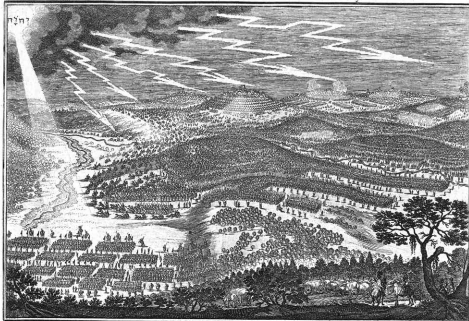
So achte, wenn der Demuth der Menschen sich laßt schwingen:
Hes ihm des Satans Krieg den Ehren für Schwand streicht;
Der Mord - Gott laß so dann gar leicht es dahin bringen:
Das Wortes Recht, Bestand und alles gute weicht.
So gehe, wenn David laßt sein Volk aus Hochmuth schlen;
Es findet in seinem Schwung, die Götterrecht dahin:

Der Gott die Schwere Stess, laßt sein Gewissen quälen:
und zeigt, wie sehr verhasst ihm sey ein stolzer Heil:
Der Hoch von Gott gericht, an Gott nicht höher ehren:
als, wenn der demuths Pfad darmit nicht klug mag sein:
Wie Er der höchsten Ehr mit aller Macht vermehren:
und Kräftig sprechen mag: Gott sey die Ehr allein.



2. Chron. 34. C. Asa der König jagt und schlägt mit seinem Volk,
durch Gottes wunderkräftig, die Moabiter tausend.

20. C. Gott schlägt die Menge der Feinde des Königs Josaphat
wunderlich; daß Er nur Dämonen und Dämonen darff.



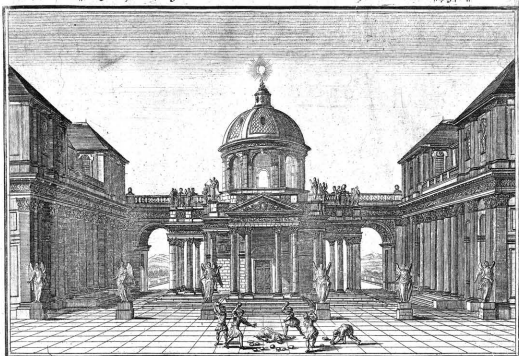
Wann Gottes Volk mit Gott es nur mag freilich halten,
so geht in großer Noth Ihm niemahls Hülff ab.
Er läßt Er so viel Heufft in seiner Hülff wahlen,
der Freund und Feind genug davon zulagen hab.
Erschütterliche Moabiter Volk, da kompt den Mann zu schreyen,
der Gott zum Beystand hat: dem großen Menschen Heer.

Laß doch vor Gottes Macht sich all was kleins verstehen,
ja gleich als ob es nichts (wie es dan wohl ist) war.
So mus auch Josaphat der gleichen wußt erfahren,
Ein großes Feindesheer wird er manich meint zu spott.
In dems sich selbst erschlagt und schüttet zum Höllesquarten,
da es auf ewig lern: wie stark sey unser Gott.



1. Chron. 24. Josz ein Jünger stundt darnach aber Gottesleyr König
läßt den Fressprediger Zachariam steinigen.

2. Chron. 26. Usia der König will den Priestern ins Haupt greiff
und rächen wird aber mit Laßsch gestreift.



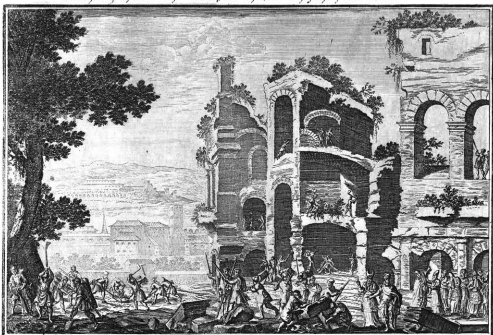
So wird dann Josz schon so zeusselhaft verneffen
als frey Er Gott zu Lieb vorhin so lang gelebt
das Er der Fremden auch mit Fursach mag verassen
und seinem Gott so stark mit frevel widersteht
Läßt Zachariam gleich mit Steinen schmerzlich tödten
weil Er auf Gottes Teib die Warheit Ihm gesagt

Usia aber will sich die Ehr ernöthen
das Er selbst Priester sey und auch nach Gott nichts frage
Allein Gott kan oft lang was hüllen von den Grotzen
das Er den Feinden die Hüß nicht schnell vercheßt
Kont aber seine Sünd pflegt Er doch schnell zu essen
das wir zu groß will sein im Büsch wird abgestreift



Historischer
Bilder-Bibel
Viertheil
in sich haltend
die Abbildung der Historien der Bücher
Isra. Nehemia. Esther. Job.
nebst Simblicher Vorstellung des
Psalter. Davids, der Sprüche Salomons,
wie auch der Propheten
Isaia. Jeremia. Hesekiel. Daniel.
Hosea. Joel. Amos. Obadia. Jona. Micha.
Nahum. Habacuc. Saphania. Haggai.
Zacharia und Malachia,
nicht weniger
der Bücher Judith der Weisheit. Tobia. des Syrachs.
Baruch der Maccaböer. der Stücke in Esther u. Daniel;
Mit Kön. Kaiserl. Majest.
allergnädigst-ertheiltem Privilegio
in Kupffer gestochen
von
Johann Ulrich Krauß
In Augsburg, Anno MDC CV

Esra. C. 3. und 6. Nach der Erlösung aus der Babylonischen Gefangnis wird Jerusalem und sonderlich der Tempel Gottes
wie wohl nicht ohne viel Mühe, Verdruß und Thänen; doch glücklich wider erbauet.

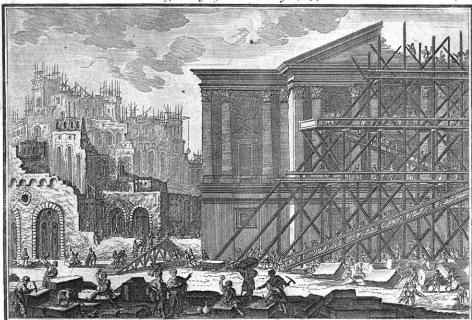


Soll' was dem großen Gott zur Ehr geschieht; gehöhen:
so steht Er trübselig zwar dem der Ihm dienet bey;
Allein, soll was man thut; die Herzen recht erfreuen;
macht Er den anfang schwer; daß es mißlich sey.
Die lezt und wagt man kaum mehr etwas gute zu hoffen;
fühet Er die Sache doch aufs herrlichste hinaus;
Und zeigt; wer Ihm vertraut; dahs alldert wohlgetroffen.

So giengs dem Jüdenvolck mit Ihrem Gotteshaus;
Schwer war der Druß für sich; schwer wegen vieler Gründe;
die; was nie möglich ist; nur hinderuß gethan;
Gott aber macht hierdurch sich selbst auß Feinden Freunde;
und acht der Feinde List und Dursatz gar nicht an.
Man schätz sich doch nur drein; wann Gottes Feinde lachen;
Und wer sein Freund ist weint; macht Er die besten Sachen.

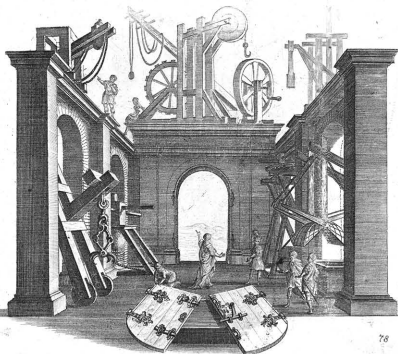


*Nehemias / Wie in seines Büchhs 8. und 7. Cap. zu lesen. Dauet das Verfürte Jerusalem mit seinem Volck under Gottes
 Beystand ungeachtet aller Feinde glücklich fort.*



*Hat je einmahl ein Mann vil müß getrost gehabt /
 so mag man diß gewiß von Nehemia sagen /
 Mit dem der Herr sein Volck aus sonderer Gnad begabt /
 Da es Jerusalem vübaun musste wagen /
 Es war mit Gott gewagt bey schwarzer Gefähr /
 Die diesem Gottes Volck vergiffte Feinde machten.*

*Alein weil Gottes hand mit Nehemia war /
 war auch das Volck getrost / das es nichts wolte achten /
 Demasinet für es fort / biß Mairen Thür und Thor
 fest stünden / und der Dui in allem wohl gelangen.
 Müß machen Feinde wohl: doch haben nie / (hebet
 wo Gott selbst Beystand ist) die Feinde durchgedrungen.*



Das Dухless Eßter. Weil Verbi bey ihres Gemalts der Königs Abwesenheit Pungret auf Befehl nicht erschiene, wird die verlassene Hand des neuen Jüden Manlein Eßter der Königin gemacht, welche die Hoff von der Heimsam gewandelt auf einem Fuß soll erachtet; Hanan mit dem getreuen Jüden Marzochas königliche Care anthin.



Wie man bey Hoff zwar bald da Ehren auf sich bringen
und aber auch gar bald herab gestürzt sein
kan diese Punctlein dem, der acht will haben, zeigen
auch wie oft große Ehr bey Hoff nur ein Schrein
der, won die Sonne, die den Schein und Glanz gegeben,
die Weltke einer Horns und Ungrad überdeckt;
Wo mehr mit allem Glanz auch selbst wohl gar die Leben,

dem, der wohl nicht dran denkt, wird plötzlich abgeschüttelt.
Will ihren Herren Gemüth die Noth nicht pariren,
fällt die, und Eßter heist empors an ihrer Stat.
Der Hohe Hanan mir, gleich einem Keck Knecht, führen
den Er, als Groß Fieß, nur für nichts geachtet hat.
Der Schwindel kommt den leicht, der Hock gefügten an;
Die Demüth aber hilft, daß Er nicht fallen kan.



Y. Esther. C. 7. Die Königin Esther zeigt ihrem Vassal und
König an, das Haman Mörder sey; zu seinen untergang.

Cap. 9. Haman ist geirret; und die Juden uben, auf gegeben.
Erlaubnis, Noach's, an ihren Mordgesellen.



Der Hochmuth steigt oft lang, so lang's ihm mag gelingen:
man Er am höchsten ist, töm't ihn der Schwindel an.
Der ihn dan leichtlich mag, sich selbst zusüchren; zwingen
dahin, wo wohl kein Mensch vorher hin denken kan.
Es steigt der Haman hoch in seines Königs Saal:
das nach demselben ihm kein Mensch mehr gleich macht sein;
Er weiß auch niemand mehr der ihm worin sonst schaden.

Am wenigsten fällt ihm der Esther Dünkel ein.
Allen ein kurzes wort aus ihrem Mund geflossen,
dadurch Er morder heist, den König so ins treibt,
das Er vom höchsten Grad wird eulends abgestossen
und er des denkt und meint, am Galgen hangen bleibt.
drauff racht der Juden Schaar sich an den Mordgesellen.
Nicht kan bey großem Gluth so, wie der Hochmuth fallen.



Daß Däch Job in sich haltend die wunder-Geschicht: wie Gott diesen wunder frommen Mann in des Satans Gewalt
und erschrockliche Trübsalen gerathen lassen: darauf aber wider in die beste Wohlthat gebracht.

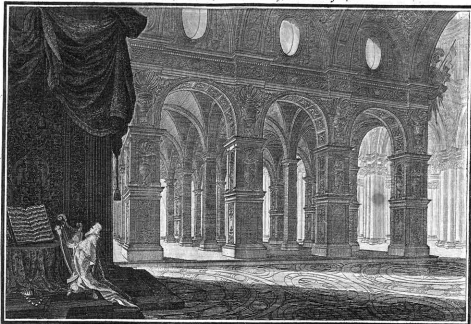


Der gleichen wunder ist: uns Gottes wunder Noth;
an einem frommen Mann: villeicht sonst nie geschehen.
Als an dem frommen Job: Er ausgelassen hat
den Er in Satans Hand: so lang hat können sehen
Entsetzlich schmerzlich Kranck macht er: Ihn an dem Leib;
In dem das Hauß einfallt: wird auf einmahl erschlagen.
Die ganze Kinder dahl: sind selbst sein eigen Weib

will Ihn ein Trüffel sein: und sagt: Er soll verzagen.
Al seine Noth ist hin: und die wehrt elich Jahr:
darinn die Freunde Ihn für trösten nur betruben.
Diß mag ein wunder sein: Noch wunder samer war:
daß nach so langer Zeit: darinn Ihn Gott wolt üben
Er Ihn mit Reichen Gut: und Lebens Aneß versehen.
Erk auf wer sagen kan: Er hat so wels gesehen.

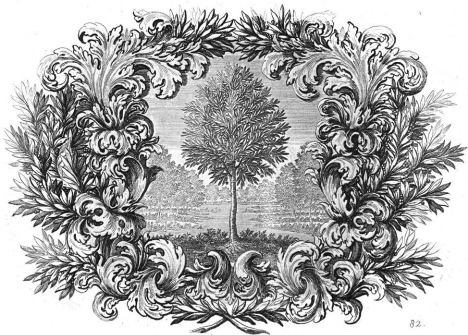


Der Pfalter Davids: mit dem Herrn angeschlossen: steigt gleich wie dieser liebe König und Prophet seine Lust gehabt an seinem Gott: und demnach in Lust und Lust als seine Freude an Ihm genießen: So hielten ein Mann nach Gottes willen gereinigt.



Den David: neunt Gott selbst den Mann nach seinem willen.
 Hat Er ihn: der doch auch ein armer Funder war;
 In irgend was verwehrt: daß wort recht füresullen;
 wird es züvorderst wohl auß seinem Pfalter klar.
 So stieß an seiner Hand die Harpfe hat geklungen;
 War doch vil lieblicher: auch bey Gott selbst: der Thon;

Wann seine liebe Seel: die Psalmen drein gesungen;
 Die unsern Gott sehr sich ergoß: im Drennells-heren;
 Wohl dem: den solche Lust in Gott mag lösig machen;
 der tieff an dieser Quell von Hertzen würgelt ein;
 Die Früchte: die Er trägt: sind die Gott selbst antochten;
 Er wird: wie David: auch: daß höchsten Lustbaum sein.



Das Buch der Spruchwörter des weisen Königs Salomo ist ein köstlicher Schlüssel seiner weisen Reden die Er in seiner Regierung
geführt und hören lassen.

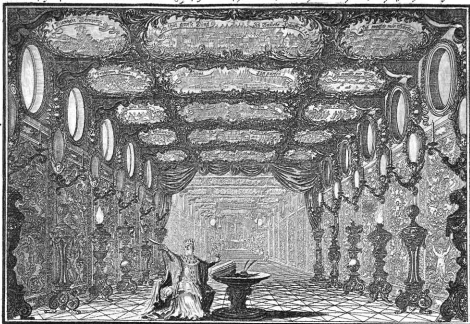


Der Jüden, den Salomo gehet in seinem Leben:
an hoher Weisheit hat Er seines gleichen nicht;
Hiet Weisheit liebend den Geruchlichkeit gegeben
Nur fragen: was du wohl in dir, ihr Lust gebau
Die wahre Weisheit hat für Schätze eingetaucht
und wer ist der nicht gern in Schreiffen lesen möchte

Wasß diese Weisß Herß für Weisheit-Stück geboget,
weil, wasß bey andern ligt, dagegen bleibe schlecht?
Diss Spruchbuch hat uns Gott davon beschreiben lassen;
von Worten ist es zwar sehr klein, und wunder klein,
wird aber demand es ins Herß und Weyng lassen,
ist weisß als Salomo wird Er bey Gott schon sein.



*Erbschaften: oder der Prediger Salomo. Ein heiliches Buch und Neugäuß; wie Salomo in seinem Alter u. gegen dem Ende seines Lebens hoß
 weiß gewesen die Eitelkeit der welt; und wie (cap. 7.) der Mensch als ein Schatte durch aller welt herlichkeit hinfortziehe: Sündigen.*

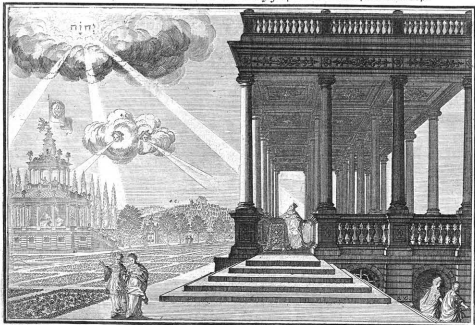


So weiß auch Salomo: der König; ist gewesen
 war Er doch erst nicht Weiß: nach dem die Zeit farbey
 In der die Klarheit Er für Weisheit hat erlesen
 den da verstund Er recht: was wahrer Weisheit sey
 Nach langem Weisheit Suchen fiel Er in schwere Sünden;
 die Weiber fuhren Ihn an großen Märien-Dehl

Zu Ihm Eodendienst. Gott lieh Ihn Gnade finden
 und bracht Ihn widerumb Zur Dusch und seinem Heyl.
 Und da war Er erst werth ein Weiser Mann zuheissen
 wann Er das Schalten werth der schönen Eitelkeit
 Am Schauspiel dieser Welt: so kornhaft konnte weisen
 dem: der: was Ewig sey; mag lernen in der Zeit.



Das hohe Lied Salomons: Ist eine Geheimniß-reiche Darstellung der hohen Liebe Jesu Christi gegen seiner Braut der wahren Kirche: änder dem Bild der Liebe Salomons gegen seiner Braut: In der frommen Seelen tobt.

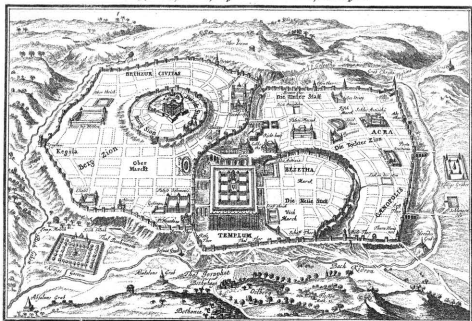


Im alten Testament: weil meistens nur in Bildern,
was in der neuen Zeit der Heyland leisten solt,
Verstande: suchte hier gar künzlich abzuzeichnen,
der theure Gottes Haß: wie sonder trefflich hold
Sei Jesu seiner Kirche: was singt die reine Liebe
im höchsten Gnd beginnt: muß aller hie herbey

Zuweisen: wie der Herr in höchsten Gnaden sitze,
was zeigt und überdeutet wie überanadig sey
Der hohe Menschen Freund: wo man sich bringen lasse
von der tohlen Welt zu seiner Liebe drünst.
O lieber Christen herb: ermunter dich und haße
die Welt verhasse welt: in ihrem Höllendunst.



Esaias bedauert in seiner Weissagung mehrmahlen, daß die schöne, große Stadt Jerusalem, durch Ungehorsam, den eifrigen
Gott nöthigt Sie Ihren umherliegenden Feinden in die Hände zu geben.



Jerusalem, die Stadt, die Welt für allen liebt,
die auf der goldenen Zeit zu finden mochten sein,
War, daß Er sich sich oft sehr über Sie betrimte,
an Jungen, wie an Vögel, an Thieren und Vögeln nicht klein.
Nicht Ihr man lieber mer, seit immer für Vögel
als daß Sie Vögel Mund, gehorsam folgen sollt,
hat Er die öfters auch mit Feinden sehr umgeben.

davon Sie leiden müßt, weit mehr als Sie gewollt.
Egypten, Araber, die Perser, Chaldeer
und was Assyrer, auch was Chaldeer hieß,
Die Sager, machten oft, mit Krügen, gute Weine,
O man auf eine Stadt, der Herr im Eifer schenkt,
Draußt Er der Feinde auch, als einer schafften Krügen,
Weil man, da Er es sucht, nicht folgen will an Götzen.

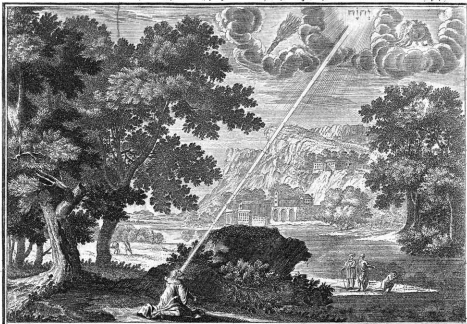


38. C. Jeremias: ein eifriger
Priester des Jehu: wird zum Prop-
heten berufen.

39. C. Der König Achas Verschul-
diget und verbricht der Propheten ihm für-
gesagte scharff weissagung.

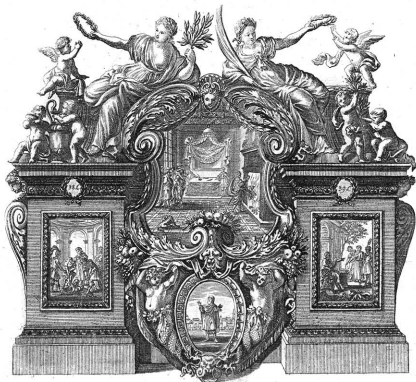
39. C. der Prophet wird durch
seines Eifers willen in eine
Schlangengrube gestürzt.

39. C. Da der König Achas ge-
nug Dabel that: wird Jer-
mias und Ebedmelech geschenkt.

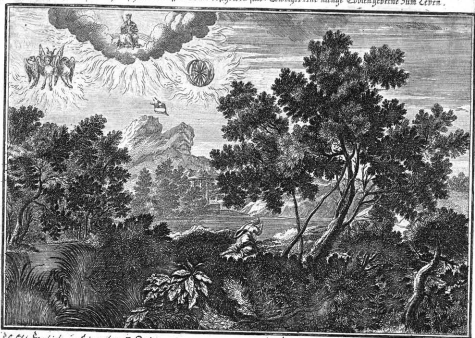


Aus Priesterlichem Stam: berufft sich zum Propheten
Gott Jeremias hier: den Man von Jerusalem: Geist:
So: daß ihm Gott doch mus: auch sonderlich: erweilt:
Daß in dem Amt: darnach sich Eifersonn: erweist:
Er redt und schreibt: wach dort durchaus nicht: laß: sonen
der König und sein Rath: darnach sie auch: mit wach:

Das scharffgeschribne Buch: verschneiden und verbrennen
darauf der König den: in eine Schlammgrub: that
Den theuren Gottes Man: Allein Gott: laß: bald: spüren
wie ihm dach thun: gefall: so: wie Er: auch: belohnt:
Den Feinden laßt: Er zu den König: wegführen:
und Jeremias wird: mit seinem: Freund: verschont:

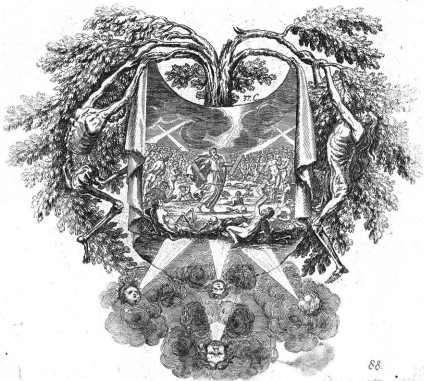


Der Prophet Ezechiel wird von Gott mit mancherley grossen vil hohe Dinge bedrückenden Gesichten begnadiget; mit eine Driess verschlingen; auf welchem schwere Straffen Gottes beschriben sind. Ewelche eine Menge Todten gebirne zum Leben.

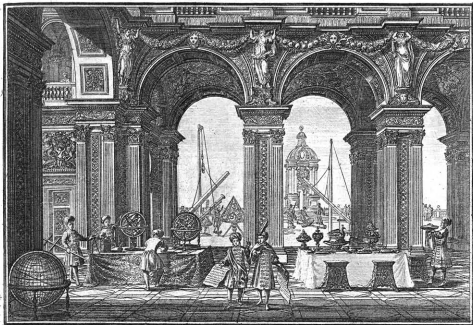


Es sitzt Ezechiel im Himmelgrosse Buchen
(wer davon aus dem Grund die deutung sagen kan
Doch mag man wohl mit Recht schier dem Propheten machen)
Gott bietet Ihm; und Er nimbt das Ezechiel an
den Driess der fur Ihm ist heugertig Zuerschlingen
darauf geschriben war sonst nichts als ach und weh.

Der Straffen Gottes strem soll ach und weh hebringen
dem der Ihm nicht mit Dies sein bald entgegen geh.
Verderbte Leiden sein bekommen kafft du leben
was Wind u. seine Stin von Gott sie starkt ansehn
zum Zeichen; wie so leicht Gott konnt wider gehen
was schon verlehren ist; in diser Sterblichkeit.

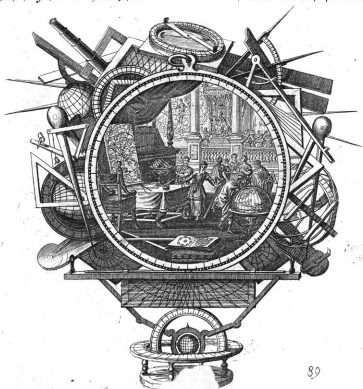


Der Verehrte Daniel, (Cap. 1.) und seine drei Gefellen werden als Edel-Knechten an den Hofe Nebuchadnezars, erzogen in allerley wissenschafften und Sprachen: erwachsetz auch das drey altsichern: sonderlich des Daniels weis gesunden worden: worauf Cap. 2. Da Er von König seinen wichtigen Trauen auflegte.



Wie falsch die Meinung sey: daß niedrig gute Wissen und starker Müßiggang: die Jugend häußerlich mach. Da das die Wollüstigkeit: wo man mit Klugheit wissen daß Herr zu erreichen soll: dem Schaden liehe nach den andre: die nicht so in Jugend: Lügen leben und doch geschickht: gelehrt und wohlbelibig sind.

Den wollist Andern dan schwer Zübelagen gehen und lehren: was dieß sey: worin die Zeit verschwund: Des deint hier Daniel und seine drei Gefellen: die nehmen Tafel Speis und Hoff: Confect nicht an: Doch deint sich: da sie sich auch ins Examen stellen: daß Niemand: der was eß: sie über kressen kan.



Daniel. C. + Der König Nabucadnezar wird Hochmüthig; schreibet sich selbst du und rühmet; wie hoch Er zu Neugötzen und Mächten gebracht; Dann schaff das Er vom Verstand teufel und in Wals als ein wilder lebt; Darauf Er wider dar verurtheilt und auff seinen Ehren erhoben wird.



Schwer ist; man in der Welt den Menschen Gott anrufen;
 und selbst ganz hoch erhebt mit Neugötzen; Ehr u. Macht;
 (Doch da das Herz gar leicht davon sich brühet;
 daß man nicht immer steh an Hochmüth Danks und Pracht;
 und doch ist Gott ein Kind der Leute; die vergessen
 der Demuth; wann sie hoch von Gott erhoben sind
 Wo ist es; wird der Mensch auch gegen Gott gemessen;
 und solche sturzt Er oft; so hoch sie sind; geschwind.

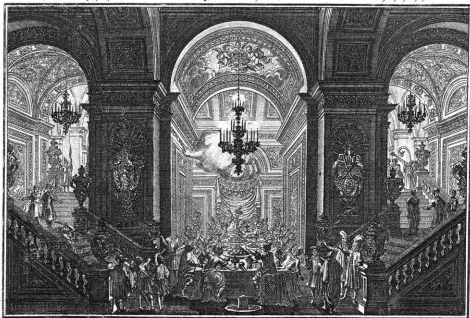
Nabucadnezar läßt sein Herz sich so geschwollen;
 daß Er mit hohen Ich sich wider Gott erhebt;
 Der Hochmüth was Ihn drück; durch Gottes Straff; (sollen;
 daß Er im wilden Wald ganz Thierisch leb;
 Von dar erhebt Ihn Gott; zu völig hohen Ehren;
 wer in der Welt was ist; sey in den sich doch klein;
 Hoch sters sein kan gewiß; für Gott so lang nicht wehren;
 wann vor dem Hochmüth nie das Herz was stichtsam sein.



Daniel, Cap. 5. Der König Belſäzar wird über
seinen Schmausſen : v. n. erſie an der wand
ſchreibende Hand geſchrieben.

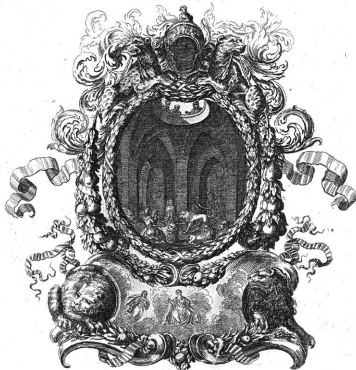
Cap. 6. fünf hundert Rößlein ſpielen und paß
Noch wird Daniel in den Löwen graben
genommen : und erhalten.

Cap. 7. Daniel ſieht Gott in geſtalte eines
Fleis und Gottes ſohn als einer Menſchen
ſohn hoch erhebet.

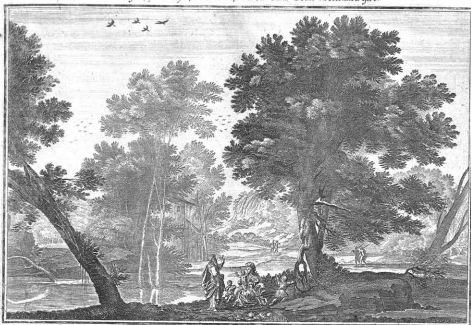


Da ſo machs mir recht toll ; daß wiß kan dich erſchrecken ?
O Belſäzer : wer iſt der dir was wehren kan ?
Wers hat und kan der laß ſich keine Wolluſt flecken !
nur immer drauß geſetzt ; diß iſt die Lebensbahn.
Allein wiß wiß die Hand mit ſolchem ketzen ſchreiben
die ſo gar ohne ſehen dort an der Wand ſich zeig.
O! kauffu über diß nicht mehr für Schrecken bleiben ;

ſo iſt dein eignes Herze das dich in Abgrund ſchlägt
ſo weiſtu daß Gott dein freches thün verdroſſen ;
ſo weiſtu : eh du weiſt was dort geſchrieben ſteht
Wie Gott und Gottes Sohn hat über dich beſchloſſen
Leichtſinnig ſein macht leicht daß man zur Hölle geht
O lieber Daniel : heiz dir im Löwen graben
kan man ein Leichters Herze und beſſers Leben haben.

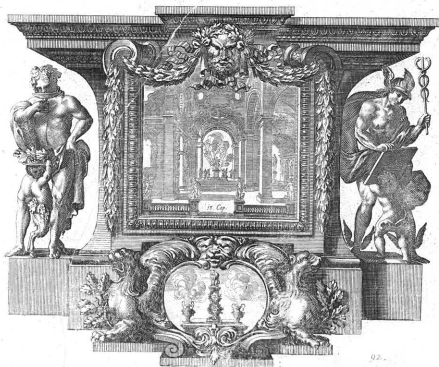


Der Prophet Hoseas nimbt: und zwar auf Gottes Befehl: ein Huren-Weib zur Ehe: mit welcher Er Ehlüche Kinder zeuget: und dem Abgöttischen Volk Israel den Ernst und die Güte Gottes zu erkennen gibt.

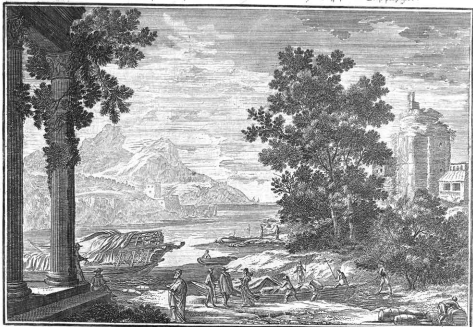


Hoseas muß ein Weib zur Eh von Huren nehmen;
die Eh- und Ehrlich doch mit Ihme Kinder zeugt;
und daß, daß Israel hiervon sich lerne schämen;
weil der Abgötterey es schändlich ist geneigt.
Denn wir ein Huren Weib nach frender Liebe strebt;
so: wer Abgötterey: das schande Laßer treibt;

Ist Hureisch gegen Gott gesint: in dem Er lebet
in Liebe: da das Hure-Weib gar nicht tren verläßt.
Gott will die Huren-Ziel: doch freulich wider lieben;
wann Sie durch wahrer daß bey Ihm sich stellet ein;
Wird aber untreu doch: triß an das End getrieben;
so will Gott ewig auch: von Ihr geschieden sein.



Der Prophet Joel, weis'aget dem Volke Israel gar beweglich: wie der große Gott so gerne seinen Geist außgessen wolle: nicht nur in der künftigen zeit des neuen Testaments: sondern allezeit: wo man zu und durch die Gasse seinem Geist platz gebe.

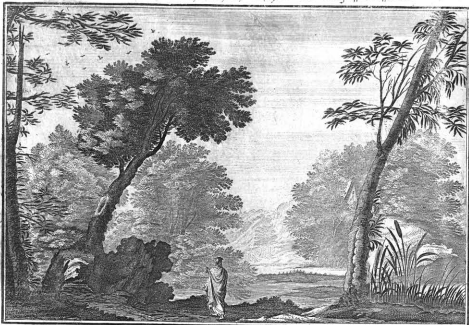


Der Geist der Weis: Verstand und Klugheit: in den Dachen
die die eijle Welt im eytlen sehen an
Vermögen ja wohl nicht für Gottes Aug zu machen:
dass: wer Ihm angehört: Ihm auch gefallen kan.
Dem: Gottes Gnaden Geist muß solch ein Herr regieren
im Geist: und Leiblichen: den weg zeigt wahrer Duff;

Wer sich dazu durch Gott und seinen Geist laßt führen:
auch dem macht Gottes Geist was Ihm gefallen muß.
Joel dringt starkh darauf: darumb will Ihm nicht steh'n
die Stimme seines Munds: Vossaine wero vermaa
Mein Volck zu rechter Duff und Andacht auf zu weichen:
ist seine Him: sein Wort: sein Erb bey Nacht und Tag.



Der Prophet Amos, den Gott auß einem Hirten zu seinem Beruhen gemacht, erzehlet anfangs über die Heyden, so von ihm über
sein Volk, die Jüden, und kündet, noch mancherley Verheissen, von Gott geoffte Straffen an.



Ein guter großer Hirt, ist Amos vorgetragen,
der dem Propheten ihn, der große Gott gemacht,
der seinen Volk auch so die Lection leseth,
des Menschen Hirt u. d. d. Er magt nicht hat geacht
Neuschöpfen, Neues Noth, Kriegen Vögen und Verfüren,
der Städte, welchen Er die Weisheit schenket an,
Dass Musste man sein d. von seinen Lyfien hören.

Den man so wenig ihm, als Gott verwehren kan,
so zeitig in dem Fort, das Obz ihm wird gedienet,
so zeitig ist das Volk, das Straff und Linderung,
so sehr der Herr Gott, das Schonen ist gemeinet,
macht sich selbst schuldig, ist doch die Zeit so lang,
dass Er, durch große Lyf, in große Wort ausbricht,
und groß strauff grobe Leut, dan anderst schiltet sich nicht.

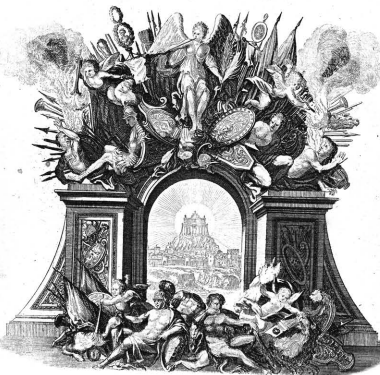


Der Prophet Obadja kuffert wider die Feinde Gottes und seines Volkes die Edomiter: welche sich auf Ihre Berge und Festungen verlassen: Sie sollen zerstört und sein Volk auf dem Berg Zion erhalten werden.



Wie Menschen-Weisheit nicht als große Nartheit bleibt;
wenn sie sich wider Gott den Satan laßt verachten;
So ist auch Menschen-Kraft die große Nartheit leicht;
wenn sie dem starken Gott sich meint zuwidersehen.
Und so war Edom auch ein Heer von schwachen Narren;
auff Bergen meinten die Gott hoch genug zu sein;

Allein sie mochten nicht: spricht Obadja: harten
und sehn sie alles sey für Gott schwach: niedrig: klein.
Von oben seh und werff er dich und Deyner, ab
auff alles: was da wolle. Ihn und die Feste lassen;
Wer aber Zion Berg und Ihn dir Zuflucht hat;
der sey beschützt: der mag getroß sich drauf verlassen.

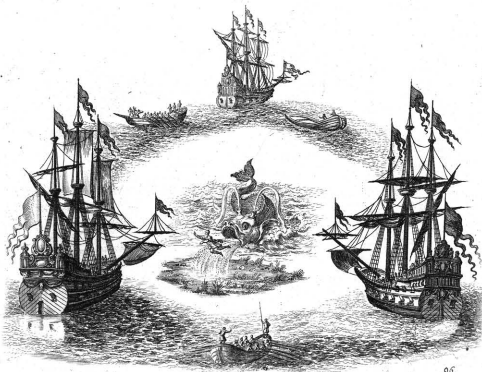


Prophet. Jona, C. 1. und 2. Weil der sonst große Prophet Jona aus Eigensinn nicht nach Ninive, auf Gottes Befehl geht; sondern auf's Meer; wird Er im Stürm ausgeworfen und von einem Fisch verschlungen; welcher ihn doch am dritten Tag aus lebendig wider aufsteigen.

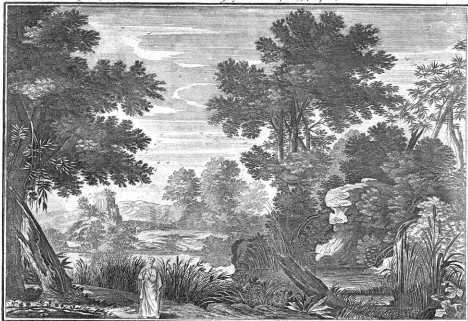


Soll' denn wohl möglich sein, daß so ein Gottes Mann,
Der and're trefflich kan, die Furcht des Herrlichen lehren;
Sich mit dem Eigensinn, Gott wider setzen kan,
Und, für gehorchen sein, sich ganz von Gott abkehren?
Ach ja, dann stürzte Erst, sind gar nicht Sünden frei,
Sie sinken inermähle auch in große Sünden See.

Alein Gott bringt sie auch oft wunderbarlich herbei,
Und wirft sie hier noch wohl im Leben in die Hölle.
Doch die Hölle ist gut, die wider von sich sprengt,
Den, dem der Eigensinn im Doh Erbst ist verzaubert.
Weh aber dem, der Weh in jener Hölle schreyt,
Darin sein Eigensinn auf ewig liegt gefangen.

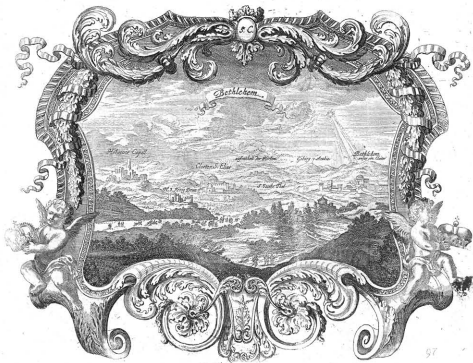


Der Prophet Micha hält in seinen Weissagungen harte Straßpredigten; kömmt aber doch auch mit süßesten Verheissungen u. Anzeige, daß Christus, der armen Sünder Heyland, zu Bethleem soll geboren werden.

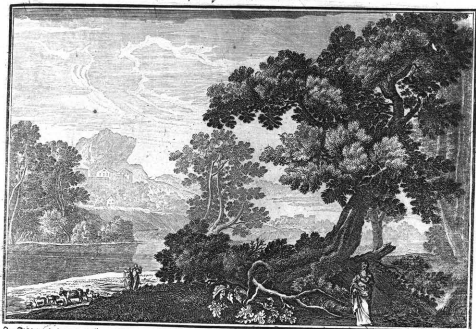


Es konnten gleichwohl Gott die Sünden nicht verzeihen;
im alten Testament; die sein Volk hat gethan;
Daß Er den Sündern nicht, ihm Seelen Trost u. Verzeihen;
die Ankunft seines Sohns, ihm offen zeigte an.
Sehr scharff ist dieser Mann; Er kan für Euffer brennen;
die weil sein Volk u. Land ist schwerer Sünden voll;

Doch ander läßt Er nicht den lieben Ort zäumen;
wo Christus Gottes Sohn geboren werden soll.
So gutta ist der Herr; daß Er für Däß will dichen;
durch Erben seiner Jerns nicht eben nur allein;
durch Güte pflegt Er auch hierum sich zu bemühen;
und wo man Difer folgt; kan Ihn am liebsten sein.



Der Prophet Nahum Weissaget, so wohl wider die Stadt Ninive, als daß Völk Israel, und kündet, um grosser Sünden willen, Verflörung und alles verderben an.

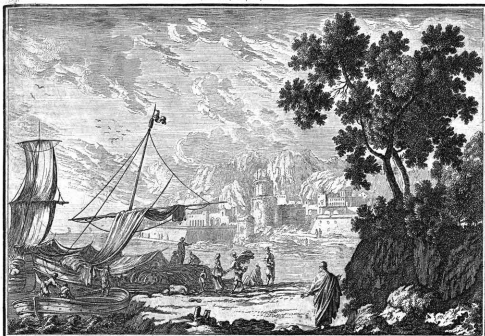


Im Fischteich, der sein still mit seinem Wasser fließet
 Ist zwar den Fischen wohl, doch aber länger nicht,
 Als daß, da seiner Zeit, Gewalt mit Macht hergehet,
 Dadurch der Storch ihn dem durch rissen wird und bricht.
 So meint man manchmal wohl, man sey in grossen Städten,
 wo aller Vollzug ist, wo Fried und Ruh sich findt,
 Im Port der Sicherheit, entfernt von allen Notzen;

und gleichwohl, man dort will, so muß, mehr als geschwehrt
 Durch seine starke Hand, die Werkart garlich kriegen,
 doch starke Schloßer ihm, auch schwache Thüren sein,
 Wenn Er die Sicherheit im Eifer sucht zu brechen.
 Durch Nahum, schreut oben tief, daß in die Herzen ein
 Den Bürgern Ninive, und wo sich Leute finden,
 Die ihre Zuversicht auf Mair und Denben gründen.

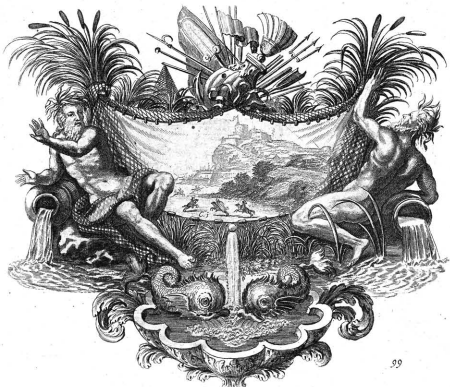


Der Prophet Hebeacuc grämt sich, daß Er sein Volk nicht kan für Dörfte bringen, und trohet demnach mit
starken Schreyllichen Feinden.

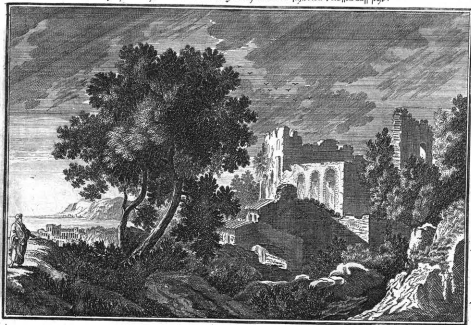


Weil Er die Abgötterey und andre schwere Sünden
den Volk des Gottes Mann, alsch einer Fesslung sind,
die Er mit aller Creu doch nicht kan abzuwenden,
daß Mann sich waren laß und in der Dörfte eingund,
Er klagt, so grämt Er sich auß treuem Liebes Sorgen,
doch bricht Er endlich aus mit schwerer Dinerstim
und beigt: wie Welt wohl kön Dwar eine Zeitlang bringen,

bringi aber alles ein mit deß größern Grim,
Von seine Langmuth weg nicht Schen hab abzuweisen,
Ein gering starker Feind der soll sein hamer sein,
Der auß sein harte Volk so lang soll darffter schmerffen
biß, wed nicht gute wort die Straff doch wohl dring ein.
Wohl, wann die Straff nur so dan nicht ewig wehret,
Sonst bleib man in der Straff und wird doch nicht bekehrt.



Der Prophet Zephania weissaget scharff und kündet dem Volck Israel an wie der grosse Gott über dasselbe und sonderlich die Stadt Jerusalem gantz voll Ehrls und um der Abgötterey willen zu schweren Straffen auff seye.



So arret der grosse Gott von Langmüth und Gedult,
Jedoch wird endlich Er auch des Erbarmens müde;
Sein warten auf die Duss ist voller Emdad und Huld,
die Hoffheit aber macht doch endlich, dass der Friede
Nicht langer dauern kan: Gott müch mit Feur ü. Schwedt
nach zeigen das Er sey der nicht kan alles leyden.

Und so wird manche Stadt und Volck und Land zerstört,
die wohn in aller Ruh, in Wohlschicht, Lust und Freuden
Dessandig bleiben kont. Hier bisset Gottes Mann
mit eigner ach und weh: wie ach und weh auf sagen
Dem Volck, das ohne Straff nicht will nicht bleiben kan,
die weil es gute Tag nicht will, nicht kan ertragen.



Der Prophet Haggai treibet an dem Jüden Volth sehr sachth, daß man doch nach dem Gott auß der Gefängniß gehöfsey,
sein Hauß Ihn vor allem wider aufbauen, oder widrigen Falls Glück für Segen erwarten soll.

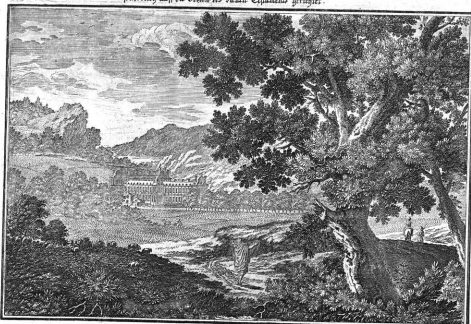


Nach dem das Jüden Volth auß Babel wider kommen
schrie dieser Gottes Mann: es gar sehr euffrig an,
Daz ja der Höchsten Hauß werd wohl in acht genommen
und wider aufgebaut. O mer so lükz sein kan:
Daß Er des Höchsten Hauß laßß wußt daer wider ligen
und sorgt allein für sich, sein hauß und eignes Nest.

Und hofft doch gütes von Gott, der wird sich sehr betrogen:
daz bey dem Höchsten Gott steht dieser fur sich fest:
Wer Ihn und seinen Dienß so sicher mag verachten,
sol auch von Ihm so dan gewiß verachtet sein.
Und wann Er beyden hofft im Glück dafür vor sich machen,
(war sein Wort.) biß Er sich bey Ihm stelt anderß ein.



Die Weissagung des Propheten Zacharia: in sich haltend gewichtige Aufschlüsse Gottes über sein Volk; und dessen Hohenpriester den Josua, sonderlich auf die Zeiten des Neuen Testaments gerichtet.

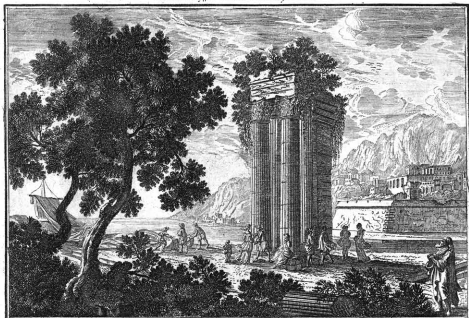


An stat das unsre Gott mit Menschen Dürnen sollte,
als die mit Sünden Ihm so oft dümmer sind;
Zeigt Er doch gnädig an, wie gern Er schonen wolle;
für schaff und eysrig sein, sind seine wort gelind;
Belehret Euch zu mir, verändert Herrsch und Dürne;
Es soll die Gnaden Thür Euch allseith offn stehn;

Hab ich das Schwerdt gefaßt; ich halte gleichwohl inne;
was Ihr in Euff mit Duff mir mocht erlagern gehn.
Wie lieblich bist der Herr durch Zachariam treibe;
erweisen seine wort, als zeugen solcher Eren;
Nuch das ein solcher Mensch sein eigner tauffel bleibe;
der bist in seinen Tode Gott wider freuntlich sey.



Der Prophet Malachias weissaget sehr zünftig wider die Gottlosen: Daß: weil gute That und Worte nicht helfen:
Der Feuer Euffer Volkes aus brechen werde.

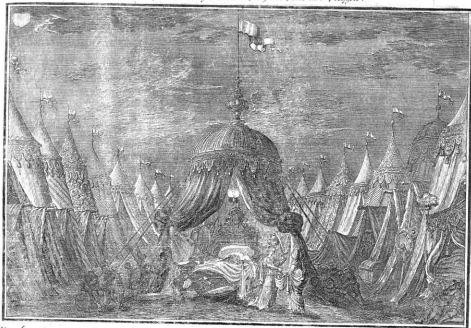


Die Dornen ist ein Feuer: scheint sie auß uns von ferne:
So ist ihr Strahl so druck gantz lieb und angenehm:
Durch ihn und Friedenszeit hat wer verhand hat: gerne:
als die in allem Stand das Leben macht begiem:
Allen ein böses Volk: macht gute Tage heuer:
und fürcht sich herzlich selbst in Gottes Straff hinein:

So mus die Dornen selbst ein schrecklich schädliche Feuer
und Gottes heure hand ein Feuer- Ofen sein.
Diß weist der Prophet mit allerreuesten Meinen:
und bietet seinem Volk die Dornen Dornen an:
Ercht aber auch zugleich: die werd nicht länger scheinen:
als Gott ein böses Volk vor Augen schen kan.

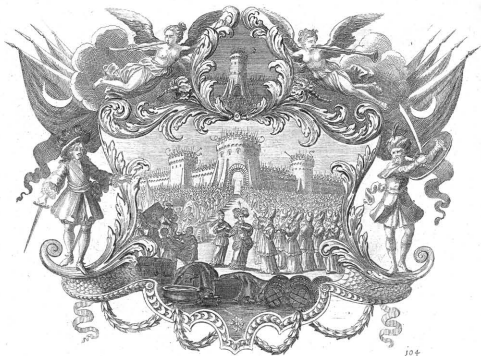


Ad. C. 13. 14. 15. Solyman belagert die Stadt Bethulia mit grossem Erzh; Judith gehet zu ihm, schmeichelt sich ein, haust ihm den Kopf ab, erfreuet dardurch Stadt und Volk mit Deute und Freyheit.



*Wie Gott, der gerne mag, recht stark sein in den Schwachen,
auch wohl ein schwaches Weib, wie diese Judith hier,
Ihm wider seinen Feind am Leib und Muth stark machen,
stellt dieses Kupferbildet zur Augen Lust uns fur.
Die Stadt Bethulia, will Holofernes fressen,
treibt auch als ob Er sie bereits verschlungen hab:*

*Und mag Er solchen Trost und Dessen ganz vergessen,
wen Judith, eh Er meint, den Trost kopf ihm haust ab.
Im Welt, daru Er denkt verhoffen, Lust besorgen,
schläft Er, ohn alle Lust, als auf der Schlachthand ein,
und so bringt Weibes Hand, die, Deut und Reid zu wegen;
Der Trost kopf, auf der Mauer, mit dem u. Treiben sein.*



Das Buch der Weisheit, ein herrlicher Regentenspiegel, zeigt, wie, wer von Jugend auf der Weisheit recht und Beständig ergeben sey, weder unglücklich noch elend sein könne.



Die Weisheit mag man noch so lieben oder lehen,
Wie Salomo hier thut, so weit man Sie doch nicht,
Wo man nicht wohl erfieht, Sie komme her von oben,
Wo wahrer Gottes Furcht, von Gottes Geist u. Licht,
Des Menschen dunkles Herz beleuchtet und aufleitet,
Da sieht die Weisheit recht in ihrem Schönen Thron.

Von der Gluth, Reichthum, Ehr u. alle wohlthut flühet,
Wer ihrer Mächtich Pflegt bringt alles diß davon.
O! wer sein Herz recht mag nach Gottes Sin regieren,
Den heist die Welt, ja Gott selbst, einen Weisen Mann.
Der ein gerühmtes, vergnügtes Leben führet,
(ein Weltwärr aber nicht,) biß an sein Ende kan.

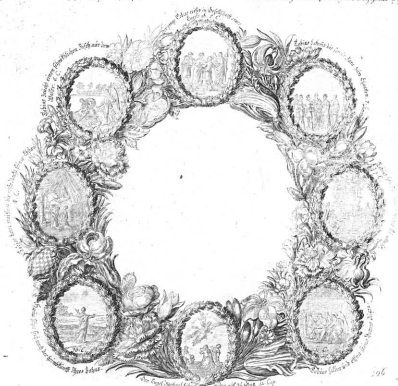


Das Dichtlein Tobie, in sich haltend die Geschichten des Valters und Solas gleicher Nahmens, zugleich aber ein heilseliges Ex-
empel, wie treulich der heilige Gott, zwar nicht ohne heuchel, doch mit allem gutem die Frommen vergelten.

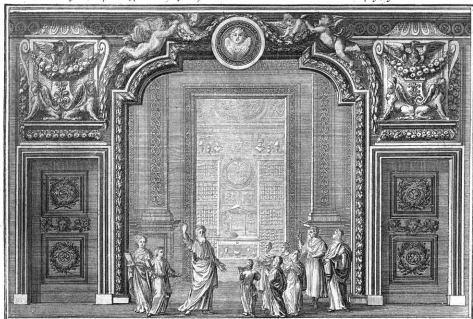


Die Frommheit wird belohnt, ob Gott off gleich nicht ruhet,
und in der Irndel lang, die Fromme führt und uf;
doch gleichwohl, wenn es sich in etwas hat vermerket,
gibt Er was sich erfreut, in dem Er hoch bewundert.
Tobias Frommheit, garwessen auch die Töchter
so wohl als Lebenden! da sein Segen reifen soll.

Stet Gott den Raphael, ihm du das eines Dolmets
mit dem Er wider komst hoch, wach und Freudenvoll;
Ein Frommes reiches Weib, das dem Er nachhagern
dem blinden Vater auch, Armut, für sein Besitzt,
bringt Er, und Reichen gung, wie hoch Gott sey gewesen
dem, der nicht From sein will. Noch heute sehn es nicht.

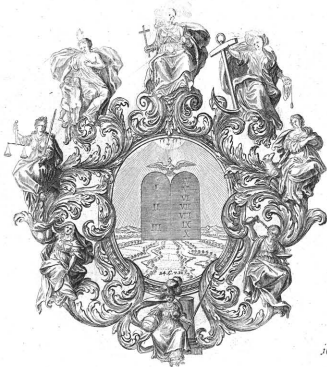


Das Haus- und Büchsbuchlein Sirachs: ein grosser Schatz der Weisheit: welche einem jedem in seinem Stand: sonderlich der Jugend preiswürdigste Anleitung nach Gottes Gebotten zu leben und Ströms weis! gesegnet zu werden.



Kein Mensch: so gründ'gelehrt: so klug Er auch mag sein:
wird leben: der nicht hier kont seine Lehre finden:
Die: wo Er lehrsam ist: ganz lieblich Ihm geht ein
und mit der Jugend Lust das Herz Ihm nicht entzünden.
Besonders trefflich ist für junge Christen Leut:
die gute Tage gern in diesem Leben hetten;

Die weist Sirach an: o mit was Lieblichkeit!
wann sie fürsichtig gern die rechte Bahn betreten:
Die Gott durch sein Gebot ganz lieblich hat gemacht:
so werden grosse Ströme nicht so vil Wasser geben:
Als Gott am gutem geb: dem: der wohl nehm in acht
das Er gehorsam mög nach seinem Willen leben.



Die Weissagung Darüch: geschrieben u. verlesen den gefangenen Juden im Lande Babel; damit sie erthuen: diese Straffe köme daher: daß sie lieber mit den Thron Ihren Eigensin als Gott gefolget: u. als blinde im finstern lieber tappen: als die rechte Weisheit in der Dorch Gottes sich lauten lassen.

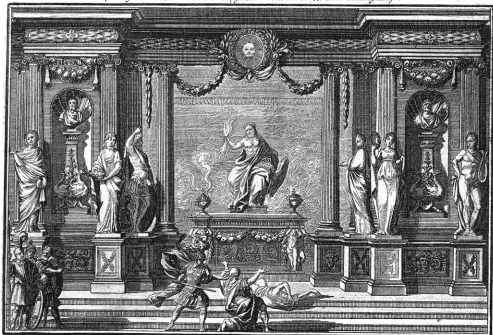


Was grosse Thorheit ist: man man es gut will haben
und will doch nicht gut thun: Gott: der es geben kan.
Der auch dem so Ihm dient: mit Laß gibt gute Daken:
wo riecht Gottes Dorch: der Herr zu Ihm weisse an:
Blind sein: und doch so gleich dem Weg recht sehen wollen:
mit Dursch Thorheit thun: und sing doch wollen sein.

Wer so lebt: ist ja ie der Aushänd von den Tollen:
geht von der Weisheit aus: und will zu Ihm doch ein.
Diß zeigt dem Jüden Volck: der Darüch: da es lebte
in der Gefangenschafft: mit der Gott hat gestrafft
die widerspenstigkeit: damit es wider strebte
Ihm: der doch wider gnad: Rath: That u. Hulff schaffte



Das erste Heldenbuch der Maacoher, sonderlich fürstend den Eyster des Mathathias und seiner Söhne: wider die Abgötter, welche Antiquas eingeführt. Sieß dessen Hauptmann und einen Jüden darunder, seine Söhne hielten sich an Ketten darffter, zwingen den Götzen, Neben durch den Jordan, Eleasir reißet einen mit Soldaten beladenen Elephanten, u. wird mit den Römern ein Bünd gemacht.



Weil Gott Abgötterey vor allem pflegt zuhassen,
ist Mathathias auch entbrant, da Er muß sehen
Dah sie ein Jüd frech treibt, drumb kan Er es nicht lassen,
stößt Ihn auf irlicher That, des Schwerdt ins herz hinein;
Dem Hauptman gleich also, als der sich mit verfahren
an seinem Jüden Volck vermessn brauchen ließ:

Er konte keine Dreyt sein, darffers herz beruhren,
des Er Ihn mit dem Schwerdt nicht frisch zu bodt stieß.
So brandt sein Eyster fort in seinen lastren Röhren,
durch manchen schweren Krieg hat Gott sie durch gebracht
Diß Er sie und sein Volck mit Feinde wollen Kronen,
da mit den Römern war der Freundschafts Bünd gemacht.



*Der Diener 3. Antiochus will der Diener Schatz berauben:
und wird gesteinigt.
v. 21. Das Alter Jesus Gottes wird
in vierhundert 36 Wasser und wider 34 Feuer.*

*C. 8. Geladertisch will den Engel berauben: und wird von den Engeln abgeschlagen.
C. 7. Seien Orator Jesus der Mutter werden und bei Schlangen wilen hingestrichet.
C. 9. Antiochus fressen die Würmer bey lebendiger Lebe.*

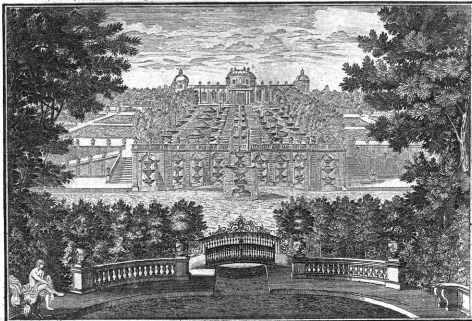


*Ein Kugels Chörenbild hat Kyffersvells Freunde:
die den, derer beraubt: mit Steinen halten ab
Was meint man dann das Gott: man seine Frechen Feinde
thun wie der Heliodor: für Kyffer, Freunde hab
Wan Er sein Heiligs Feuer auf Kugel den verachtet
in dem den Feinden Er in noch den Nigel laßt:*

*Wird es dem Wasser gleich: doch wider aufgewekhet
Zum Nachseu: man Er drauß mit gleichrer Drauß mir nist
Hier kan der Erh Erwann an Mutter sampt den Söhnen
Schier mehr als teuflisch thun: durch graussem große Klein:
dadurch die dwer wohl Gott mit grösser Ehr mag kronen:
ein Würm Nest aber mir der Feind lebendig seyn.*



Süßanna badet im Garten; drey alte Dichter werden mit Ihrem ungebührlichen Zusehern von Ihr abgewiesen, die Alte klagen
 Sie fälschlich des Ehbruchs an; da Sie geheimgt werden soll, erretet Sie Daniel u. das Wüthgen wird an den Alten Gehaltzen vollzogen.



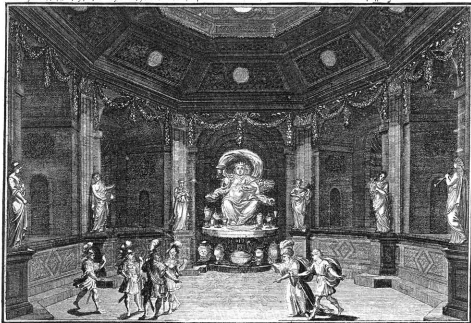
Süßanna habet sich Ihr Lust in Ihrem Garten
 Drey alte Dichter sind vernarret in die Verlicht
 Darum die Ihr im Hald aufstetig wollen machen;
 die aber Ihnen bald gar schlechten Absicht gibt.
 Daruber pichten die wie sie Sie haben sündet
 im Ehrlich klagen auch die auf das Leben an;
 Und hätte Desheit schier die Klappguld überwunden:

Gott aber der nicht leicht was solches leiden kan
 Erwelkt den Daniel zwar nur als einen Knaben
 der sie durch Fragen gleich so artig angesetzt
 daß sie durch Lügen sich selbst schnell verreckten haben
 Süßanna ist befreit: sie aber so verhasst
 daß weil sie Ihre Lust an Ihr nicht kramen hüssen
 Sie an den Steinen nun die sehr büßen müssen.



Der Heile Del zu Dabel, wird täglich von dem König mit vieler Speis versehen;
die Del Pfaffen freffen Sie nach aller art; welche Daniel offenkundt in dem Er-
der Ihre Schickungen sich selbst verrathen. Als in dem Tempel freiset.

Ein lebendiger Drache wird zu Dabel als ein lebendiger Gott
verehret; welchem Daniel an seiner Kugel von sich her zu setzen
den Tod befehlen gibt.



Ist, was dieß Plat besagt, in warheit so geschehen;
so ist was die vernunft wohl immer glauben kan;
Allein so weit mag wohl ein Mensch mit Chorheit gehen;
wan Er Abgötterey für Gottes dienst nicht an.
Del Pfaffen wisse schon so ihren wank dümellen
in dem Ihr König glaubt daß del ein Delfresser sey;

Ihr Gott ist ja der Däuch, dem Sie am allerbesten
ind wohl sonst niemand so, redent sind und getreu.
Wann Daniel den Plat mit Aische überschreuet,
zeigt den Dettung der Fäß der Desser klar genög;
Der Drach frisst sich zu todt den man als Gott ansehet;
der Lugen ist allzeit wer Gott recht kent zu tück.



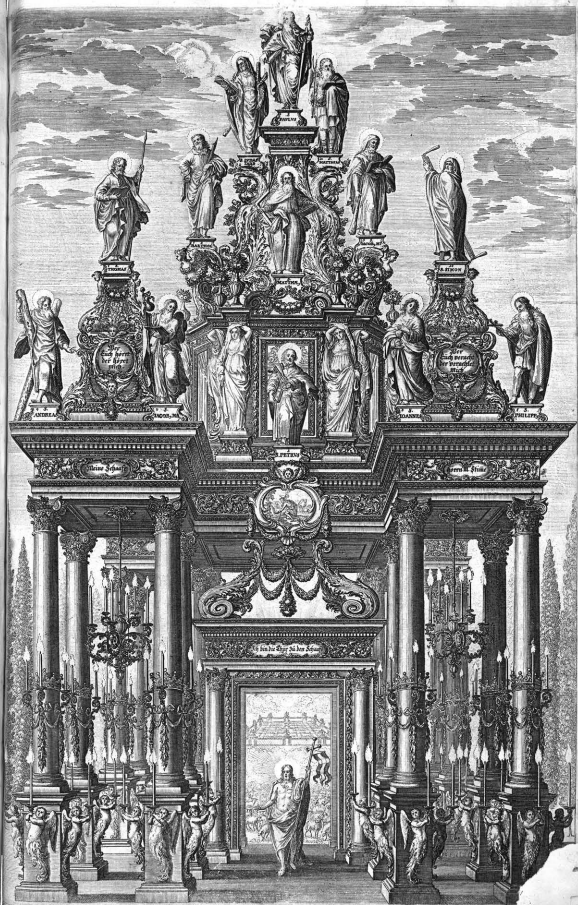
Historischer Bilder-Sibyl Sünster Theil

in sich haltend
Die Abbildung der Historien
in den Büchern des neuen Testaments
nemlich

St. Matthæi
St. Marci
St. Lucæ
St. Johannis

Apostel ^{auch} Geschicht
samt Bildnusz über

Die Epistlen St. Petri und St. Pauli
wie auch die Offenbarung St. Johannis.
Mit Rom: Kaiserl: Majest:
alleranadigst-ertheiltem Privilegio
gezeichnet und in Kupffer gestochen von
Johann Ulrich Kraussen.
In Augspurg, Anno MDCCV.

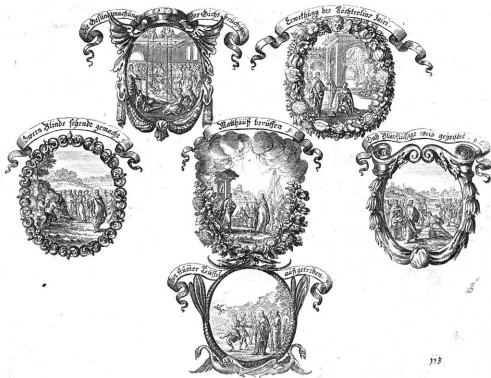


Das Evangelium S. Matthaei als ein Künft'-Saal dargestellt.
 C. 4. Die Versuchung Christi. C. 5. Christi Predigt von der Seeligkeit. C. 7. von falschen Propheten.
 C. 8. Heilung des Blässigen. C. 9. von dem Schiffein Christi.

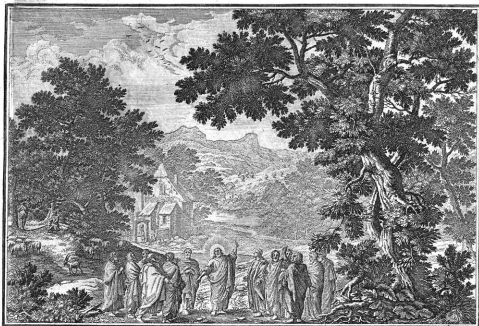


Ein Künft'-Saal; ausgerufft: da lautter Schildereien
 und zwar von andrer nicht; als nur der besten hand;
 In ordentlicher laire und lieblich binden Meynen;
 bedeckend nicht so wohl; als hierend; Fach und wend;
 du machten wau dadurch entworfen nach dem Lehen
 der allerwichtigsten Geschichte gute Zahl;
 Was kan dem Auge wohl; was kan dem Herzen geben

Mehr Anmuth; Lust und Freud; als so ein schöner Saal;
 Dsch solchen wo du wilt; da wirst doch nirgend sehen;
 und es du es gleich meinst; so zuvergleichen sey
 Mit dem; was dieser Saal macht für den Blagen sehen.
 Matthaei heist es zwar; doch ist die Maslerey
 Von Gott dem Heiligen Geist; geweselt mit Weis und Rath;
 Von Christi Unschuld; Lehr; auch Leyden; Danc und Todt.

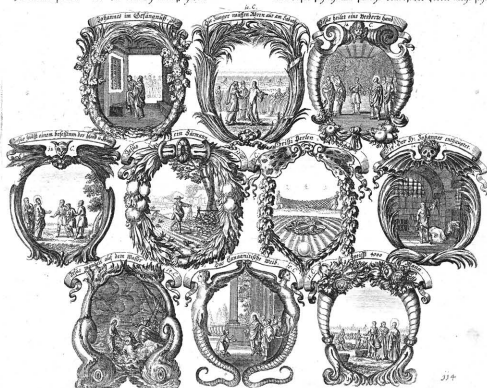


Matth. 10. Cap. Jesus sendet nach vor seinem Leiden seine Apostel aus das Evangelium zu predigen in dem Jüdischen Lande / Verleiht Sie auch dabey mit der Macht böse Dämonen aus zu treiben und Wunder zu thun.



Weil die Apostel schon geraume Zeit gewesen
in Jesu Lehr und Schul, gesehen und gehört,
Wah sey das Himmelreich! so werden Sie erlesen
daß auch von Ihnen werd die Lebens Lehr gelehrt.
Es rufft die Jesus aus mit großen wunder-Loben,
das auch der böse Dämon sey Ihnen underthan:
Damit vor seinem Tode Sie zeitlich Anlaß haben

Zusehen wie diß Anst. doch Ihnen steht an:
Dar wohl, Sie tomen heim und wissen wil zusagen
wie glücklich Sie gemest: daß Jesus sich erfreut.
und also ist es gut auß Jesu Muth zuwagen,
ob gleich nicht anders ist als treffen an den Streit
mit, wie der böse Welt, so auch des Teuffels Heer,
wen Jesus schickt und stärkt dem ist der Streit nicht schwer.

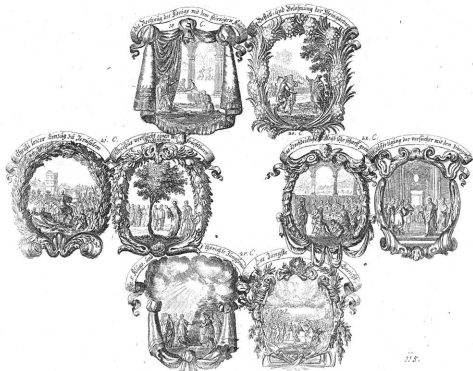


Matth. 17. Cap. Christus redet auf dem Berg Tabor mit Mose und Elia, wird für den Augen Petri Jacobi und Johannis verkletet und Gott der Vater ruft aus den Wolken:
 Dies ist mein lieber Sohn an dem Ich wohlgefallen habe! den sollt Ihr hören.

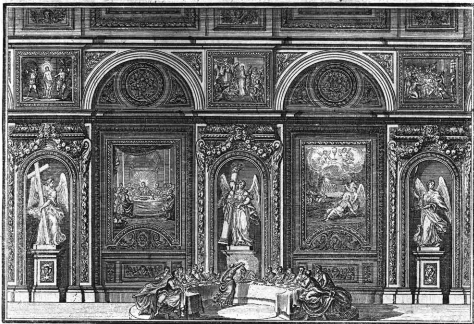


Im kahlen Thronenthal hat Jesus nun gewandelt,
 und seine Jünger mit, schon eine gute Weile;
 Mit vielen Händern auch, sehr mühsam viel gehandelt;
 doch meistens schier umsonst. In seine Herrlichkeit
 Verlangt Er wider fort: drümt läßt Er mit sich steigen
 auf seinen hohen Berg, von seinen Jüngern drüv;
 Da Er an seinem Leib mag mit verkla'ring zeigen

Was in der Heiligkeit der Schminck der Leiber sey,
 Dabei Er im Gespräch von seinem Tod und Leiden
 mit Mose und Elias. Elia mag lang stehn,
 Des Gott der Vater läßt! Zu Himmels gleichen Freuden
 die Gnad- und Liebes Stimm aus einer Wolken gehn:
 Dies ist mein lieber Sohn an dem Ich hab Gefallen.
 Folgt seinem wort, so löst Ihr Ihm nach Zu mir wallen.



Matth. 26. Cap. Jesus läßt zu, daß Er über Tische mit köstlichem Nardenwasser begossen wird:
 Gest sein H. Abendmahl ein. Seine Todes-Angst am Oelberg. gefangen für den Hohenpriester geführt.
 Seine Geflüg. Seine Dorn-Krönung.



Der Simon will sich noch der liebe Jesus lezen:
 Ih Er, als Gottes Lam, zum Leiden sich stellt ein.
 Das Nardenwasser mag, so sehr Ihn nicht ergötzen,
 als, was der Liebestrieb im Herzen möchte sein.
 Von diesem frommen Weib die Ihm aus Hausrath gepossen,
 drum, da der Jünger wiß, daß einen Rath hiess,
 hats Ihn um so vil mehr und ehender verdrossen.

Daß dich Aberwid Er Ihnen scharff verweist.
 Weit lieber Lebendig will Er gesalbet werden:
 als nach dem Tode zum Grab: Nimb lieber Christ! in acht,
 wie lieb es Jesu sey; wann, weil du lebst auf Erden,
 schon seine Glieder sind, bey dir so wohl bedacht:
 daß du von deiner Sahl, auch Ihnen magst was gönnen.
 was du den Armen thust: will Er dafür erkennen.



28. C.



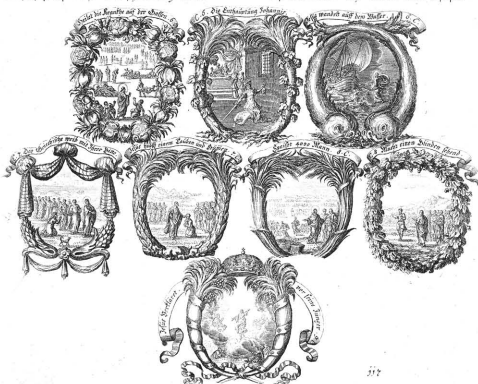
Das Evangelium S. Marci als ein Geistlicher Künft Cabinet.

Cap. 1. Johannes in der Wüste: Täufer Christus. C. 2. Jesu macht einen Guchtschindigen gesund. Verweist Matthäum vom Berg. C. 3. Perdrückt die Zwölf Apostel. * Hillet das ungesunde Meer. C. 4. Treibt eine Legion Dämonen aus. S. Macht lebendig das Döchterlein Jairo.

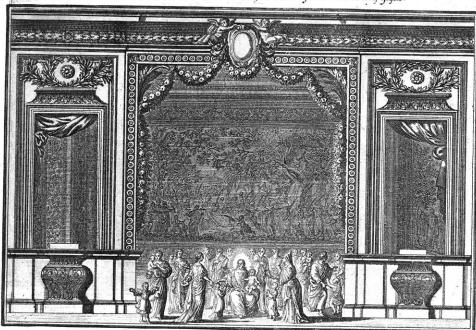


Was sein hübsch füt und gut, von Künft u. Malereien
in einem Cabinet zusammen machte sein.
Man mag, wo man nur will, mit grosser Lust Erfreuen
im Evangelio S. Marci herrlich sein.
Den ganzen Lebens-Lauf des Heilands hier auf Erden
wohl artig, kurz gefast, mit sonderer Lieblichkeit
Ein Herz so Jesum liebt, wird sehr belüftet werden.

man es mit Andacht mag drauf wenden seine Zeit.
Wohl Jesu hat gerecht, geliebt und auch gelitten;
mahlet Marcus lebhaft ab, gleich als mit Minjatur;
das liebe Gottes Lam, mit seinen sanften Ditten,
mahlet er mit Milch u. Blut. Ach mein Christ, such doch nie
dich in d'rs alles wohl, habst in dem Hech hinein;
Dich Cabinetzen, ach! wie lieb wirds Jesu sein.



Matth. 23. Cap. Jesus nimbt kleine Kinder zu seinem Größ-Kuß und segnet auß. C. 11. Diehet zu Jerusalem ein under dem Jürißten Hofanna. Verflucht einen Feigenbaum im vorbey gehen.

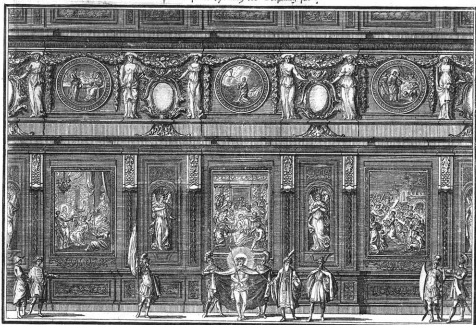


Hat Jesus jemand lieb, von uns, den armen Sündern.
Die seiner Liebe zwar von selbst wohl nicht sind wehr,
So ist die Liebe groß, vor andern. Zu den Kindern.
wan nur ein Hecht da ist, so seiner Huld begehrt.
Die Mütter bringen hier zu Jesu ihre Kinder,
das Er sie segnen möcht. merkt ihr, mein Leser, nicht:
Die Kinder haben selbst zu Jesu wol nicht munder

Verlangen. Herz und Sinn, hold selig hin gericht?
Und so umfängt Er sie, legt auf sie seine Hände,
Er küßt und segnet sie. O kostlich wohlgethan,
wan Eltern eifrig sind, daß sich zu Jesu wenden
der Kinder Sinn und Herz von darter Jugend an.
Daß sie gesegnet sind, wie kan man's eher wissen?
Aß man sie stat der welt Viel lieber Jesum küßten.

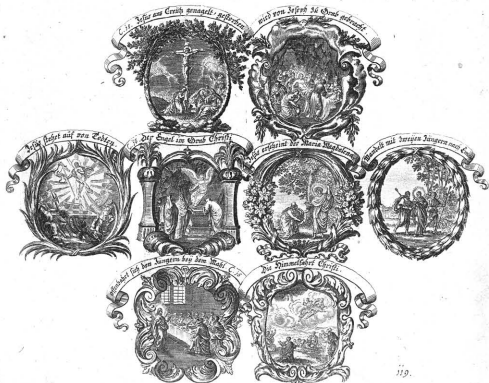


Marc. 14. Cap. Judas verspricht sich zur Veräthierung. Jesus in seiner Angst an Oelberg. wird an diesem ort gefangen. Stehet vor dem Hohenpriester Caipha. wird von den dienern verspottet. Jesus wird hinaus geführt daß Er getrudigt werde. C. 11. Pilatus stellet Ihn nach der Weissagung für.



Seht welch ein Mensch ist das! So spricht Helasie zwar,
da Jesus, voller Muth, von seinen Geiseln wandte,
und von der dornen-Crone nun freigesetzt war,
den tollten Jüden-Völck, und ihrer Muth-Geiseln.
Doch dringt des Macterbild im Herze so wenig ein,
dar gleich wohl sie fort! fort! den Creus zu, inner schreien:
Gelösigt kan doch hierdurch der Muthdurst noch nicht sein.

Hier mag des böse Völck sich des Geschreys nicht scheuen;
Wann aber Jesus wird an jenem Oelberg Tag
sich in der Herrlichkeit als Richter wider dreien;
Seht welch ein Mensch ist das! Wähnt wider heißen mag:
wie wird des Völck alldam auch schreien? oder schreien
Ja schreien: ewig Weh! Weh! Weh! ohn underlah!
O schreckliche Macterbild! Seht welch ein Mensch ist das!

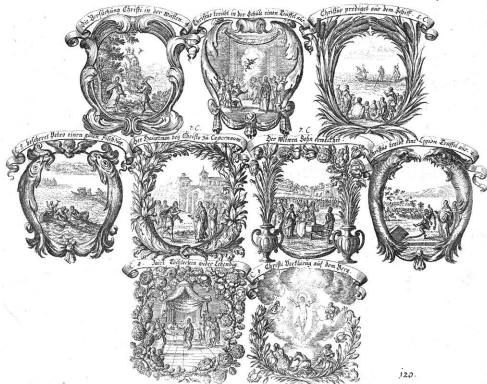


Das Evangelium S. Lucæ als ein Künft Zimmer abgebildet.
 1. Cap. Die Englische Verkündigung an die Heilige Jungfrau Maria, welche darauf die H. Elisabeth besucht. 2. C. Die Geburt Christi.
 C. 2. Christi Beschneidung. dessen Opferring und Lohung. Jesu als ein Knab ander den Lehrer. C. 3. Jesu ward Verlauff.

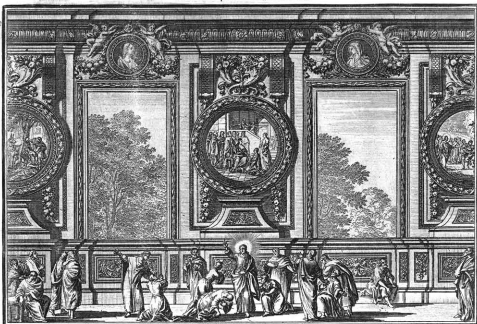


Ist wahr: daß Lucæ auch ein Mahler ist gewesen,
 (wer zweifelt wider spricht so gar doch ewlich nicht)
 So sah man: wann sein Buch mit Andacht wird gelesen,
 Zumahlen man das Heuch auch hat ein gute Gesicht
 Die Herrliche Gernahl vor seinen Augen sehen
 von Jesu Nacht: Geburt: und was von Kindheit an
 An Ihm: wie auch von Ihm: ist wunderlams gesehen

Das man nicht Herrlicher: nichts schöner münche kan
 Die Dichtung ist ganz fest: die Heilige Geist und Leben
 das Licht und Scheitern sich vorreißlich suchen ab
 Da wird dem Seelen: Aus vergangen so gesehen
 das es gewiß davon: der Himmele Verschmuck hat
 Da nach vergangenem Schick ist hien zu geführt
 Womit der Himmele daal von Gott ist aus geführt

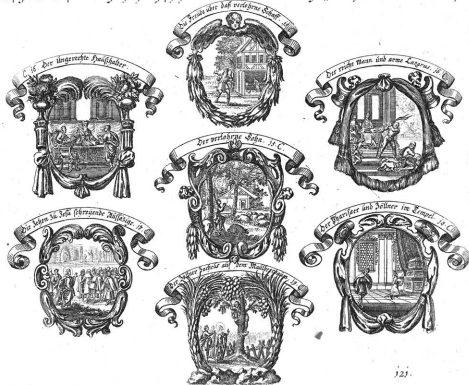


Luc. 10. Cap. Jesus fröhlet sich sehr: da seine Jünger: nach geschehener Absendung zum Predigen: mit Freuden widerkommen.
 10. C. Der Samaritaner kommt dem verwundten zu Hülffe.
 Erleuchtet einen heiden Leutzel auf. C. 11.

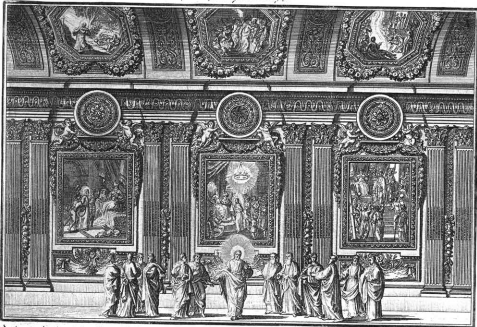


Das Leben Jesu war gewisslich nichts als Leiden,
 so lang auf dieser Welt sein Wandel sichtbar war;
 doch laßt Er sich einmahl nun aus der großen Freuden,
 da seine Jünger Ihm sich stellen wider dar.
 Nach dem Er Sie gesandt zum Lehrampt aus Jüden:
 doch nur im Jüden Land; wo Er Sie hingeschafft.
 Sie sagen wunderjam: wie glücklich es geschehen

Das Ihre Prediat hab gehabt die Wunderkraft;
 daß böse Geister selbst sein Ihren wort gewesen;
 so sehr sie sich gewehrt: doch gleichwohl inderthat.
 Darüber kan man nun von Christi Preidt was lesen.
 die Er bezeuget hat mit Heuffen Himmel an.
 Ihn freut nur: man Er kan die Menschen selig machen;
 zu Erbes und größsem Leyl dem alten Höllen Drachen.



Luc. 22. Cap. Christus verweist seinen Jüngern den Ehrang: Seine Anst am Oelberg: Ihn Verurth Judas mit einem Kuß.
 Petrus verlanget Jesum in Caiphas Pallast. Jesu stehet vor dem Caiphas.
 C. 23. Wird von Herode verpehet.
 Pilatus stellet Ihn dem Volke für.



So sanfft als Demüth voll war Jesus je von Hertzen.
 Die Jünger aber: Dorn und Hochmüths über voll.
 Erfüllen Jesum wohl mit küssen Händern Schmerden.
 Da sie vor Ehrang sich erweisen schier recht toll.
 Und danken da Er setzt will an sein Leiden gehen:
 wer under Ihnen soll der Höchste und Größte sein.
 wie Weh dem Heiland sey durch diesen danck geschehen.

Das bildest sich gar leicht: wer Jesum Lieb hat: ein.
 Ach aber wie so schön kan Ihnen dich verweisen.
 Des Heulands sanfter Mund! Er kündet Ihnen an:
 Von Herrschafft: Gnad u. Macht soll keiner etwas heißen.
 Es soll der grösste sein dem kleinsten underthan.
 Wohlan so ist ein Herz so Jesus hoch erhebt.
 Ein solcher: welcher stets nach wahrer demüth strebt.



Duſſe Evangelium S. Johannis alſſ eine Kunſt-Kammer

Cap. 1. Johannes der Laufer dauret auf Jeſum alſſ auf des Lam Gottes. C. 2. Jeſus macht auf der Hochzeit zu Cana ein weſter guten wein. C. 3. Nicodemus wird von Jeſu bey Nacht unterwiſen. C. 4. Jeſus erbt mit dem wein von Samaria bey den Brunnen.

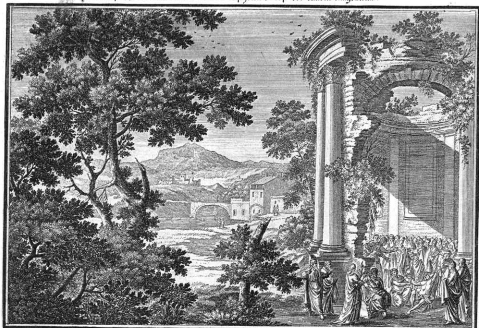


Iſt uns von Gott erlaubt, für eine Kunſt-Kammer,
waſſ über alle Kunſt, verſtand und Weiſheit ſteht,
So iſt auch wohl erlaubt, wer liſt hat, Zuhörern,
waſſ hier in dieſem Buch Johannes ſagt und ſpricht,
Er ſchreibt mit Himmels Wort, waſſ in der höchſten Höhe
Gott ſelbſt hat offenbart von ſeines Sohns Perſon,
Der er ein Menſch gehöret, für uns alſſ Menſch Gott ſiehe,

Alſſ Ocker lieber Lam, ſo aller Bänden Lohn,
Durch ſeinen Todt am Cruz, erlöſe, leide, hüſſe,
wie er in Kreuzes geſtalt verdeckt der Gottheit Kunſt;
Diſſ daß der Schlangeſchweif, verkuſcht da liegen wuſſe,
und ſag das greſt Hehl, der Wunderwelt verſchafft,
Will aber jemand hier die Augenlicht recht haben,
Mit Adlers Augen muſſ ihn Wort dazu begeben.

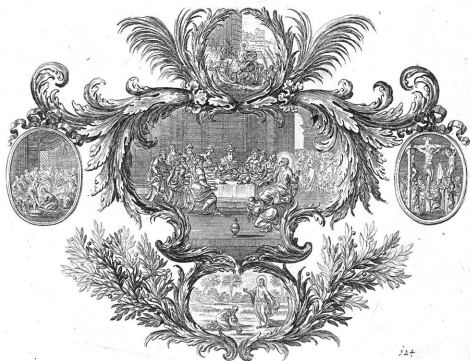


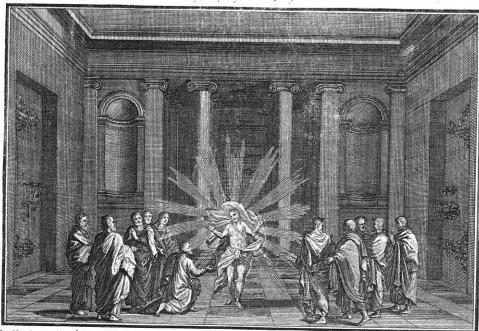
*Joh. 11. Cap. Jesus erweckt Lazarum aus dem Grab, nach dem Er schon vier Tag darinnen gelegen ist.
 12. C. wird über Leich von Maria gesalbet. Siehet du Jerusalem ein. 13. C. Jesus wuschet den Aposteln die Füße.
 19. C. Jesus stirbt am Creuz. 20. C. Erscheint Jüeser der Maria Magdalena.*



*So laßt den Jesus sich den Tod von hinnen reissen
 den lieben Lazarum, den Er für seinen Freund
 Vor andern Menschen hielt, und mag dann nicht verschaffen
 das Er ihn scheinen mus, ob Er gleich selbst drab wint.
 Er komt zwar, aber erst nach dem Er schon begraben
 auch die Verwesung sich mit dem Gespanth Krigt an;
 Ruft eysfrig, das Er müß das Leben wider haben,*

*und zeigt, was die Kraft von seiner Gottheit kan.
 Was aber möglich wer den Lazarum zufragen:
 ob Er nicht lieber möcht im Grab geblieben sein,
 da seine Seele schon im Himmel wer getragen.
 Er würde irgend wohl gewiß nicht sagen: Nein.
 Dann wer einmahl dringt eik in Gottes Freuden-Saal,
 Dem ist ja nimmer wohl in diesem Jammerthal.*





Weil Jesus von dem Tode mit Freuden auferstanden,
so muß sein Volklein auch nun nicht mehr traurig sein.
Dum ist Er, eh mans meint, zu Ihrem Trost vorhanden,
dringt durch verschlossene Thür a, stellt sich mitten ein.
Fried, Fried, seig mit Euch, daß ist sein stilles grüssen,
die Wunden zeugt Er auch, dardig hold selig für,
Als welchen man sein blut vorhin wohl sehen fließen.

und Thoma: verdrößt du, kom du getrost zu mir,
Kom, lege deine Hand und Finger in die Wunden,
und fühle ob Ich sey, doch zweiffle weiter nicht
dein Heyland habe dich, und du mich auch gefunden.
Nicht sey dein Glaubens grund, sothyn nicht dein Geseht.
Es mach den Heimgen zwar Jesus gerne Freuden,
Wenn der den Eigensinn sich lassen mit verleyden.



Act. 1. Cap. Christus fährt sichtsbarlich gen Himmel auf; in Gegenwart seiner Apostel.
 C. 2. Der Heilige Geist wird über die Apostel sichtbarlich und mit grossen Wundern ausgetheilt.
 C. 3. Petrus tritt darauf mit den andern Aposteln für das Volk und predigt von Jesu.

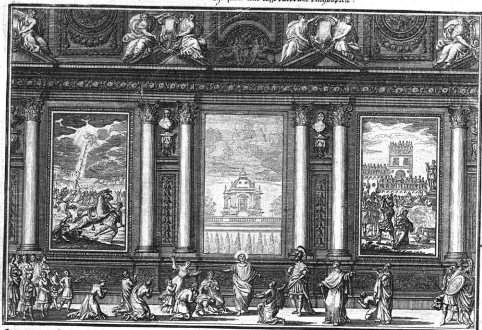


So geht nun Jesus fort gen Himmel von der Erden,
 Läßt die Apostel hier in dieser Welt zurück;
 In seiner Hoffnung zwar, doch auch im Angstbeschwerden,
 Bis er nach Herzens Wunsch zu rechter Zeit sich schickt,
 Daß, da diß liebe Volk mit Ketten hält zusammen,
 Der Heilig wehrte Geist sich über Sie ergeußt
 Und schwebet sichtbarlich in schönen Feur-Flammen.

Da durch des Wartens weh mit Freuden wird verfaßt,
 Die Sprachen aller Welt hört man von Ihren Tungen;
 Und Petrus sonderlich redt so die Juden an,
 Das schon diß erste mahl es Ihm so wohl gelungen:
 Dreytausend werden gleich dem Glauben zugehan.
 Die Weisheit aller Welt hat doch nicht so viel Krafft,
 Als Gottes guter Geist hat seinem Wort verfaßt.



Act. 9. Cap. Jesus redt Saulum zu seiner Bekehrung plausch an auf dem Wege.
 C. 10. Petrus köm zu dem Hauptman Cornelio und bekehret; mit seiner selbst größter verwunderung. Ihn und die bey Ihm waren
 C. 11. Heroder wüdet wider Christum und läßt Jacobum enthaupten.



Cornelius ein Heyd und Hauptmann, doch gerühret
 zu rechter Geelen-Heil, und läßt zu seinem Heil
 erhalt daß Petrus wird durch Gottes Rath geführt
 zu Ihm und in sein Haus, da wird Ihm nun zum Heil,
 Was Petrus wohl davor nicht meinte, daß sein Lehren
 von Christi Lehr und Todt dringt so ins Herz Ihm ein,
 Daß Er und seine Leut darüber sich bekehren.

und wollen Christo, gleich wie Er, anhängig sein.
 In Gottes Gnaden Geist wird über sie ergossen
 daß Petrus, der sie Taufft, sich hoch verwundern muß,
 Weil Gott auch Heyden Taucht zu seinen Reichs-Genossen,
 darumb macht Er daruñ den grössten Satz und Schlüssel,
 Kein Mensch kein Wunder ist, den Gott so gar sehr heisset,
 Daß Er Ihn gar verwirfft, wann Er sich dichen laisset.



Erneht der Heiliger wird mit Hochmuth gekrönt

Wird das Wunder heil ein neues Zeichen

Wird sich auch apostolat und apostolat



Wird sich ein Heiliger Geist der Heiliger



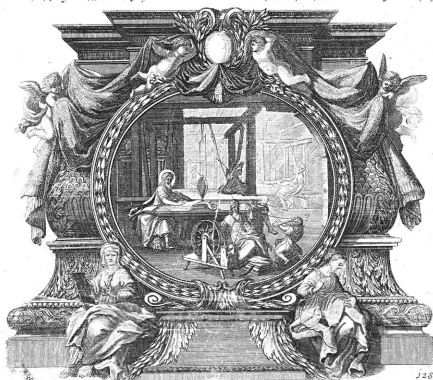
Wird sich ein Heiliger Geist der Heiliger

Act. 17. Cap. Paulus predigt das Evangelium zu Athen: und manht hier zu Belogenheit von einem Altar, dessen überschrift ist, den Unbekanten Gott.
C. 16. Treibt zu Corinthe, sich selbst die Nahrung Sacramenten, sein Teppichmacher Handwerck.

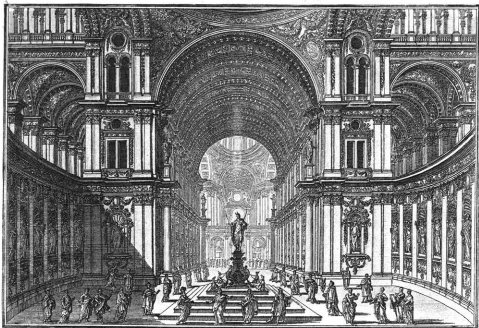


So tömt nun Paulus an, wo sich recht fest gesetzt
der Teuffel in dem Nest der Ery abgottet
Da Naß weltweisheit auch die Leute sehr erget
weil, wer sie leht und hört, meint daß Er gar klug sey.
Den Unbekanten Gott auch nach Deubur zu ehren
war ein Altar erbaut. Da Paulus den trifft an,
Will Er, wer dieser sey, ganz Luffter bewußt lehren

Die Weisen zu Athen. Doch daß Er mehr nicht kan
Als gar sehr wenige zu seinem Jesu bringen,
dem Teuffel gibt man ganz den Dummern willen ein
Und Jesus mag mit Zwang nicht in die Herden dringen
Es mag dan, wer so will, des Teuffels lieber sein.
So geh, O Paule dann, nur nach Corinthe hin,
Mach Teppich, Leht daselbst, da bringts dir nicht gewinn

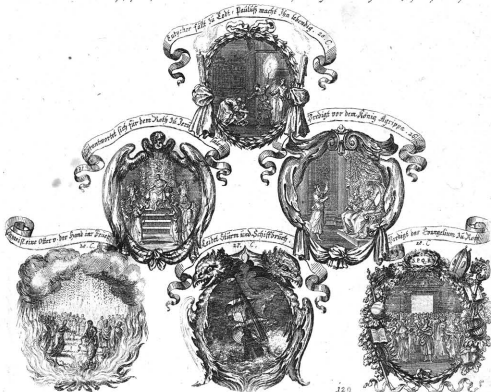


Actor. 19. Cap. Paulus prediget in der Stadt Epheso. Demetrius der Goldschmid erzeugt wegen
des Bildes der Diana eine Aufrührer, welche durch den Canzler mit genauer Mähe gestillet wird.



Diana's Bildniß und Weihergärtner Tempel
in Epheso, wo selbst sich Paulus auch einläßt,
Gibt mehr als irgend sonst, ein Merkliches Exempel,
wie ob Abgötterey der Teuffel halt so fest.
Es sangt kein Paulus an von Jesu wohl zu lehren,
der Satan wehrt sich gleich, und sonst dümmlen an,
In dem Demetrius das Wölff sich macht emporen,

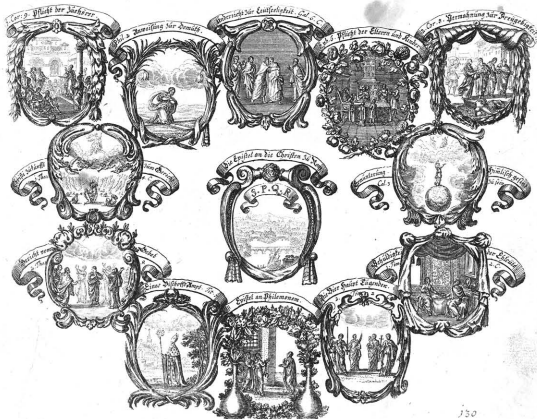
das Paulus kaum dem Lohr entlassen werden kan.
Denn Er der Goldschmid war gewohnt klein nachzumachen
die Bildenheit und Duld, und sog so vil gewin
Macht Paulus sich man mus der Dämon Thöricht lachen:
so wer der Teuffels Wort und sein gewin dahin
Freig nicht, ob etwan güt, am Götzen dienst kein sein?
Nicht wenig, dann Er sangt dem Heydenthum wohl ein.



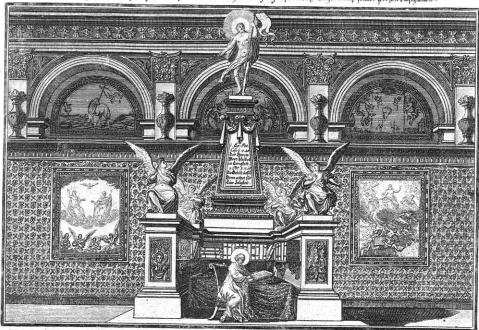


Weil Jesus Paulum hat vor andern auserlesen,
 sein Gnaden-Lust-Gefäß in seiner Kirch zu sein,
 Ist Er auch darinn wohl höchst-Wundersam gewesen,
 das Er Ihn vor dem Tode zum Himmels-Gaß bringt ein.
 Laßt Ihn ins Paradies des dritten Himmels kommen,
 Zwar mit dem Leibe nicht; Er war dahin entrückt;
 Was unaussprechlich bleibt hat Er darin vernommen.

Ob seine Seele sey auch selbst dahin gerückt,
 Diß will der Liebe Mann nicht für gewiß angeben,
 als der es selbst nicht weißt. Ist aber irgends was
 So Jesus jemand mag von seinen Freunden geben
 Zum Zeichen höchster Gnad, so ist gewißlich das
 Allein, daß Paulus mag darauf den Hochmuth meiden,
 Müß Er den Pfahl im Fleisch des Satans Pauls schlag leiden.

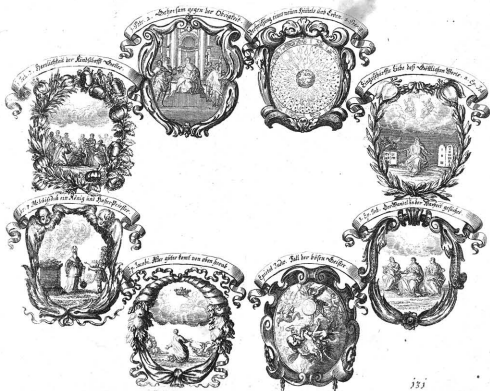


Ob Heiligen Apostels Petri freud' Entzücken, dann kurzweilich auch drücklich gelehrt wird, von Christo Jesu unserm Hergland als dem die Engel überhagen, der als ein linschuldiger Lämlein für uns geliden, durch dessen Wunden wir sein heil werden, auf welchen wir widergeführt bey der H. Drey Einigkeit beruhet, darumb auch die Engel gälte in Hoff Geseinuß seiner Person dazschauen.



Ob Petrus Jesum nam, auch nach dem Tode recht liebe,
wird Er dert' scharff' gefragt, Ach Er bedacht es wohl,
Wie alles, was an Ihm, hierum sich zuffrigt ab,
dann seine beide Händ' sind solcher Zeichen Voll.
Er rühmt vor allen hoch des lieben Jesu Leiden,
seht herlich mit Harnut, Er auch erhöht sei,
Daz auch die Engel Ihm sind überhagen mit Veranden.

Und tragen gern zu Ihm, auch fromme Christen ein,
Weil, das sie ja nicht sein, durch Sünden fluch verloren,
Er ihnen hat die Hand, und Erbschaft hoch verdient,
Daz sie durch Krafft der Lauff zum Himmel sein gehoren,
und also durch sein Blut zur Seligkeit versühnt,
In allen Worten drat die Liebe Jesu sich,
Und heist: Ach Jesu, ja, Du weist ich liebe dich!

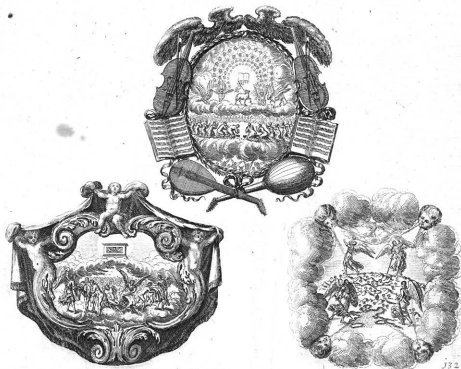


Offenbarung S. Johanne. 4. C. Johannes sieht die Herrlichkeit Gottes und das Lam wie es sieben Sidel bricht und von den 24. Ältern beschworen wird. 5. C. Johannes hört die Stimme vieler 1000 Engel im Lobgesang über das Lam Gottes. 6. C. Das Befehl von den Thronen der Blüthen Jesu, welche zu Thronen gewiesen werden. 7. C. die Vier Engeltrugen deschl mit den grossen Landstrassen nach eine Zeit mit Jünglingen.



Der Jesu an der Brüst' und in den Schoß' gezogen,
Johannes, den der Herr vor andern lieb gehabt,
Bringt doch durch seinen dienst von Jesu nicht zuwegen,
das mit dem Marter-todt und Eren Er wird begabt;
Vor andern aus der Welt zu Jesu heimlich zugehen,
als Pöbelmoss wird Er vor ins Elend aufgesetzt;
Und da läßt Jesu ihn vil Wunderbares sehen.

Darin Er sich nebst ihm aus Lieblichkeit erzeigt,
Deren Er in die Buch' das maste eingeschrieben;
doch, daß, wer wissen will, was die Bedeutung sey,
Gewisslich wohl nicht müß ein blosser wissen lieben;
Ein Herr, worin nicht mehret Johanne, Jesu, Iren;
Wird forschen und auch wohl ein swaches Mündlich sagen;
Jedoch der meiste nur auf seine Wahrheit Wagen.

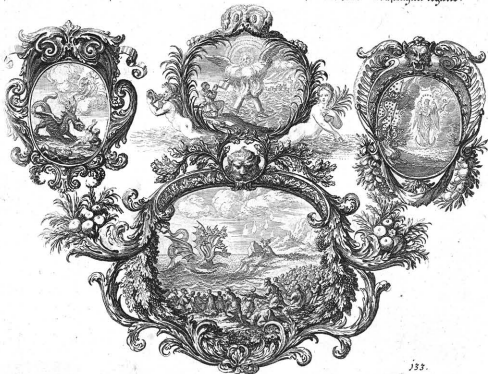


Offenbarung 8. Joh. C. 8 und 9. Johannes sieht daß ein Engel Feuer aus dem Rauchfass auf die Erde schüttet; darüber andern Engel können und Mäh aufrufen. C. 10. Ein wunderlicher Engel auf dem Meer und auf der Erde stehend. C. 11. Die Töchter Jesu entweichen dem Drachen. C. 12. Die Christliche Kirche als einziehende Weisheiten. C. 13. Das schreckliche Meer voller Grabsäulen.



Erschreckliches Gesicht, so hier sich gibt zu sehen,
dapon Johannes auch die Deutung gleich mit hört;
Es gibt Gott mehr als Stark durch Zeichen zu verstehen,
Er sey auf sonder Leut, die keiner Gnade wehret,
Als sehr stark erdünnt, das einer Engels Hande
Feur aus dem Rauchfass selbst im Eifer schütten aus;
Zum Zeichen, das Gott sich von dem Dohr abwende,

so von der Heuchler Welt mächt auf ins Himmels-haus.
Die Engel müssen Weh aus blasen, Weh aus schreien,
wo es im Himmel so gar schrecklich gehet du,
Wer Welt zu solcher Zeit des Lebens sich erfreuen?
wer wolte aus der Welt nicht eilen du der Nuth?
Wodan ein sanfter Todt die liebe Leute fuhret,
In deren Herz und Sinn Gottseligkeit regiert.

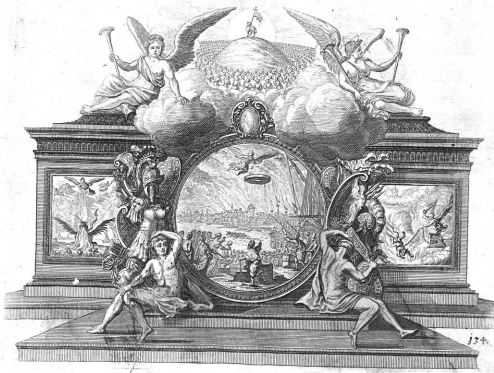


Offenbahr: S. Johan: C. 14. Den Dichter aller Weisheit der heilige Johannes, als einen der erndten, und so dann mit seinen Engeln auch
 trüben lehn will. C. 19. Daß Lam Gottes mit der Menge seiner Gelieben und Heiligen. C. 20. Die garstige Drut der abscheulichen Freische
 nur dem Abgrund. C. 21. Des Hades angekündeter Untergang. C. 22. Der Tauffel wird auf Gottes Befehl in den Abgrund gestürzt.

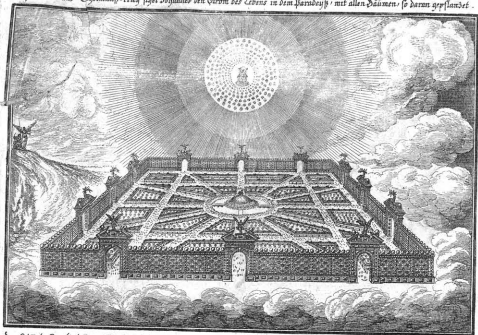


Es scheint, moß Jesus hier Johanni laßt erscheinen,
 sey etwas liebliches: doch zeigt das End davon,
 Es wolle Gottes Lam: man es verlor die seinen,
 den widerstehenden auch gehen ihren Lohn.
 Die Erde wird gemacht, wann Gott die Herrschaft brühen
 durch saßten Todtes Schnitt zu sich gen Himmel nüt:
 Darauf Er dann den Herd der bösen Drut laßt toben.

Die sind voll Drachenblut: darinn Er ganz ergrünt,
 Der ab schneidet und hinwerft: wo ewiglich sie preßt,
 der Selber seines Hades: der Zeitlich schon geht an.
 Denkt: Ihr Sterbliche! O denkt und ernstet
 die schrecklich schwere Last! O Fuch: wer fluchen kan!
 Ein einzig schneller Schritt: ein Augenblick ihn machen,
 Der wider dieser Last: man ewig Weh: müß tragen.



Offenbarung 2. Cap. Johannes sieht das himmlische Jerusaleum als eine Stadt von Gold, Perlen und Edelfeinen gebauet;
 Darin Gott selbst sammt dem Lamm der Lammel ist.
 Cap. 22. Ganz Erquicklich-reich sieht Johannes den Strom des Lebens in dem Harndreyß, mit allen Bäumen, so daran gepflanzt.



Des Himmels Herrlichkeit will Jesus auch nach Zeigen
 Johanni seinem Freund. Ach aber, Jesu! wie?
 Muß doch von dieser Stadt die beste Dünne schweigen;
 So bald sie etwas erdt: hat doch kein Mensch noch nie;
 Auch mit dem besten Aug: hieson wußt Niemand gesehen;
 Wie auch das schärfste Ohr niemahls wußt rechts gehört;
 Aan doch das klügste Herz nichts: wie es wünscht verstehen.

Wußt hier kein Geist davon: auf's allerklärte lehrt:
 Gold, Perlen, Edelfein: sind lauter eitle Sachen;
 diß sieht Johannes dar: hat aber doch nicht gung.
 O Jesu! alles diß: kan erst begierig machen;
 das ihm wußt bessers: dein Gnad- und Liebes Aug.
 Des Himmels düst' drangt erst: durch diß Trüßlein ein:
 der Strom der Seligkeit: was weit, weit süßer sein.

